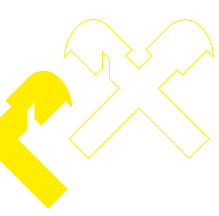




BERICHT 2020

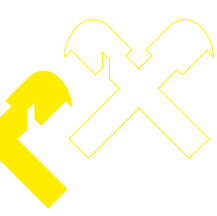
ZUM INSTITUTSBEZOGENEN SICHERUNGSSYSTEM
DER RAIFFEISENBANKENGRUPPE OBERÖSTERREICH
GEMÄSS ART. 113 ABS. 7 LIT. E DER VERORDNUNG (EU) NR. 575/2013





Inhalt

Lagebericht	3
Risikobericht	45
Aggregierte Bilanz	62
Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung	63



Lagebericht

Der vorliegende Bericht gem. Art. 113 Abs. 7 lit. e der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 wird für das institutsbezogene Sicherungssystem (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich insgesamt erstellt. Der Bericht umfasst den Lagebericht, den Risikobericht sowie eine aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zum 31. Dezember 2020. Darin einbezogen sind lt. FMA-Bescheid für das IPS in Oberösterreich folgende Mitglieder:

- Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft (CRR¹-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen, kurz CRR-Kreis RBG OÖ Verbund eGen)
- 75 Raiffeisenbanken in OÖ
- Raiffeisen-Kredit-Garantie-Gesellschaft m.b.H. (RKG)

1 Raiffeisen im Überblick

1.1 Beschreibung des Raiffeisenbankensektors in Oberösterreich, Bedeutung innerhalb Österreichs

Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG Ö) ist die größte Bankengruppe Österreichs mit rund 343 lokal tätigen Raiffeisenbanken, acht regional tätigen Landeszentralen und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) in Wien. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich (RBG OÖ) besteht aus der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG als Zentralinstitut und 75 Raiffeisenbanken mit insgesamt 406 Bankstellen. Rund 317.000 Oberösterreicher sind Mitinhaber der oberösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbanken sind als Kreditinstitute im genossenschaftlichen Verbund den Grundsätzen der Subsidiarität, der Solidarität und der Regionalität verpflichtet.

Die Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ sind zu fast 100 % die oö. Raiffeisenbanken. Sie halten indirekt über zwei Holdinggenossenschaften rund 99,47 % der Stammaktien.

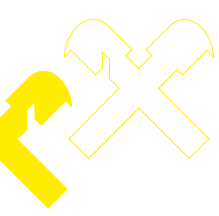
Die Raiffeisenlandesbank OÖ hält an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) einen Anteil von rund 9,5 %. Die RBI betrachtet Österreich sowie Zentral- und Osteuropa (CEE) als ihren Heimmarkt. In Österreich ist die RBI eine führende Kommerz- und Investmentbank und Teil der größten Bankengruppe des Landes. In CEE tritt die RBI über ihre Tochterbanken als Universalbank auf und ist einer der größten Finanzdienstleister der Region.

1.2 Rolle der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich innerhalb des Sektors

Als Zentralinstitut der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich versteht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ als Spezialbank, das heißt sie übernimmt für die Universalbanken vor Ort folgende Aufgaben:

- Alle Bankdienstleistungen, wo vor Ort die kritische Masse fehlt und daher keine wettbewerbsfähige Kostenstruktur möglich wäre.
- Sie begleitet örtliche Mitinhaber und Kunden überregional.
- Sie versorgt den Verbund mit neuem Bank-Know-how.
- Sie achtet auf Risiko und Fristentransformation, das heißt sie versteht sich auch als Liquiditätsschutzschild im Verbund.
- Sie bearbeitet den Kapitalmarkt als Emittent und besorgt auf diese Weise langfristige Liquidität, aber auch interessante Veranlagungsinstrumente für vorsorgende Kunden.
- Sie betreut ein gut ausgebautes Korrespondenzbankennetz in Europa und bedient sich auch der RBI, wenn marktmäßig die kritische Masse im Auslandsgeschäft fehlt.
- Sie organisiert die Aus- und Weiterbildung für fachliche Themen und Führungsthemen.

¹ Capital Requirements Regulation



- Sie bietet über zahlreiche Tochter- und Beteiligungsunternehmen eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette, die den Kunden der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich zur Verfügung steht (z. B. Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH, REAL-TREUHAND Management GmbH, RealBestand Immobilien GmbH & Co KG, OÖ Baulandentwicklung GmbH & Co OG, RealRendite Immobilien GmbH, KEPLER-FONDS KAG, Invest Holding GmbH, Reisewelt GmbH, GRZ IT Center GmbH, Raiffeisen Software GmbH, RVM Raiffeisen Versicherungsmakler GmbH, RVD Raiffeisen Versicherungsdienst GmbH, activ factoring AG).

1.3 Haftungsaspekte des Sektorverbundes

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich hat sich für eine dezentrale Organisation entschieden, das heißt jede Raiffeisenbank ist im Rahmen des Verbundes autonom. Es gibt eine Reihe von Verbundeinrichtungen, die alle den Zweck haben, Sicherheit gegenüber den Kunden zu gewährleisten und im Verbundinteresse der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oö. Raiffeisenbanken bei Bedarf eine Hilfestellung zukommen zu lassen. Jede Raiffeisenbank und die Raiffeisenlandesbank erkennen durch eine Zustimmungserklärung zu den Institutionen des Verbundes die Wirksamkeit des Verbundes und die Prinzipien der Zusammenarbeit an.

Bei allen Institutionen des Verbundes sind sämtliche oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ Mitglieder.

1.4 Institutionen des Verbundes

1.4.1 Sektorrisiko Oberösterreich eGen (vormals Raiffeisen-Einlagensicherung OÖ eGen)

Zweck dieser Genossenschaft ist die Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder durch Maßnahmen zur einheitlichen Risikoanalyse und -früherkennung in der RBG OÖ und durch Unterstützung des Betriebes institutsbezogener Sicherungssysteme und sonstiger gesetzlicher oder freiwilliger Sicherungssysteme in der RBG OÖ zur Wahrung der Reputation der gemeinsamen Marke Raiffeisen. Das Vertrauen der Kunden in die Unternehmen, die die Marke Raiffeisen verwenden, soll erhalten bleiben. Die einheitliche Risikoanalyse und -früherkennung soll dafür sorgen, dass gegebenenfalls rechtzeitig die Mechanismen der Sicherungseinrichtungen der RBG OÖ in Gang gesetzt werden.

Auf Bundesebene erfolgt eine Zusammenarbeit mit der „Österreichische Raiffeisen-Sicherungseinrichtung eGen“ (ÖRS, vormals Sektorrisiko eGen).

Überdies nimmt die Sektorrisiko Oberösterreich eGen die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende L-IPS Vermögen wahr.

1.4.2 Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ

Die Solidarität im Verbund ist eine der großen Stärken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich und der Raiffeisenlandesbank OÖ. Aus diesem Grund wurde schon vor vielen Jahren der Verein Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gegründet. Dem Verein gehören alle oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ an.

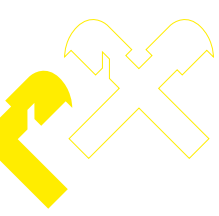
Der Verein hilft auf freiwilliger Basis einerseits den Bestand von in Schwierigkeiten geratenen Mitgliedsbanken zu sichern, andererseits dient er aber vor allem dem Schutz der Gläubiger. Diese solidarische Hilfe kann in Form von Zuschüssen oder anderen geeigneten Maßnahmen erfolgen. Weiters steht der Verein jeder Mitgliedsbank zur Seite, wenn die gesetzlichen Eigenmittelbestimmungen, beispielsweise in Folge von anderen Risiken, nicht mehr erfüllt werden können.

1.4.3 Hilfsverein für oö. Raiffeisen-Kreditgenossenschaften

Dieser Verein ist eine Verbundeinrichtung zur Kapitalaufbringung und zeichnet Geschäftsanteile (Geschäftskapital) insbesondere dann, wenn eine Raiffeisen-Kreditgenossenschaft Engpässe bei der Eigenmittelausstattung hat.

1.4.4 Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. (RKGG)

Die möglichst breite Streuung des Risikos gehört zu den wesentlichen Zielen der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich. Mit Hilfe der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. wurde die Vorsorge gegen das Kreditausfallrisiko innerhalb der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich auf breite Basis gestellt.



Grundsätzlich ist jede oö. Raiffeisenbank und die Raiffeisenlandesbank OÖ vorrangig verpflichtet, die notwendige Risikovorsorge im Ausmaß ihrer Ertragskraft – auch im Sinne der Baseler Bestimmungen – rechtzeitig und ausreichend zu bilden. Sollte der Fall eintreten, dass diese grundsätzliche Risikovorsorge nicht in vollem Umfang möglich ist, kommen die Leistungen der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. zum Tragen. Sie übernimmt Haftungen für bestimmte Kreditfälle gegen Bezahlung von Risikoprämien und senkt somit das Kreditrisiko in bestimmten Risikoklassen mit erhöhtem Gefährdungsgrad.

Werden Ausfälle schlagend, können Leistungen in Höhe des behafteten Ausfalles von der RKGG in Anspruch genommen werden. Per 31.12.2020 weist die Gesellschaft eine Bilanzsumme von EUR 19,1 Mio. aus. Das Deckungsvermögen beträgt EUR 15,3 Mio.

1.4.5 Treuhandkreditfonds

Für Kommerz- und Projektfinanzierungen hat die Raiffeisenbankengruppe OÖ das Risikosplitting im Rahmen des Treuhandkreditfonds im Jahr 2020 konsequent fortgesetzt. Neben dem Risikosplitting im Verbund zählen die persönliche Beratung und Betreuung unserer Kunden, unterstützt durch moderne Banktechnologien, zu unseren Stärken. Zielgerichtete, individuelle Lösungen für alle Lebensabschnitte, Sicherheit und Vertrauen in Bankdienstleistungen haben weiterhin einen großen Stellenwert. Der Erfolg unserer Kunden ist das Leitmotiv des gemeinsamen Handelns in der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Wir sehen es als unsere Pflicht, für Mitinhaber und Kunden den größtmöglichen Erfolg zu realisieren.

Im Treuhandkreditfonds wird das großvolumige Kommerz- und Projektkreditgeschäft der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gebündelt. Ziel des Modells ist die Minimierung des Kreditrisikos der Mitglieder der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Die Raiffeisenlandesbank OÖ beteiligt sich am Kreditrisiko einzelner Kredite von oö. Raiffeisenbanken durch eine Konsortialbeteiligung in Haftungsform. Die Gestion dieser Konsortialbeteiligung in Haftungsform (TKF-Haftung) erfolgt dabei ausschließlich bei der Raiffeisenlandesbank OÖ. Die Gestion der Kundenkonten bei der Raiffeisenbank erfolgt ebenfalls bei der Raiffeisenlandesbank OÖ mittels entsprechender Dienstleistungsverträge.

Mit der Beantragung einer TKF-Haftung überträgt die kontoführende Raiffeisenbank das Risiko in Höhe des übernommenen Haftungsbetrages zu 100 % auf die Raiffeisenlandesbank OÖ. Die Haftungsübernahme durch die Raiffeisenlandesbank OÖ erfolgt dabei ausschließlich nach den Richtlinien zum Treuhandkreditfonds der Raiffeisenbankengruppe OÖ und stellt lediglich eine Ausfallhaftung im Verhältnis zwischen Raiffeisenbank und Raiffeisenlandesbank OÖ dar. Die Inanspruchnahme der Haftung erfolgt erst nach Verwertung sämtlicher der Raiffeisenbank zur Verfügung stehender Sicherheiten, wobei das Verwertungsrisiko die kontoführende Raiffeisenbank trägt. Des Weiteren bedarf jede Risikoerhöhung bei einem Kunden der Raiffeisenbank, für den eine TKF-Haftung seitens der Raiffeisenlandesbank OÖ besteht, eines vorherigen Antrages an die Raiffeisenlandesbank OÖ samt Genehmigung.

Zielsetzung ist, dass die teilnehmenden oö. Raiffeisenbanken Kreditengagements einbringen und dafür auf Basis der Bonitätseinstufung des Kunden ein entsprechendes Entgelt, bestehend aus den Risikokosten (Haftungsprovision) und der TKF-Provision, bezahlen.

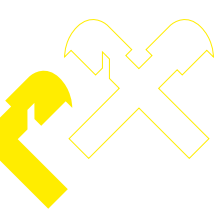
Wird die Raiffeisenlandesbank OÖ im Rahmen ihrer Haftungsübernahmen in Anspruch genommen und übersteigen die von der Raiffeisenlandesbank OÖ getragenen Ausfälle die von den Raiffeisenbanken bezahlten Haftungsprovisionen, so ist die Raiffeisenlandesbank OÖ am Jahresende berechtigt, die Risikokosten anzupassen. Eine Anpassung der Risikokosten erfolgt auch dann, wenn die Haftungsprovisionen nachhaltig über den tatsächlich bezahlten Ausfällen liegen.

Die bewusste Pflege der Sektorsolidarität gibt der Raiffeisenlandesbank OÖ und jeder einzelnen oö. Raiffeisenbank den Rückhalt, in ein größeres Ganzes eingebettet zu sein. Daher hat man sich in Oberösterreich dem Verbund verschrieben, dem Ergänzen und nicht dem Ersetzen. Gelebte Subsidiarität im Verbund bedeutet Sicherheit, Stärke, Anpassungsfähigkeit und überregionale Schlagkraft im Europa der Regionen.

Per 31.12.2020 nehmen alle oö. Raiffeisenbanken am Treuhandkreditfonds teil.

1.4.6 Institutionelles Sicherungssystem

Das bestehende institutsbezogene Sicherungssystem (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich (L-IPS) entspricht den zum Stichtag 31.12.2020 gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel



grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR i.V.m. Art. 113 Abs. 7 CRR im Rahmen eines bestehenden IPS gegeben ist.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in Oberösterreich sowie die Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. angehören. Die Sektorrisiko Oberösterreich eGen nimmt die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende Vermögen wahr. In dieser Funktion wird sie beauftragt, alle Zahlungen laut L-IPS Vertrag entgegenzunehmen und entsprechend den Weisungen des Risikorates zu verwalten und zu veranlassen. Verfügungen über Zahlungen erfolgen nur auf Weisung des Risikorates. Darüber hinaus unterstützt die Sektorrisiko Oberösterreich eGen den Betrieb des Sicherungssystems durch Maßnahmen zur einheitlichen Risikoanalyse und -früherkennung in der RBG OÖ.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist weiters Mitglied im Bundes-IPS (B-IPS), dem neben der Raiffeisen Bank International AG (RBI) auch sämtliche österreichische Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank AG, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen. m.b.H., die Posojilnica Bank eGen sowie die Raiffeisen Bausparkasse GmbH angehören. Die Österreichische Raiffeisen-Sicherungseinrichtung eGen (vormals Sektorrisiko eGen) nimmt hier die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende B-IPS-Vermögen wahr.

Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beide Sicherungssysteme (L-IPS und B-IPS), an denen die Raiffeisenlandesbank OÖ teilnimmt, per Bescheid genehmigt und die Begünstigungen nach Art. 49 Abs. 3 CRR und Art. 113 Abs. 7 CRR zuerkannt.

1.5 Gesetzliche Einlagensicherung

Das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG), das eine europäische Richtlinie umsetzt, ist Mitte August 2015 in Kraft getreten. Alle Mitgliedsinstitute der Raiffeisenbankengruppe OÖ sind Mitglied bei der „Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.“ (ESA).

Das Gesetz sieht die Errichtung eines Einlagensicherungsfonds vor, der durch jährliche Beiträge von Kreditinstituten zu speisen ist. Das Zielvolumen, das bis zum Jahr 2024 erreicht werden muss, beträgt 0,8 % der gedeckten Einlagen. Sollten diese Mittel im Schadensfall nicht ausreichen, können die Institute jährlich verpflichtet werden, zusätzlich 0,5 % der gedeckten Einlagen zu leisten.

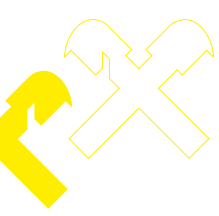
Einlagen sind pro Kunde pro Institut bis zu EUR 100.000 gesichert. Dies gilt sowohl für natürliche als auch juristische Personen. Nicht gesichert sind alle Einlagen, die im § 10 Abs. 1 ESAEG aufgelistet sind (u. a. Einlagen von Finanzinstituten, Wertpapierfirmen, Versicherungsunternehmen, Pensions- und Rentenfonds sowie von staatlichen Stellen).

Die Erstattung der gedeckten Einlagen hat innerhalb von sieben Arbeitstagen nach Eintritt eines Sicherheitsfalls zu erfolgen.

Das österreichische System der Einlagensicherung war bis 31. Dezember 2018 nach Sektoren aufgeteilt. Alle Mitgliedsinstitute der Raiffeisenbankengruppe waren Mitglied bei der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung. Per 1. Jänner 2019 sind sie geschlossen der Einlagensicherung AUSTRIA beigetreten.

Die bewährten sektorinternen Sicherungssysteme der Raiffeisenbankengruppe auf Landes- und Bundesebene (Landes-IPS, Bundes-IPS) bleiben weiterhin aufrecht. Durch dieses sektorale Bestandssicherungssystem sind die Einlagen bei Raiffeisenbanken weiterhin am sichersten.

Durch die Einlagensicherungsfälle Anglo Austrian AAB AG (vormals Meindl Bank AG) und Commerzbank Mattersburg im Burgenland AG kommt es zu zusätzlichen Belastungen bei den Fondsbeiträgen. Dies führte im Raiffeisen-Sektor dazu, dass ein Antrag auf Gründung einer eigenen Raiffeisen-Einlagensicherung gestellt wurde. Nähere Informationen dazu unter Kap. 9 „Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag“.



1.6 Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG)

Mit Etablierung einer europaweiten Bankenunion durch die Europäische Union trat die Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD) per 01.01.2015 in Kraft. Das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) wurde mit 01.01.2015 als nationale Umsetzung der BRRD in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz verpflichtet jedes Institut mit Sitz im Inland, das nicht Teil einer Gruppe ist, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegt, einen Sanierungsplan nach den im BaSAG definierten Anforderungen zu erstellen und jährlich zu aktualisieren. Die RBG OÖ Verbund eGen erstellte als EU-Mutterunternehmen auf Basis dieser Rechtslage den Gruppensanierungsplan 2020, der Spezifika der Raiffeisenlandesbank OÖ AG enthält.

Weiters wurde im Jahr 2020 ein Sanierungsplan für das L-IPS OÖ erstellt, welcher sowohl die Raiffeisenlandesbank OÖ AG als auch die oö. Raiffeisenbanken berücksichtigt.

Ein Abwicklungsplan wird von der Abwicklungsbehörde erstellt, mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Für den Sanierungsplan 2020 werden die operationellen Erleichterungen für die Abgabe des Sanierungsplans 2020 aufgrund COVID-19 gemäß der EZB-Anforderung vom 07. April 2020 in Anspruch genommen und die Anzahl der Stressszenarien von 4 auf 1 reduziert. Dieses Szenario erfüllt im Hinblick auf Strenge die Kriterien der EBA-Guideline 2014/06. Das stressspezifische Sanierungspotenzial des Instituts/der Gruppe wurde, sofern durch die COVID-19-Pandemie ggü. der Ausgangslage (per 31.12.2019) signifikant verändert, gemäß der aufsichtlichen Anforderungen um die bereits eingetretenen Effekte auf den Stichtag 30.06.2020 angepasst.

Damit Krisen bereits in einer frühen Phase identifiziert werden können, sind in einem umfassenden Rahmenkonzept Frühwarnindikatoren festgelegt, die Zeit verschaffen sollen, um geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen. Das gewählte Indikatoren-Set entspricht den Mindestanforderungen an qualitativen und quantitativen Indikatoren gemäß EBA Guideline. Zusätzlich wurden weitere Indikatoren selbst gewählt, sodass in Summe ein Set an 23 Indikatoren überwacht und regelmäßig an den Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ berichtet wird.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken sind gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in den einheitlichen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“, „SRF“) auf europäischer Ebene zu leisten. Der Beitrag in den Abwicklungsfonds wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde in Abhängigkeit von den nicht gesicherten Einlagen in Verbindung mit dem Risikoprofil des Instituts festgesetzt. Reichen die verfügbaren Finanzmittel nicht aus, um Verluste, Kosten und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des Fonds für Abwicklungsmechanismen zu decken, werden außerordentliche Beiträge erhoben, um die zusätzlichen Aufwendungen zu decken.

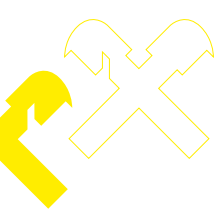
Der Anwendungsbereich erstreckt sich auf alle im Euroraum tätigen Institute. Nicht-Euro-Staaten können sich freiwillig am SRF beteiligen.

2 L-IPS Vertragsauszüge

2.1 Allgemeines

Auf Basis der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR haben sämtliche Raiffeisenbanken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank OÖ AG, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ sowie der Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. unter Beitritt der Sektorrisiko Oberösterreich eGen im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen.

Dieser Vertrag dient der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarung ermöglicht es den Instituten, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), beziehungsweise Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge auszunehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definiert der Vertrag entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen. Zur gesamthaften Steuerung des IPS ist ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Lage- und Risikobericht) sichergestellt und dient damit auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können,



besteht ein auf Grundlage der einheitlichen und gemeinsamen Risikobetrachtung laut Vorgaben der SRG aufgebautes Früherkennungssystem. Mit Hilfe dieses Früherkennungssystems sollen ökonomische Fehlentwicklungen bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt bzw. diesen vorgebeugt werden.

In Erfüllung der Anforderungen gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR enthält der Vertrag insbesondere Regelungen zur Früherkennung, zum Risikorat, zur Einflussnahme, zu den Maßnahmen, zur Beitragsleistung und zur Vertragslaufzeit.

2.2 Früherkennung

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des IPS, aber auch des IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist ein Früherkennungssystem einzurichten. Die Früherkennung ist ein wesentlicher Eckpfeiler des IPS.

Die Vertragsparteien verstehen unter dem Begriff „Früherkennung“ die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des IPS, aber auch beim IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ betreibt das Früherkennungssystem im Rahmen dieses Vertrages.

2.3 Risikorat

Als Entscheidungsgremium des IPS wurde der Risikorat eingerichtet. Der Risikorat überwacht und leitet die Entwicklung des gesamten IPS und der einzelnen Mitglieder und ist identisch mit den Mitgliedern des Vorstandes der Hilfgemeinschaft. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die diesen Vertrag und seine Umsetzung sowie Änderungen betreffen. Wesentliche Änderungen werden von den Vertragsparteien einstimmig entschieden. Den Vorsitz im Risikorat hat der Obmann der Hilfgemeinschaft inne.

Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenlandesbank OÖ vertritt das IPS nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, insbesondere gegenüber der FMA (einschließlich des Verfahrens zur Anerkennung des IPS). In dieser Funktion ist er auch berechtigt, Schriftstücke entgegenzunehmen und Anträge zu stellen sowie die ihm hiermit eingeräumte Vollmacht auf einen Substituten zu übertragen.

2.4 Einflussnahme

Die gesetzlich geforderte Einflussnahme ist wie folgt charakterisiert:

- sie erfolgt ausschließlich durch Beschluss des Risikorates;
- sie ist immer mit einer Maßnahme verbunden und
- sie ist zu messen an § 39 BWG sowie an den Grundsätzen der Subsidiarität, der Proportionalität und der sachlichen Angemessenheit.

2.5 Maßnahmen

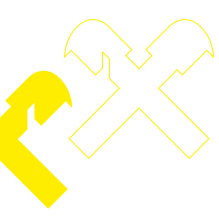
Der Risikorat wird Maßnahmen insbesondere dann beschließen, wenn

- eine ökonomische Fehlentwicklung vorliegt; oder
- ein Mitglied einen entsprechenden Antrag gestellt hat, wobei der Risikorat nicht an die beantragten Maßnahmen gebunden ist; oder
- ein Mitglied gegen diesen Vertrag verstoßen hat.

Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig und reichen von der Auferlegung von Berichtspflichten bis zur Bereitstellung von Eigenmitteln.

Monetäre Maßnahmen können an Auflagen und Bedingungen geknüpft werden. Über die Art und den Umfang von Auflagen und Bedingungen entscheidet der Risikorat. Auflagen und/oder Bedingungen können beispielsweise sein:

- Bedingte Rückzahlungsverpflichtung mit Besserungsvereinbarung
- Restrukturierung, Rationalisierung sowie Fusionierung von IT- und Abwicklungssystemen
- Abbau von Vermögenswerten
- Änderung der Zusammensetzung der Organe, insbesondere Geschäftsleitung
- Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern
- Einstellung von bestehenden Geschäftsfeldern.



2.6 Beitragsleistung

Die Mitglieder sind zur Leistung von jährlichen Zahlungen zum Aufbau eines Sondervermögens (Stufe 1) sowie Ad-hoc Zahlungen verpflichtet. Die Höhe des aufzubauenden Sondervermögens wurde von der FMA per Bescheid vorgeschrieben und ist aufgrund etwaiger Veränderungen der Marktgegebenheiten oder der Risikosituation auf Vorschreibung der FMA entsprechend anzupassen. Ad-hoc Zahlungen werden vom Risikorat dann vorgeschrieben, wenn das Sondervermögen nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreicht (Stufe 2). Die Obergrenze für Ad-hoc Zahlungen im Rahmen von Stufe 2 liegt pro Geschäftsjahr bei 50 % des Durchschnitts der Betriebsergebnisse der drei letztvorangegangenen Geschäftsjahre.

Sofern auch die Zahlungen aus Stufe 2 nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreichen, kann der Risikorat den Mitgliedern einstimmig zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen bis zu einer Höhe von maximal 25 % jener Eigenmittel vorschreiben, die die „Eigenmittelgrenze“ überschreiten. Die „Eigenmittelgrenze“ besteht aus den aufsichtsrechtlich zum Konzessionserhalt vorgeschriebenen Mindesteigenmitteln (CET1-Quote, T1-Quote und EM-Gesamtquote) jeweils zuzüglich eines Puffers² von 10 %.

2.7 Vertragslaufzeit

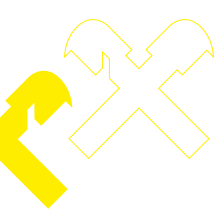
Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jedes Mitglied ist berechtigt, diesen Vertrag unter Einhaltung einer mindestens dreijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Kalenderquartals zu kündigen.

2.8 Bescheidauflagen

Die FMA hat im Bescheid vom 3.11.2014 für das IPS OÖ einige Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit entsprechenden Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines ex ante Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards im Rahmen der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten.

Alle von der FMA geforderten Auflagen wurden umgesetzt.

² gemäß L-IPS Vertrag § 11 Abs. 5

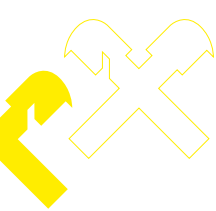


3 Auflistung der L-IPS-Mitglieder

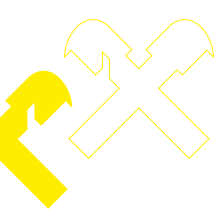
3.1 Zusammensetzung des L-IPS

Aufstellung der L-IPS Mitglieder zum 31.12.2020 mit ihren CRR-Kreisen (bzw. Einzelinstitute) für die Erstkonsolidierungen gemäß CRR Art. 49 Abs. 3 lit iv

IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR-Kreis
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG	247579m	Europaplatz 1a	4020	Linz	RBG OÖ Verbund eGen CRR-Kreis
Raiffeisenbank Aspach-Wildenau eGen	110403h	Marktplatz 3	5252	Aspach im Innkreis	
Raiffeisenbank Region Altheim eGen	111229y	Braunauer Straße 22	4950	Altheim	
Raiffeisenbank Region Braunau eGen	110979f	Salzburger Straße 4	5280	Braunau am Inn	
Raiffeisenbank Grein eGen	77454d	Hauptstraße 25	4360	Grein	
Raiffeisenbank Donau-Ameisberg eGen	75377z	Marktplatz 10	4152	Sarleinsbach	
Raiffeisenbank Ennstal eGen	121230f	Kirchenplatz 11	4452	Ternberg	
Raiffeisenbank Eberschwang eGen	110648v	Eberschwang 116	4906	Eberschwang	
Raiffeisenbank Edt-Lambach eGen	95249y	Marktplatz 14	4650	Lambach	
Raiffeisenbank Feldkirchen-Goldwörth eGen	77923v	Hauptstraße 2	4101	Feldkirchen an der Donau	
Raiffeisenbank Region Freistadt eGen	77599t	Linzer Straße 15	4240	Freistadt	
Raiffeisenbank Region Gallneukirchen eGen	78373f	Reichenauer Straße 6-8	4210	Gallneukirchen	
Raiffeisenbank Gampern eGen	94721x	Hauptstraße 16	4851	Gampern	
Raiffeisenbank Steyr eGen	120922b	Bergerweg 1	4400	Steyr	
Raiffeisenbank Geretsberg eGen	111163a	Geretsberg 3	5132	Geretsberg	
Raiffeisenbank Almtal eGen	94292s	Im Dorf 15	4645	Grünau im Almtal	
Raiffeisenbank Günskirchen eGen	94301d	Raiffeisenplatz 1	4623	Günskirchen	
Raiffeisenbank Gramastetten-Herzogsdorf eGen	75958d	Marktstraße 41	4201	Gramastetten	
Raiffeisenbank Handenberg-St. Georgen a. F. eGen	110723d	Baumgartnerstraße 1	5144	Handenberg	
Raiffeisenbank Hinterstoder und Vorderstoder eGen	121031m	Hinterstoder 19	4573	Hinterstoder	
Raiffeisenbank Hörsching-Thening eGen	77946b	Offeringer Straße 1	4063	Hörsching	
Raiffeisenbank Region Eferding eGen	94469a	Schiferplatz 24	4070	Eferding	
Raiffeisenbank Innkreis Mitte eGen	110295z	Ort im Innkreis 7	4974	Ort im Innkreis	
Raiffeisenbank Kematen-Neuhofen eGen	120906d	Steyrer Straße 1	4501	Neuhofen an der Krems	
Raiffeisenbank Kleinmünchen/Linz eGen	75104y	Salzburger Straße 5	4030	Linz	
Raiffeisenbank Kollerschlag eGen	77552y	Markt 4	4154	Kollerschlag	
Raiffeisenbank Region Hausruck eGen	93474m	Marktplatz 6	4680	Haag am Hausruck	
Raiffeisenbank Leonding eGen	77867k	Stadtplatz 4	4060	Leonding	
Raiffeisenbank Region Bad Leonfelden eGen	77998d	Hauptplatz 2	4190	Bad Leonfelden	
Raiffeisenbank Lohnsburg eGen	111121p	Marktplatz 90	4923	Lohnsburg am Kobernauberwald	
Raiffeisenbank Lochen am See eGen	111129a	Ringstraße 5	5221	Lochen	
Raiffeisenbank Region Neufelden eGen	77626g	Markt 10	4113	St. Martin im Mühlkreis	
Raiffeisenbank Mattigtal eGen	111408k	Hauptstraße 61	5231	Schalchen	
Raiffeisenbank Maria Schmolln-St. Johann eGen	110642i	Maria Schmolln 68	5241	Maria Schmolln	
Raiffeisenbank Meggenhofen-Kematen eGen	94688y	Meggenhofen 55	4714	Meggenhofen	
Raiffeisenbank Mondseeland eGen	93513w	Rainerstraße 11	5310	Mondsee	
Raiffeisenbank Mühlviertler Alm eGen	77513s	Schulstraße 2	4280	Königswiesen	
Raiffeisenbank Neukirchen an der Vöckla eGen	94138p	Hauptstraße 22	4872	Neukirchen an der Vöckla	
Raiffeisenbank Attersee-Süd eGen	91728w	Dorfstraße 50	4865	Nußdorf am Attersee	
Raiffeisenbank Oberes Innviertel eGen	110546v	Siedlungsstraße 1	5142	Eggelsberg	
Raiffeisenbank Region Kirchdorf eGen	120863s	Garnisonstraße 1	4560	Kirchdorf an der Krems	

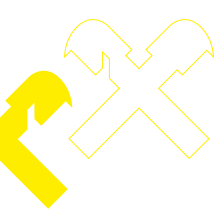


IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR-Kreis
Raiffeisenbank Mittleres Rodltal eGen	77965f	Marktplatz 44	4181	Oberneukirchen	
Raiffeisenbank Ohlsdorf eGen	94199d	Hauptstraße 22	4694	Ohlsdorf	
Raiffeisenbank Region Rohrbach eGen	77818p	Stadtplatz 30	4150	Rohrbach-Berg	
Raiffeisenbank Pöndorf - Frankenmarkt eGen	93840a	Pöndorf 4	4891	Pöndorf	
Raiffeisenbank Prambachkirchen eGen	94262x	Hauptstraße 18	4731	Prambachkirchen	
Raiffeisenbank Pramet eGen	111146a	Pramet 2	4925	Pramet	
Raiffeisenbank Peuerbach eGen	95178v	Hauptstraße 14/1	4722	Peuerbach	
Raiffeisenbank Region Ried i.l. eGen	110468d	Friedrich-Thumer-Straße 14	4910	Ried im Innkreis	
Raiffeisenbank Region Schärding eGen	111211x	Oberer Stadtplatz 42	4780	Schärding	
Raiffeisenbank Region Pregarten eGen	78388b	Stadtplatz 17	4230	Pregarten	
Raiffeisenbank Windischgarsten eGen	121233i	Bahnhofstraße 6	4580	Windischgarsten	
Raiffeisenbank Salzkammergut eGen	93890z	Klosterplatz 1	4810	Gmunden	
Raiffeisenbank St. Agatha eGen	94208t	Stauffstraße 8	4084	St. Agatha	
Raiffeisenbank St. Florian am Inn eGen	110326w	St. Florian 50	4782	St. Florian am Inn	
Raiffeisenbank Attergau eGen	94574f	Attergaustraße 38a	4880	St. Georgen im Attergau	
Raiffeisenbank St. Marien eGen	120908g	St. Marien 19	4502	St. Marien	
Raiffeisenbank St. Roman eGen	110732t	Altendorf 29	4793	St. Roman bei Schärding	
Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut eGen	94984h	Kreuzplatz 20	4820	Bad Ischl	
Raiffeisenbank Region Sierning-Enns eGen	123110w	Neustraße 5	4522	Sierning	
Raiffeisenbank Attersee-Nord eGen	94993x	Raiffeisenplatz 1	4863	Seewalchen am Attersee	
Raiffeisenbank Schwertberg eGen	78084f	Bahnhofstraße 8	4311	Schwertberg	
Raiffeisenbank Region Schwananstadt eGen	94698m	Stadtplatz 25-26	4690	Schwananstadt	
Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg eGen	121332f	Hauptstraße 35	4594	Grünburg	
Raiffeisenbank Timelkam-Lenzing-Puchkirchen eGen	95196w	Pollheimerstraße 1	4850	Timelkam	
Raiffeisenbank Wels eGen	94566v	Kaiser Josef-Platz 58	4601	Wels	
Raiffeisenbank Region Vöcklabruck eGen	95023s	Salzburger Straße 1	4840	Vöcklabruck	
Raiffeisenbank Walding-Ottensheim eGen	77850k	Raiffeisenplatz 2	4111	Walding	
Raiffeisenbank Waldzell eGen	111059y	Hofmark 8	4924	Waldzell	
Raiffeisenbank Region Grieskirchen eGen	94978z	Roßmarkt 11	4710	Grieskirchen	
Raiffeisenbank Wartberg an der Krems eGen	121568b	Hauptstraße 23	4552	Wartberg an der Krems	
Raiffeisenbank Weißkirchen a.d. Traun eGen	94663k	Raiffeisenweg 1	4616	Weißkirchen an der Traun	
Raiffeisenbank Weyer eGen	121076d	Marktplatz 11	3335	Weyer	
Raiffeisenbank Bad Wimsbach-Neydharting eGen	94065g	Markt 23	4654	Bad Wimsbach-Neydharting	
Raiffeisenbank Wels Süd eGen	93799s	P.-B.-Rodlbergerstraße 25	4600	Thalheim bei Wels	
Raiffeisenbank Perg eGen	77682p	Linzer Straße 14	4320	Perg	
Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H.	87736z	Europaplatz 1a	4020	Linz	



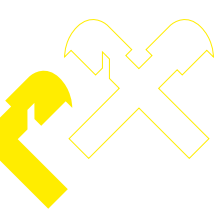
3.2 CRR Kreis

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen	L-IPS Mitglied
Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen	
RLB Holding eGen OÖ	
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	L-IPS Mitglied
activ factoring AG	
Bauen und Wohnen Beteiligungs GmbH	
BHG Beteiligungsmanagement und Holding GmbH	
Eurolease Finance d.o.o.	
EUROPASTEG Errichtungs- und Betriebs GmbH	
Eurotherme Bad Schallerbach Hotelerrichtungsgesellschaft m.b.H.	
Gesellschaft zur Förderung des Wohnbaus GmbH	
Grundstücksverwaltung Steyr GmbH	
Grundstücksverwaltung Villach-Süd GmbH	
HLV Immobilien GmbH	
HYPO Beteiligung Gesellschaft m.b.H.	
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	
Hypo Holding GmbH	
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH	
HYPO IMPULS Immobilien Leasing GmbH	
HYPO IMPULS Immobilien Rif GmbH	
HYPO IMPULS Mobilien Leasing GmbH	
HYPO IMPULS Vital Leasing GmbH	
HYPO Salzburg IMPULS Leasing GmbH	
IL 1 Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	
IMMOBILIEN Invest Real-Treuhand Portfoliomangement GmbH & Co OG	
IMPULS Bilina s.r.o.	
IMPULS Chlumcany s.r.o.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gersthofen KG	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Laupheim KG	
IMPULS-Leasing-AUSTRIA s.r.o.	
IMPULS-LEASING d.o.o.	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Hengersberg KG	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Wiesau KG	
IMPULS-LEASING International GmbH	
IMPULS-LEASING Polska Sp.z o.o.	
IMPULS-Leasing-Real-Estate s.r.o.	
IMPULS-LEASING Romania IFN S.A.	
IMPULS-LEASING Services SRL	
IMPULS-LEASING Slovakia s.r.o.	
IMPULS Malvazinky s.r.o.	
IMPULS Milovice s.r.o.	
IMPULS Modletice s.r.o.	
IMPULS Sterboholý s.r.o.	
IMPULS Teplice s.r.o.	
IMPULS Trnavka s.r.o.	
Invest Holding GmbH	
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	
LABA-IMPULS-Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	
LABA-IMPULS-Gebäudeleasing GmbH & Co KG	
LKW-Zentrum Radfeld Liegenschaftsverwaltung GmbH	
Oberösterreichische Kfz-Leasing Gesellschaft m.b.H.	
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	
Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	
Projekt Blumau Tower Immobilien GmbH	

**CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen****L-IPS Mitglied**

Raiffeisen-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Delta Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Epsilon Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS Finance & Lease GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Fahrzeugleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS Fuhrparkmanagement GmbH & Co. KG
Raiffeisen-IMPULS-Gamma Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gunzenhausen KG
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Hiltpoltstein KG
Raiffeisen-IMPULS-Immobilienleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS Kfz und Mobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH & Co KG
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Schönau GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Atzbach GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Gänserndorf GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Hörsching GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Kittsee GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Lehen GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Lichtenegg GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Ort GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Straßwalchen GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Traunviertel GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Hermann-Gebauer-Straße GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wolfsberg GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Rankweil Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Realitätenleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH & Co KG
Raiffeisen-IMPULS-Vermietungsgesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Zeta Immobilien GmbH
Raiffeisen Innovation Invest GmbH
Raiffeisen Invest Holding GmbH & Co KG
Raiffeisen OÖ Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH
RealBestand Immobilien GmbH & Co KG
RLB OÖ Sektorholding GmbH
RLB OÖ Unternehmensholding GmbH
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
WDL Infrastruktur GmbH

Die europäischen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Kreditinstitute (Basel III-Umsetzung in Form von Capital Requirements Regulation CRR, Capital Requirements Directive CRD und den darauf basierenden EBA-Standards) führen dazu, dass aufsichtliche Meldungen auf konsolidierter Ebene nach den Bestimmungen der IFRS zu erfolgen haben, während der dafür zugrundeliegende Kreis durch die CRR geregelt wird. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesem Kreis ausschließlich um Kreditinstitute, Finanzinstitute aufgrund von Geschäftstätigkeit, Finanzinstitute aufgrund von Holdingfunktion und Anbieter von Nebendienstleistungen, jedoch nicht um sonstige Unternehmen, die im IFRS-Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ ebenfalls vertreten sind.



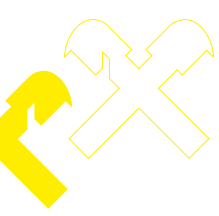
4 Grundlage der Rechnungslegung

Die Datengrundlage für den Bericht bilden der IFRS-Konzernabschluss des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund eGen, die UGB/BWG-Jahresabschlüsse der 75 öö. Raiffeisenbanken sowie der UGB/BWG-Jahresabschluss der RKG, jeweils mit Stichtag 31. Dezember 2020. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund eGen liegt vor und wurde über FINREP an die OeNB gemeldet. Für die Raiffeisen-Kredit-Garantie-Gesellschaft m.b.H. liegt der Jahresabschluss vom Bankprüfer geprüft vor.

Die Unternehmen werden in Form einer erweiterten Aggregation erfasst. Dabei werden die Bilanzpositionen aggregiert und wesentliche Konsolidierungsschritte durchgeführt. Da die Bescheidaufgaben einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorschreiben, erfolgt für die UGB/BWG bilanzierenden Mitglieder eine vereinfachte IFRS-Überleitung relevanter Bilanzpositionen.

Bei den Positionen der GuV wird im Rahmen der erweiterten Aggregation grundsätzlich davon ausgegangen, dass sich bestimmte Aufwands- und Ertragspositionen aus Geschäften zwischen den Mitgliedsinstituten saldieren und sich somit etwa das Zins- und Provisionsergebnis auch bei entsprechender Aufwands- und Ertragskonsolidierung nicht ändern. GuV-Positionen als Folge von Verflechtungen, die sich nicht saldieren und die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage haben (z.B. Dividendenausschüttungen innerhalb des IPS, Zu- und Abschreibungen auf Instrumente von IPS-Mitgliedern, Erträge aus Veräußerungstransaktionen innerhalb des IPS) werden konsolidiert. Für die Kapitalkonsolidierung wird zu jedem Stichtag eine Erstkonsolidierung vorgenommen.

Die Veröffentlichung erfolgt über die Website der Raiffeisenbankengruppe OÖ.



5 Entwicklung der Märkte

5.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Dynamik der Weltwirtschaft ist von der COVID-19-Pandemie, der größten globalen Krise seit dem 2. Weltkrieg, und den zu ihrer Eindämmung gesetzten Maßnahmen bestimmt. Es gilt, aus der Gesundheits- und Wirtschaftskrise keine Finanzkrise werden zu lassen.

Für das Gesamtjahr 2020 wird mit einer tiefen globalen Rezession gerechnet. Das Bruttoinlandsprodukt der Weltwirtschaft ohne Euroraum soll im Jahr 2020 um 3,0 % (OeNB) zurückgehen – im Vergleich dazu verzeichnete es während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 ein geringfügiges Wachstum von 0,2 % (OeNB).

Auch wenn der Ausblick und damit die Daten im Jahr 2020 mit großer Unsicherheit behaftet sind, geht man doch davon aus, dass die globale Wirtschaft über die nächsten zwei Jahre an Fahrt aufnehmen wird. Das weltweite Bruttoinlandsprodukt sollte im Folgejahr das Niveau vor Ausbruch der Krise erreichen. Die OECD sieht für 2021 einen Anstieg von 4,3 %, für 2022 ein weiteres Plus von 3,8 %. Die Erholung wird in den einzelnen Volkswirtschaften jedoch recht unterschiedlich ausfallen.

China ist die einzige große Volkswirtschaft der Welt, die im Jahr 2020 ein positives Wachstum (+1,8 % lt. OeNB) aufweisen kann. China konnte die Pandemie rasch unter Kontrolle bringen, in Infrastruktur investieren und die Exporte ankurbeln. Ein Grund dafür liegt darin, dass der Ausbruch in China gestartet ist und dadurch die Volksrepublik auch einen zeitlichen Vorsprung gegenüber dem Rest der Welt hatte. Auch wurden in China teils strikere Maßnahmen angewendet als dies zum Beispiel in Europa oder Amerika der Fall war.

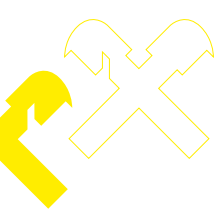
Im Euroraum wird die Wirtschaftsleistung 2020 um rund 7,5 % (OeNB) einbrechen. Der Rückgang der US-Wirtschaft wird mit –3,6 % geringer ausfallen. In den USA verbesserten sich im Oktober die Stimmung der Industrie und das Konsumentenvertrauen. Im Euroraum zeigt sich hingegen ein uneinheitliches Bild: Während die Indikatoren der Industrie aufwärtsgerichtet sind, geben jene für den privaten Konsum und die Dienstleistungen eine verhaltene Entwicklung wieder. Die Arbeitslosenrate in der Eurozone ist im Jahr 2020 stark angestiegen und wird bis voraussichtlich Mitte 2021 ansteigen und danach allmählich zurückgehen (OECD). Die Inflation sollte bis Ende 2022 klar unter dem Zielwert von 2 % bleiben (OECD). Das Zinsniveau wird in den nächsten beiden Jahren unverändert gesehen. Das GDP der Eurozone sollte in Folge der anhaltenden Eindämmungsmaßnahmen und der hohen Unsicherheit im selben Zeitraum nur moderat wachsen. Die Investitionen zeigen sich niedriger als vor der Krise. Der private Konsum bleibt wegen der hohen Arbeitslosigkeit, einem geringen Lohnzuwachs und einer nach wie vor erhöhten Sparquote (Vorsorge) träge. Der Export wird an Dynamik gewinnen. Unterstützungsmaßnahmen der EU in Form von Krediten und Zuschüssen sollten zu einem Produktivitätswachstum führen. Von den großen Volkswirtschaften verzeichnen Italien, Spanien und Frankreich überdurchschnittlich hohe wirtschaftliche Einbußen, Deutschland hingegen unterdurchschnittliche.

In Österreich nahm die Wirtschaftsleistung nach dem ersten Lockdown im 3. Quartal wieder deutlich zu. Der zweite Lockdown drückte die Wirtschaftsaktivität 2020 wieder, aber – da die Industrie weniger betroffen war – schwächer als der erste. Das reale BIP 2020 sank um 7,3 % (WIFO), die Arbeitslosigkeit stieg – trotz Kurzarbeit – um ein Drittel auf 9,9 % (WIFO). 2021 dürfte das BIP-Wachstum unter Berücksichtigung des dritten Lockdowns 2,5 % betragen. (WIFO). Auch für das Jahr 2022 ist ein Wachstum prognostiziert. In diesem Jahr soll man auch wieder das Niveau von vor der Krise erreichen können.

Oberösterreich gelingt es insgesamt relativ gut die aktuelle Krise zu meistern. Aufgrund der stark ansässigen Industrie und Bauwirtschaft kann die Beschäftigung relativ stabil gehalten werden. Rund ein Viertel der österreichischen Industrieproduktion und der Exporte wird von oberösterreichischen Unternehmen erwirtschaftet. Deshalb zeigt die Statistik zur Arbeitslosenquote Österreich für dieses Bundesland aktuell den niedrigsten Wert mit 5,9 % (Stand November) an und unterstreicht somit eindrucksvoll die noch immer relativ gute wirtschaftliche Lage. Das Land Oberösterreich wird, um die Folgen der aktuellen Pandemie so gering wie möglich zu halten, in den nächsten fünf Jahren knapp 1,2 Mrd. Euro zusätzlich investieren, um insbesondere die Infrastruktur weiter auszubauen.

5.2 Geschäftsverlauf

Die massiven Auswirkungen der Corona-Krise sind nicht nur in den nationalen und internationalen Wirtschaftsdaten ablesbar, sie spiegeln sich auch in der Entwicklung der Ergebnisse 2020 der Raiffeisenlandesbank OÖ wider. Als starke Regionalbank ist die Raiffeisenlandesbank OÖ eng mit der heimischen Wirtschaft verknüpft. Die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ



(RBG OÖ) hat in diesem Jahr als finanzieller Nahversorger und verlässlicher Partner der Menschen und Unternehmen Verantwortung übernommen und in der Bewältigung der Corona-Krise einen wesentlichen Beitrag für Stabilität und Sicherheit geleistet. Der vorliegende Bericht zeigt, dass die Raiffeisenbankengruppe OÖ in dieser außergewöhnlichen globalen Krise einerseits aktiv im Sinne ihrer Kundinnen und Kunden am Markt agiert und gleichzeitig schnell und effizient auf die Herausforderungen reagiert hat, die sich durch Einschränkungen im Arbeitsalltag ergeben haben.

Im Kontext von COVID-19 wurden in der Raiffeisenbankengruppe OÖ bis Ende 2020 mehr als 13.400 Kreditstundungen abgewickelt, rund 60 % davon betreffen Privatkunden. Das Stundungsvolumen betrug per Ende des Jahres EUR 115 Mio. Darüber hinaus wurden mehr als 2.600 Anträge für Überbrückungshilfen der staatlichen Förderstellen wie AWS, ÖHT oder OeKB bearbeitet, was einem Volumen von mehr als EUR 1,25 Mrd. entspricht. Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken seit Beginn der Krise in engem Austausch mit ihren Kundinnen und Kunden stehen und gemeinsam optimale Lösungen finden. Nicht nur Kreditstundungen und Überbrückungsfinanzierungen wurden umgesetzt, die Raiffeisenlandesbank OÖ hat auch als Partner zahlreicher Initiativen einen Beitrag geleistet, die beispielsweise regionale Direktvermarkter beim Aufbau eines Online-Vertriebsnetzes unterstützen.

Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden wird in der positiven Entwicklung des operativen Kundengeschäfts sichtbar. Die Ersteinlagen stiegen in der Raiffeisenbankengruppe OÖ auch im Jahr 2020 um +5,2 % auf insgesamt EUR 34,2 Mrd. Ein deutliches Plus konnte auch bei den Finanzierungen erzielt werden: Mit einer Steigerung beim Finanzierungsvolumen (Forderungen Kunden) von +7,3 % auf insgesamt EUR 39,4 Mrd. (Betriebsmittelfinanzierung +3,3 %; Investitionsfinanzierungen +8,7 %) verzeichnete die Raiffeisenbankengruppe OÖ Zuwächse im operativen Kreditgeschäft. Die L-IPS Bilanzsumme, die per 31. Dezember 2020 bei EUR 65,3 Mrd. liegt, konnte gegenüber dem Vorjahr um +9,3 % gesteigert werden.

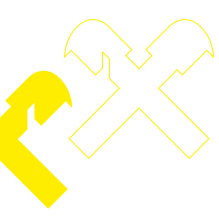
Ein zentraler Indikator für die Stabilität einer Bank ist die harte Kernkapitalquote (CET 1 Ratio). Ende des Jahres 2020 befindet sie sich im L-IPS mit 12,8 % trotz COVID-19-bedingter Bewertungen und des gestiegenen Finanzierungsvolumens auf einem sehr guten Niveau.

Das operative Geschäft in der Raiffeisenlandesbank OÖ, im Konzern und auch bei den oö. Raiffeisenbanken ist im Gesamtjahr 2020 sehr zufriedenstellend verlaufen. Das negative Ergebnis im 1. Halbjahr 2020 der Raiffeisenlandesbank OÖ stand insbesondere in Zusammenhang mit Corona-bedingten Markturbulenzen, notwendigen Risikovorsorgen und Abwertungen im Bereich der at equity bilanzierten Beteiligungen. Beispielsweise mussten aufgrund einer vermuteten Bilanzmanipulation bei einem internationalen Zahlungsverkehrsanbieter wesentliche Kreditvorsorgen gebildet werden. Im 2. Halbjahr 2020 kam es zu gegenläufigen Marktwert-Effekten sowie positiven Kursentwicklungen, insbesondere bei der voestalpine. Obwohl weitere Portfolio-Wertberichtigungen im Rahmen der Risikovorsorgen in der Raiffeisenlandesbank OÖ dotiert wurden, konnte im L-IPS ein positiver Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von EUR 526,1 Mio. für das Gesamtjahr 2020 erzielt werden. Der Jahresüberschuss nach Steuern beläuft sich auf EUR 470,9 Mio.

Die Europäische Investitionsbank (EIB) stellte der Raiffeisenlandesbank OÖ im Juni ein Globaldarlehen über 100 Mio. Euro zur Verfügung. Zweck dieses Darlehens ist, Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen zu fördern, wobei der Fokus insbesondere auf Projekten liegt, die auf Klimaschutz, Innovation und damit nachhaltig ausgerichtet sind. Auch in der aktuellen Situation im Kontext von COVID-19 möchte die Raiffeisenlandesbank OÖ weiterhin das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus rücken. Ein Teil der Mittel ist dafür vorgesehen, Investitionen in Betrieben anzustoßen, in denen Frauen eine führende Funktion innehaben. Die Idee dahinter stammt von einem Pilotprojekt der EU im Bankensektor, mit dem die unternehmerische Verantwortung von Frauen in Betrieben erhöht werden soll. Die Förderung des Mittelstands zählt zu den Prioritäten der EIB. Diese pflegt mit der Raiffeisenlandesbank OÖ seit Jahren eine sehr enge Zusammenarbeit und hat bereits in der Vergangenheit mehrere Verträge abgeschlossen, die um den Darlehensbetrag von 100 Mio. Euro ergänzt wurden.

Die Europäische Zentralbank unter Präsidentin Christine Lagarde hat mit Beginn der Corona-Krise in Europa rasch reagiert, um das Funktionieren der Märkte zu sichern. Während die Leitzinsen im Euroraum nicht angetastet wurden, hat die EZB umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität sowie regulatorische Erleichterungen, wie die Lockerung von Kapitalregeln für die Banken, initiiert. So hat die EZB ein zusätzliches längerfristiges Refinanzierungsgeschäft zur Unterstützung von Kreditvergaben der Banken an Klein- und Mittelbetriebe aufgelegt.

Im Frühling 2020 wurden in der Raiffeisenlandesbank OÖ auch die Weichen für personelle Veränderungen gestellt. Im Rahmen der Aufsichtsratswahlen vom 5. Mai 2020 wurde Volkmar Angermeier offiziell als neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank OÖ AG gewählt. Der bisherige Vizepräsident des Raiffeisenlandesbank OÖ-Aufsichtsrates löste damit Jakob Auer ab, der sich nach 20 Jahren an der Spitze in den Ruhestand verabschiedete. Als Stellvertreter von Volkmar



Angermeier wurden Roman Braun, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Region Schwanenstadt, und Herbert Brandmayr, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Wels, gewählt.

Die Invest AG wurde 1995 als Private Equity-Fonds der oberösterreichischen Raiffeisenbankengruppe gegründet. Damit wurde nicht nur Pionierarbeit geleistet, sondern auch ein Meilenstein für die Bereitstellung von Eigenkapital geschaffen. Sie zählt zu den wesentlichen Playern am Private Equity-Markt in Österreich und im benachbarten Ausland und hat insgesamt bereits mehr als 500 Mio. Euro in über 160 Unternehmen investiert. Im Jahr 2020, 25 Jahre nach der Gründung, gehen die vier Beteiligungsgesellschaften Invest AG, Raiffeisen KMU Invest AG, Raiffeisen OÖ Invest und Raiffeisen Innovation Invest neue Wege. Ihren Erfolgskurs setzen sie unter der gemeinsamen Dachmarke „Raiffeisen Invest Private Equity“ fort, die eine Vernetzung verschiedenster Branchen vorantreiben und auch als Qualitätssiegel gelten soll. Die rechtliche Selbstständigkeit und die Investorenstruktur der Beteiligungsgesellschaften bleiben bei diesem Schritt erhalten.

Das Jahr 2020 stand auch im Zeichen großer Transformationsprozesse. Wesentliche Schritte in der Digitalisierung sind Corona-bedingt beschleunigt und schneller als ursprünglich geplant umgesetzt worden. Das Krisenmanagement der Raiffeisenlandesbank OÖ in Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen Raiffeisenbanken hat speziell rund um Lockdown-Phasen hervorragend funktioniert. Das Unternehmen hat früh reagiert und ein umfangreiches, nachhaltiges Maßnahmenpaket umgesetzt. Beispiele sind digitalisierte Prozesse beim Abschluss von Rechtsgeschäften, aber auch der vermehrte Einsatz von Telefon- bzw. Videokonferenzen. Bestrebungen im Bereich New Ways of Working und Optimierungen diverser Prozesse haben entscheidend dazu beigetragen, dass der Bankbetrieb zu jedem Zeitpunkt reibungslos funktioniert hat. Mit der Möglichkeit von virtuellen Beratungen und Besprechungen oder der digitalen Signatur von Kundendokumenten wurden Werkzeuge etabliert, die eine optimale Betreuung unter herausfordernden Bedingungen möglich machen. Grundvoraussetzung für diese Transformation war eine stabile technische Infrastruktur sowie die Erneuerung des Hard- und Software-Konzepts, das bereits 2019 umgesetzt wurde.

Die Bewältigung Corona-bedingter Herausforderungen hat die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken in ihrem Weg als moderne Beraterbank bestärkt. Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden wird vor allem durch persönlichen Kontakt gefestigt. Nicht nur in Krisenzeiten, sondern auch bei wesentlichen Entscheidungen und Investitionen ist hohe Beratungsqualität gefragt. Das bedeutet, breites Know-how für optimale individuelle Lösungen bereitzustellen und dabei auch das umfangreiche Netzwerk der Raiffeisenbankengruppe OÖ für die Kundinnen und Kunden zu nutzen.

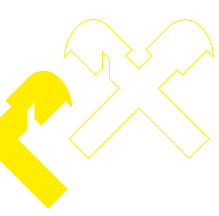
Gleichzeitig steigt mit der zunehmenden Digitalisierung auch das Bedürfnis nach modernen, einfachen digitalen Bankprodukten für den Alltag. Das Angebot bei den digitalen Services wird deshalb laufend erweitert. Für die Entwicklung setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ unter anderem auf Kooperationen mit innovativen Unternehmen und Start-ups. Mit Partnerschaften mit dem Business Angel-Netzwerk „startup300“ oder „PIER4“, einem Multi Corporate Venturing-Projekt von „tech2b“ und dem Land Oberösterreich hat sich die Raiffeisenlandesbank OÖ in den letzten Jahren ein breites Netzwerk aufgebaut.

Diese Flexibilität und die persönliche Betreuung über alle wesentlichen Kanäle sind der Anspruch, den die Raiffeisenlandesbank OÖ und die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ auch zukünftig erfüllen möchten. Gerade in Krisensituationen gilt es, Kundinnen und Kunden mit schneller, unbürokratischer Hilfe zur Seite zu stehen. Flexibilität und Agilität sind aber auch notwendig, um Arbeitsprozesse und Abläufe innerhalb des Unternehmens an spezielle Situationen anpassen zu können.

Raiffeisen OÖ richtet den Blick permanent in die Zukunft. Mit dem aktuellen Projekt „RBG OÖ 2025“ schafft die Raiffeisenbankengruppe OÖ ein gutes Fundament für eine erfolgreiche Zukunft. Dabei werden nicht nur weitreichende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung innerhalb des Sektors ausgearbeitet, auch neue Geschäftsmodelle werden etabliert. Auch die Neuausrichtung von Strukturen und Schnittstellen innerhalb der Raiffeisenbankengruppe OÖ sind Teil des Projekts, neue Wege werden ebenfalls in der Führung und Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschritten. Im Zentrum all dieser Überlegungen steht, Kundinnen und Kunden das Wirtschaftsleben zu erleichtern.

Die starke Positionierung als moderne Beraterbank, aber auch Offenheit, Flexibilität und der Mut zur Weiterentwicklung der Strategie stellen neben den vorliegenden Ergebnissen für das Jahr 2020 die beste Basis für den weiteren Ausbau der starken Marktposition der Raiffeisenbankengruppe OÖ dar.

Auch die oö. Raiffeisenbanken konnten im Krisenjahr 2020 einen erfreulichen Geschäftsverlauf aufweisen. So stiegen die Ersteinlagen bei den Raiffeisenbanken im Jahr 2020 um 8,9 % und die Finanzierungen um 9,5 % an. Auch im Dienstleistungsgeschäft (Wertpapiergeschäft, Bauspargeschäft, Versicherungsvermittlung) konnten die gesetzten Ziele von den Raiffeisenbanken weitgehend erreicht werden.



Die Kundenselbstbedienung wurde im Geschäftsjahr 2020 weiter ausgebaut. Krisenbedingt hat sich die Anzahl und Intensität der Beratungsgespräche mit Mitinhabern und Kunden reduziert bzw. auf sämtliche Arten von digitaler Kommunikation (Telefon, Video, Zoom etc.) verschoben.

Die öö. Raiffeisenbanken bieten Beratung auf höchstem Niveau. Gezielte Investitionen in die fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeiter sind daher von besonderer Bedeutung. Dabei werden verstärkt elektronische Lernmedien eingesetzt.

Die öö. Raiffeisenbanken stellen ihren Mitgliedern ihre Einrichtungen und Leistungen im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten im Sinne ihrer Funktion als qualitativ hochwertiger finanzieller Nahversorger zur Verfügung. Weiters werden zugunsten der Mitglieder umfassende Beratungs-, Betreuungs- und Informationsdienstleistungen erbracht. Darüber hinaus werden mit dem Mitinhaber-Konzept entsprechende Aktivitäten zur Mitgliederbindung und -werbung gesetzt. Covid-19 bedingt mussten Zielgruppenveranstaltungen bzw. spezielle Serviceangebote für einzelne Vereine, Mitinhaber, Fachvorträge etc. leider ausfallen.

Die öö. Raiffeisenbanken bekennen sich als Genossenschaften ausdrücklich dazu, in ihren Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften gewährleistet die dauerhafte Verankerung in der Wirtschaftsregion mit dem Ziel, nutzenstiftend für die Mitglieder und Kunden sowie für die Gesellschaft zu sein und somit zu einem beständigen Mehrwert beizutragen.

Weiters streben die öö. Raiffeisenbanken als Genossenschaften einen schonenden und ökologisch vertretbaren Umgang mit Ressourcen an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement werden umweltbewusste und langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt. Damit wird auch dem „Nachhaltigkeitsgedanken“ ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Regulatorische Entwicklungen

Die Raiffeisenlandesbank OÖ wurde gemäß dem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) als bedeutendes Institut (Significant Institution – SI) eingestuft und unterliegt damit der direkten Aufsicht durch die Europäische Zentralbank (EZB).

Vor diesem Hintergrund steigt die Bedeutung der europäischen Rechtsentwicklung im Bereich Bankenaufsichtsrecht für die Raiffeisenlandesbank OÖ stetig an.

Die regulatorische Entwicklung war im Jahr 2020 vor allem durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Viele bankaufsichtsrechtliche Normen wurden direkt oder zumindest indirekt durch das COVID-19-Thema beeinflusst. Einige Normen beinhalteten Verschärfungen zu Lasten der Banken (beispielsweise ein erhöhtes Dokumentations- oder Meldeerfordernis), andere Normen, die im Lichte der COVID-19-Pandemie erlassen wurden, waren bankbegünstigend (beispielsweise wurde das Inkrafttreten bzw. der erste Anwendungszeitpunkt vieler aufsichtsrechtlicher europäischer Normen nach hinten verschoben).

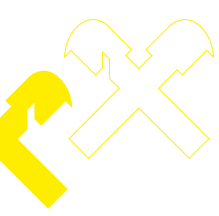
Folgende bankaufsichtsrechtliche Normen, die im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stehen, waren für die Raiffeisenlandesbank OÖ und für die öö. Raiffeisenbanken besonders relevant:

Anfang April 2020 veröffentlichte die EBA die „Leitlinien zu gesetzlichen Moratorien und Moratorien ohne Gesetzesform für Darlehenszahlungen vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise“ (EBA/GL/2020/02 vom 2. April 2020). Die Guidelines regeln die aufsichtsrechtliche Behandlung von gestundeten Kreditforderungen (bzw. unter welchen Voraussetzungen gestundete Kreditforderungen als nicht-forbearant i.S.d. CRR gelten) und wurden aufgrund ihrer ursprünglichen Befristung verlängert (EBA/GL/2020/08 vom 25. Juni 2020) bzw. im Dezember 2020 „reaktiviert“ und ein weiteres Mal bis Ende März 2021 verlängert (EBA/GL/2020/15 vom 2. Dezember 2020).

Parallel dazu erließ der österreichische Gesetzgeber im Rahmen des 4. COVID-19-Gesetzes (BGBl Nr. 24/2020) das 2. COVID-19 Justiz-Begleitgesetz, in dem das gesetzliche Moratorium zivilrechtlich geregelt wird. Demnach können Zinszahlungen und Tilgungsleistungen bzw. Pauschalraten für den Zeitraum 1. April 2020 bis 31. Jänner 2021 gestundet werden.

Ergänzend wurde im Sommer 2020 ein „Privates Moratorium der österreichischen Kreditwirtschaft“ (11. September 2020) erarbeitet, welches auch für jene Kreditnehmer, die von den bestehenden Moratorien noch nicht umfasst waren, befristete begünstigende Forbearance-Maßnahmen enthält.

Am 26. Juni 2020 wurde die Verordnung (EU) 2020/873, mit der sowohl die CRR (Verordnung (EU) 575/2013), als auch die CRR II (Verordnung (EU) 2019/876) geändert wurden („CRR/CRR II Quick Fix“), veröffentlicht. Die Verordnung erfolgte als



Reaktion des europäischen Gesetzgebers auf die COVID-19-Pandemie und soll den Banken eine gewisse Flexibilität im Rahmen ihrer Dienstleistungen ermöglichen. Beispielsweise wird das Inkrafttreten einiger bankbegünstigender Bestimmungen aus der CRR II zeitlich vorgezogen.

Die COVID-19-Pandemie führte zu einem verstärkten Transparenzerfordernis – aus diesem Grund lag ein Schwerpunkt der europäischen COVID-19-Normengesetzgebung auf der Offenlegungs- und Meldeverpflichtung bestimmter Positionen (insbes. EBA-Leitlinien zur Meldung und Offenlegung von Risikopositionen, die Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise unterliegen (EBA/GL/2020/07 vom 2. Juni 2020) und EBA-Leitlinien zu aufsichtlichen Meldungen und Offenlegungspflichten in Übereinstimmung mit den infolge der COVID-19-Pandemie kurzfristig vorgenommenen Anpassungen („Quick-Fix“) der CRR (EBA/GL/2020/11 vom 11. August 2020)).

Auch im aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) wurde die COVID-19-Krise ausführlich thematisiert (siehe EBA-Leitlinien zum pragmatischen Ansatz für den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess 2020 vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise, EBA/GL/2020/10 vom 23. Juli 2020).

Ein Schwerpunkt der österreichischen COVID-19-Gesetzgebung lag unter anderem im Bereich der wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen. So gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Fördermaßnahmen, die unterschiedlichen Branchen zugutekommen. Neben den AWS-Förderungen (u. a. Investitionsprämie, Überbrückungsgarantien und Fixkostenzuschuss) wird insbesondere auch auf den Lockdown-Umsatzersatz hingewiesen, der anlässlich des zweiten Lockdowns ins Leben gerufen wurde.

Erwähnenswert ist außerdem das im Zuge des 2. COVID-19-Gesetzes veröffentlichte Gesellschaftsrechtliche COVID-19-Gesetz (BGBl Nr. 16/2020 vom 21. März 2020), welches durch die Gesellschaftsrechtliche COVID-19-Verordnung (BGBl II Nr. 140/2020 vom 8. April 2020) konkretisiert wird. Diese Normen sehen unter bestimmten Voraussetzungen eine (befristete) virtuelle Teilnahmemöglichkeit an Aufsichtsrats- und Aufsichtsratsausschusssitzungen vor.

Auch die „allgemeinen“ COVID-19-Ordnungsnormen (insbes. aufgrund des COVID-19-Maßnahmgengesetzes, der COVID-19-Lockerungsverordnung, der COVID-19-Maßnahmenverordnung, der COVID-19-Notmaßnahmenverordnung, der COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung, sowie deren zahlreicher Änderungen) waren bzw. sind bankrelevant und strikt einzuhalten.

Abseits bankrelevanter COVID-19-Normen können folgende weitere wesentliche Neuerungen genannt werden:

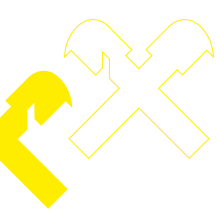
Ende Mai 2020 wurden die finalen EBA-Leitlinien zur Kreditvergabe und -überwachung (EBA/GL/2020/06 vom 29. Mai 2020) veröffentlicht. Die Guidelines enthalten u. a. umfassende Anforderungen im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, dem laufenden Monitoring und der Bewertung von Sicherheiten. Die Leitlinien gelten ab dem 30. Juni 2021.

Anlässlich der innerstaatlichen Umsetzung zur CRD V und der BRRD II (Richtlinie (EU) 2019/878 und Richtlinie (EU) 2019/879) wurden im Oktober 2020 entsprechende Gesetzesentwürfe veröffentlicht. Obwohl eine Umsetzung des österreichischen Gesetzgebers bis 28. Dezember 2020 geboten war, ist das parlamentarische Verfahren derzeit noch nicht abgeschlossen.

Die EU-Kommission sowie die EBA veröffentlichten zudem einige Konkretisierungen in Bezug auf bestimmte CRR II-Vorgaben. Nennenswert sind beispielsweise der RTS-Entwurf über Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten zur Änderung der Delegierten Verordnung (EU) 241/2014 (Konsultationspapier der EBA vom 29. Mai 2020, EBA/CP/2020/05) sowie der Delegierte Rechtsakt zur aufsichtlichen Behandlung von Software gemäß Art. 36 der Verordnung (EU) 575/2013 (mittlerweile im Amtsblatt der EU veröffentlicht).

Auch das Thema „Sustainable Finance“ wurde sowohl seitens der österreichischen als auch europäischen Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber im Jahr 2020 weiterentwickelt. So hat die FMA am 2. Juli 2020 ihren Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht; die EZB veröffentlichte im November 2020 einen Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken. Beiden Veröffentlichungen ist gemein, dass die Banken die angeführten Risiken im Zuge ihrer Tätigkeiten gesamthaft verstärkt berücksichtigen müssen.

Nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie wird auch für 2021 im Bankenbereich ein sich stark änderndes regulatorisches Umfeld erwartet. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ wird die regulatorischen Neuerungen – auf österreichischer wie europäischer Ebene – wie bisher proaktiv beobachten, sich daraus ergebende Änderungen umsetzen und in ihren Geschäftsaktivitäten entsprechend berücksichtigen.



6 Finanz- und Ergebnisentwicklung

6.1 Bilanzentwicklung

Die aggregierte Bilanzsumme des institutsbezogenen Sicherungssystems der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich stieg im Jahresvergleich um EUR 5.557 Mio. bzw. 9,3 % und wird mit einem Wert von EUR 65.333 Mio. (Vorjahr: EUR 59.776 Mio.) ausgewiesen.

Aktiva	31.12.2020		31.12.2019		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Forderungen an Kreditinstitute	10.075	15,4	8.141	13,6	1.934	23,8
Forderungen an Kunden	41.268	63,2	38.555	64,5	2.713	7,0
Handelsaktiva	2.396	3,7	2.123	3,6	273	12,9
Finanzanlagen	7.409	11,3	7.494	12,5	-85	-1,1
At equity-bilanzierte Unternehmen	2.513	3,8	2.096	3,5	417	19,9
Sonstige Posten	1.672	2,6	1.367	2,3	305	22,3
Gesamt	65.333	100,0	59.776	100,0	5.557	9,3

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Laufe des Jahres 2020 um EUR 1.934 Mio. bzw. 23,8 % auf EUR 10.075 Mio. (Vorjahr: EUR 8.141 Mio.) und beinhalten Forderungen an Kreditinstitute vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 10.058 Mio. (Vorjahr: EUR 8.120 Mio.). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Liquiditätsreserven, die in der Einlagenfazilität der OeNB gehalten werden, zurückzuführen. Im Rahmen der Teilnahme am Langfristender der OeNB leitete die Raiffeisenlandesbank OÖ auch einen Teil an oberösterreichische Raiffeisenbanken weiter.

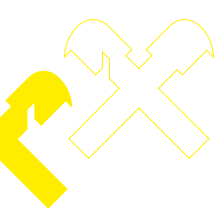
Die größte Position auf der Aktivseite der aggregierten Bilanz betrifft die Kundenforderungen. Die Forderungen an Kunden stiegen um 7,0 % bzw. EUR 2.713 Mio. auf EUR 41.268 Mio. (Vorjahr: EUR 38.555 Mio.). Von den Forderungen an Kunden betreffen EUR 25.126 Mio. (Vorjahr: EUR 23.843 Mio.) den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen und EUR 16.142 Mio. (Vorjahr: EUR 14.712 Mio.) die oö. Raiffeisenbanken. Dieses Wachstum basiert auf dem Bestreben, die Bestandskunden im aktuellen Umfeld der COVID-19-Pandemie mit ausreichend Liquidität zu unterstützen.

Die Handelsaktiva – bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Geschäften mit positiven Marktwerten – weisen zum 31.12.2020 einen Buchwert von EUR 2.396 Mio. (Vorjahr: EUR 2.123 Mio.) aus und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Änderung von EUR 273 Mio. bzw. 12,9 %, welche im Wesentlichen auf Marktwertänderungen bei derivativen Positionen zurückzuführen ist.

Die Finanzanlagen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 85 Mio. bzw. 1,1 % auf EUR 7.409 Mio. (Vorjahr: EUR 7.494 Mio.). In Summe entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 5.705 Mio. (Vorjahr: EUR 5.821 Mio.). Bei den oö. Raiffeisenbanken wurde analog zum Vorjahr eine Umbewertung auf Marktwerte vorgenommen.

Der Buchwert der im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen at equity bilanzierten Unternehmen wird zum 31.12.2020 mit EUR 2.513 Mio. (Vorjahr: EUR 2.096 Mio.) ausgewiesen.

Die sonstigen Posten – bestehend aus Barreserven, Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedge, immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Finanzimmobilien, laufenden und latenten Steueransprüchen sowie den sonstigen Aktiva – erhöhten sich im Jahresvergleich um EUR 305 Mio. oder 22,3 % auf EUR 1.672 Mio. (Vorjahr: EUR 1.367 Mio.), wobei EUR 887 Mio. (Vorjahr: EUR 715 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen.



Passiva	31.12.2020		31.12.2019		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.257	15,7	7.062	11,8	3.195	45,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35.792	54,8	33.989	56,9	1.803	5,3
Handelsspassiva	1.911	2,9	1.677	2,8	234	14,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.330	14,3	9.334	15,6	-4	0,0
Nachrangkapital	1.033	1,6	1.028	1,7	5	0,5
Sonstige Posten	857	1,3	927	1,6	-70	-7,6
Eigenkapital	6.153	9,4	5.759	9,6	394	6,8
Gesamt	65.333	100,0	59.776	100,0	5.557	9,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten veränderten sich im Jahresvergleich um EUR 3.195 Mio. bzw. 45,2 % auf einen Stand von EUR 10.257 Mio. (Vorjahr: EUR 7.062 Mio.). Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 10.253 Mio. (Vorjahr: EUR 7.037 Mio.). Die Steigerung ergibt sich vor allem aus der erneuten Teilnahme am Langfristender der EZB (TLTRO III).

Die größte Position auf der Passivseite der aggregierten Bilanz betrifft die Kundenverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um EUR 1.803 Mio. bzw. 5,3 % auf EUR 35.792 Mio. (Vorjahr: EUR 33.989 Mio.) gesteigert werden. Diese beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 12.758 Mio. (Vorjahr: EUR 12.833 Mio.).

Die Handelsspassiva – bestehend aus Zinssatz-, Wechselkurs-, aktien-/indexbezogenen sowie übrigen Geschäften – weisen zum 31.12.2020 einen Buchwert von EUR 1.911 Mio. (Vorjahr: EUR 1.677 Mio.) aus und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Dies entspricht einem Anstieg um EUR 234 Mio. oder 14,0 %, welcher im Wesentlichen auf Zinssatzgeschäfte zurückzuführen ist.

Verbriefte Verbindlichkeiten sanken geringfügig um EUR 4 Mio. auf einen Buchwert per 31.12.2020 von EUR 9.330 Mio. (Vorjahr: EUR 9.334 Mio.) und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

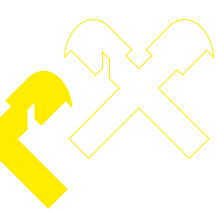
Das Nachrangkapital wird zum Bilanzstichtag 2020 mit einem Wert von EUR 1.033 Mio. (Vorjahr: EUR 1.028 Mio.) nahezu unverändert zum Vorjahr ausgewiesen, wovon EUR 1.012 Mio. (Vorjahr: EUR 1.009 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen.

Die sonstigen Posten – bestehend aus Rückstellungen, laufende und latente Steuerverbindlichkeiten sowie sonstige Passiva – reduzierten sich auf EUR 857 Mio. (Vorjahr: EUR 927 Mio.). Diese beinhalten sonstige Posten vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 491 Mio. (Vorjahr: EUR 554 Mio.). Bei den oö. Raiffeisenbanken erfolgte analog zum Vorjahr hinsichtlich der Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen eine Umbewertung auf IAS 19.

Das Eigenkapital setzt sich zu den beiden letzten Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Geschäftsanteile	18,1	17,3	0,8	4,6
Kumulierte Ergebnisse	6.066,9	5.675,7	391,2	6,9
Nicht beherrschende Anteile	68,3	66,1	2,2	3,3
Gesamt	6.153,3	5.759,1	394,2	6,8

Das Eigenkapital, das nach L-IPS Konsolidierung verbleibt, sind die Geschäftsanteile der rund 317.000 Mitglieder der oö. Raiffeisenbanken und die kumulierten Ergebnisse bzw. nicht beherrschenden Anteile der L-IPS Mitglieder.



6.2 Erfolgsrechnung

	2020	2019	Veränderung	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	863,2	810,9	52,3	6,4
Risikovorsorge	-172,7	-33,0	-139,7	423,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	690,5	777,9	-87,4	-11,2
Ergebnis aus at equity-bilanzierten Unternehmen	250,3	44,5	205,8	462,5
Provisionsüberschuss	346,0	326,9	19,1	5,8
Ergebnis aus Handelsgeschäften	13,2	10,7	2,5	23,4
Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten	-30,3	26,8	-57,1	-213,1
Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten	4,0	-30,9	34,9	-112,9
Sonstiges Finanzergebnis	-13,1	6,6	-19,7	-298,5
Verwaltungsaufwendungen	-782,8	-794,9	12,1	-1,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	35,2	53,0	-17,8	-33,6
Jahresüberschuss vor Steuern	526,1	414,0	112,1	27,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55,2	-105,4	50,2	-47,6
Jahresüberschuss nach Steuern	470,9	308,6	162,3	52,6

Der Zinsüberschuss wird im Geschäftsjahr 2020 mit EUR 863,2 Mio. (Vorjahr: EUR 810,9 Mio.) ausgewiesen. Dies resultiert aus der gestiegenen Kreditnachfrage im Kundenbereich sowie Zinsvorteilen i.Z.m. der Teilnahme am Langfristtender der EZB (TLTRO III). Neben Zinserträgen aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie aus festverzinslichen Wertpapieren finden hier Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, designierten und derivativen Finanzinstrumenten, Leasingforderungen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und sonstigen zinsähnlichen Erträgen ihren Niederschlag. Zinsaufwendungen entstehen durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten, verbrieftete Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und sonstige zinsähnliche Aufwendungen.

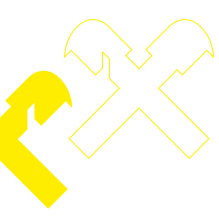
Die Risikovorsorge erhöhte sich im Jahresvergleich um EUR -139,7 Mio. auf EUR -172,7 Mio. (Vorjahr: EUR -33,0 Mio.), wovon rund EUR -157,5 Mio. (Vorjahr: EUR -18,2 Mio.) im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund gebildet wurden. Neben einem starken Anstieg der statistischen Risikovorsorgen i.Z.m. der COVID-19-Situation mussten 2020 auch wesentliche Kreditvorsorgen aufgrund von Bilanzmanipulationen bei einem internationalen Zahlungsverkehrsanbieter gebildet werden.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im Geschäftsjahr 2020 mit EUR 250,3 Mio. (Vorjahr: EUR 44,5 Mio.) ausgewiesen. Die Abschreibung an der RBI betrug EUR -110,7 Mio. (Vorjahr: EUR -126,7 Mio.). Der Anstieg kann im Wesentlichen auf das hohe Nettoergebnis der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG von EUR 80,1 Mio. (Vorjahr: EUR 11,2 Mio.) i.Z.m. dem per Jahresende gestiegenen Börsenkurs der Anteile an der voestalpine AG zurückgeführt werden.

Das Ergebnis aus Provisionserträgen und -aufwendungen konnte um EUR 19,1 Mio. bzw. 5,8 % auf EUR 346,0 Mio. (Vorjahr: EUR 326,9 Mio.) gesteigert werden. Davon stammt ein Provisionsüberschuss in Höhe von EUR 159,6 Mio. (Vorjahr: EUR 153,4 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Der Anstieg resultiert einerseits aus erhöhten Provisionserträgen im Bereich des Wertpapiergeschäftes sowie andererseits aus Provisionserträgen aus erstmalig konsolidierten Konzerngesellschaften.

Das sonstige Finanzergebnis – bestehend aus Ergebnis aus Handelsgeschäften, dem Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten sowie dem Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten – beträgt im Geschäftsjahr 2020 EUR -13,1 Mio. (Vorjahr: EUR 6,6 Mio.). Das Ergebnis aus Handelsgeschäften beläuft sich in diesem Jahr auf EUR 13,2 Mio. (Vorjahr: EUR 10,7 Mio.) und stammt zum Großteil aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund. Das Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten in Höhe von EUR -30,3 Mio. (Vorjahr: EUR 26,8 Mio.) – welches zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund resultiert – ergibt sich im Wesentlichen aus negativen Bewertungseffekten von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten i.Z.m. dem starken Zinsrückgang im Geschäftsjahr 2020. Durch die Implementierung eines Portfolio Hedges per 01.04.2020 konnten diesbezüglich das Zinsrisiko in der Fair Value Position und die daraus entstehenden Bewertungseffekte reduziert werden. Das Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten beträgt im Geschäftsjahr 2020 EUR 4,0 Mio. (Vorjahr: EUR -30,9 Mio.), wovon EUR 3,5 Mio. (Vorjahr: EUR -39,4 Mio.) vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund stammen.

Personalaufwendungen, Sachaufwendungen und Abschreibungen werden im Posten „Verwaltungsaufwendungen“ dargestellt. Die Verwaltungsaufwendungen belaufen sich in Summe auf EUR -782,8 Mio. (Vorjahr: EUR -794,9 Mio.) und sind im



Vorjahresvergleich um EUR 12,1 Mio. bzw. –1,5 % gesunken. EUR –413,3 Mio. (Vorjahr: EUR –424,1 Mio.) stammen aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird im Geschäftsjahr 2020 mit EUR 35,2 Mio. (Vorjahr: EUR 53,0 Mio.) ausgewiesen. Davon entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 47,7 Mio. (Vorjahr: EUR 55,9 Mio.). Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Aufwendungen für die Stabilitätsabgabe sowie Aufwendungen für die Beiträge für den Abwicklungsfonds gemäß BaSAG und für die Einlagensicherung gemäß ESAEG enthalten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss vor Steuern erhöhte sich 2020 um EUR 112,1 Mio. auf EUR 526,1 Mio. (Vorjahr: EUR 414,0 Mio.). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden im Vergleich zum Vorjahr mit EUR –55,2 Mio. (Vorjahr: EUR –105,4 Mio.) ausgewiesen. Darin enthalten sind die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie latente Steuern.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss nach Steuern liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 bei EUR 470,9 Mio. (Vorjahr: EUR 308,6 Mio.).

6.3 Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

6.3.1 Kapitalmanagement

Kapital ist integraler Bestandteil in den Steuerungsmechanismen des L-IPS. Regulatorische Werte werden gemäß den entsprechenden EU-Richtlinien durch das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie durch anwendbare Verordnungen des europäischen Parlaments für die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken auf konsolidierter als auch auf Einzelinstitutsbasis vorgegeben.

Das Hauptaugenmerk bei der Steuerung liegt auf den regulatorischen (Mindest-) Kapitalquoten sowie dem ökonomischen Kapital im Rahmen des ICAAP. Darüber hinaus spielt die optimale Zusammensetzung verschiedener Eigenmittelinstrumente (z.B. zusätzliches Kern- und Ergänzungskapital) eine wichtige Rolle und wird laufend analysiert und optimiert.

Daneben wird im Rahmen der regulatorischen Grenzen die Risikotragfähigkeit ermittelt. Sie entspricht dem maximalen Schaden, den die Bank oder die Bankengruppe innerhalb der nächsten 12 Monate treffen kann, ohne dass die regulatorischen Mindestkapitalquoten unterschritten werden.

Capital Requirements Regulation

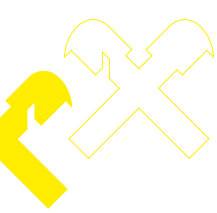
Seit 01.01.2014 sind die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und die Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) zur Umsetzung von Basel III in Kraft. Zusätzlich definiert die ergänzende CRR-Begleitverordnung die Umsetzung der Übergangsbestimmungen der CRR für Österreich. Diese gesetzlichen Vorschriften bedeuten für Banken die Einhaltung deutlich höherer Eigenmittelquoten sowie verschärfter Liquiditätsvorschriften.

Nach Auslaufen der verschiedenen Übergangsperioden sehen die CRR bzw. CRD IV striktere Vorgaben für regulatorisches Kapital mit einem Minimum an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1) von 4,5 %, Kernkapital (Tier 1) von 6 % und Gesamtkapital von 8 % vor. Darüber hinaus sind alle Banken verpflichtet, einen aus hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1) bestehenden Puffer von 2,5 % zusätzlich zu den neuen Mindestanforderungen vorzuhalten. Dies führt zu einem Gesamterfordernis von 7 % an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1), 8,5 % Kernkapital (Tier 1) und 10,5 % Gesamtkapital.

Zusätzlich zu den gesetzlich geforderten Quoten ist die SREP-Quote einzuhalten, welche von der zuständigen Aufsichtsbehörde dem jeweiligen Institut individuell vorgeschrieben wird.

Laut Bescheid der FMA ist beginnend mit dem Geschäftsjahr 2016 für das L-IPS bis zum 31.12.2022 eine Kapitalisierung gem. Art. 92 Abs. 1 lit a bis c CRR zuzüglich eines Stresspuffers in Höhe von 2,5 % sicherzustellen. Damit sind folgende Quoten zu erfüllen:

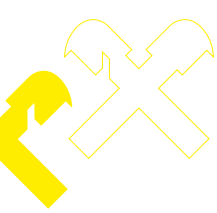
IN %	2020	2021	2022
Harte Kernkapitalquote (CET1)	6,286	6,643	7,000
Kernkapitalquote (CET1+ADT1)	7,786	8,143	8,500
Eigenmittelquote (TC)	9,786	10,143	10,500



6.3.2 Eigenmittelrechnung L-IPS

Die Eigenmittel setzen sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

IN MIO. EUR	31.12.2020
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	17,9
Einbehaltene Gewinne	5.601,8
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-186,5
Sonstige Rücklagen	272,9
Fonds für allgemeine Bankrisiken	
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	17,2
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-25,2
Geschäfts- oder Firmenwert	-54,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-7,1
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-10,7
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-21,1
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-370,3
Abzugsfähige latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	
Bestandteile oder Abzüge bezüglich des harten Kernkapitals – sonstige	-57,3
Hartes Kernkapital (CET1)	5.177,4
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	0,1
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-21,2
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	21,1
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0
Kernkapital (T1)	5.177,4
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	12,3
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	23,5
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	680,8
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-4,5
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-40,6
Ergänzungskapital (T2)	671,5
Gesamtkapital (Total Capital)	5.848,9



Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt folgendes Bild:

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	17,9	17,1	0,8	4,7
Kumulierte Ergebnisse und Rücklagen	5.688,2	5.340,9	347,3	6,5
Regulatorische Anpassungen (Korrekturposten, Abzüge und Minderheiten)	-528,7	-640,3	111,6	-17,4
Hartes Kernkapital (CET1)	5.177,4	4.717,7	459,7	9,7
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,0	0,0	0,0	0,0
Kernkapital (T1)	5.177,4	4.717,7	459,7	9,7
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	12,3	11,2	1,1	9,8
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	680,8	668,8	12,0	1,8
Regulatorische Anpassungen (Korrekturposten, Abzüge und Übergangsanpassungen)	-21,6	-3,3	-18,3	554,5
Ergänzungskapital (T2)	671,5	676,7	-5,2	-0,8
Gesamtkapital (Total Capital)	5.848,9	5.394,4	454,5	8,4

Der Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) gliedert sich wie folgt:

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenpartei-ausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	37.835,3	37.298,0	537,3	1,4
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	283,8	296,0	-12,2	-4,1
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken (OpR)	2.329,8	2.299,4	30,4	1,3
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	96,2	93,5	2,7	2,9
Gesamtrisikobetrag	40.545,1	39.986,9	558,2	1,4

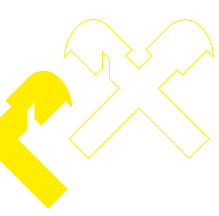
Die Kapitalquoten gemäß CRR stellen sich wie folgt dar und werden auf den Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 CRR berechnet³:

	31.12.2020	31.12.2019
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	12,77	11,80
Überhang des harten Kernkapitals (in Mio. EUR)	2.628,8	2.346,9
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) in %	12,77	11,80
Überhang des Kernkapitals (in Mio. EUR)	2.020,6	1.746,9
Gesamtkapitalquote (TC-Ratio) in %	14,43	13,49
Überhang des Gesamtkapitals (in Mio. EUR)	1.881,2	1.624,0

Als Spezifikum der Eigenmittelberechnung des L-IPS ist zu erwähnen, dass die Beteiligung an der RBI unter Berücksichtigung des Schwellenwertverfahrens in Abzug zu bringen ist.

Es erfolgt keine unangemessene Bildung von Eigenmitteln im L-IPS, eine Mehrfachverwendung bzw. -anrechnung von Eigenmitteln zwischen den Mitgliedern des L-IPS ist ausgeschlossen.

³ Hinweis: In der Berechnung des Überhangs wurde jeweils der per Bescheid zusätzlich erforderliche Stresspuffer (siehe Kapitel 6.3.1) mit berücksichtigt.



Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des institutsbezogenen Sicherungssystems der Raiffeisenbankengruppe OÖ gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) stiegen im Jahr 2020 um EUR 454,5 Mio. und betragen per Jahresende EUR 5.848,9 Mio. (Vorjahr: EUR 5.394,4 Mio.). Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis inkl. Stresspuffer ist per 31.12.2020 um EUR 197,3 Mio. gestiegen und liegt bei EUR 3.967,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3.770,4 Mio.). Damit konnte zum Bilanzstichtag ein Eigenmittelüberhang von EUR 1.881,2 Mio. (Vorjahr: EUR 1.624,0 Mio.) erzielt werden. Die Gesamtkapitalquote per Jahresende 2020 beträgt 14,4 % (Vorjahr: 13,5 %). Insgesamt beträgt das Kernkapital EUR 5.177,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4.717,7 Mio.), womit für das Geschäftsjahr 2020 eine Kernkapitalquote gemäß CRR von 12,8 % (Vorjahr: 11,8 %) ausgewiesen wird.

Für die nächsten Jahre erwartet die Raiffeisenbankengruppe OÖ eine stabile Eigenkapital- bzw. Eigenmittelsituation – bei der die für das L-IPS geforderten Quoten nach CRR eingehalten werden – und wird damit weiterhin in der Lage sein, ihre Kunden nachhaltig und eng zu begleiten.

Transformationsrechnung

In die Eigenmittelberechnung des L-IPS laufen sowohl IFRS-COREP-Daten (CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen) als auch UGB/BWG-COREP-Daten (oö. Raiffeisenbanken, RKG) ein. Eine Umbewertung von UGB/BWG auf IFRS auf Positionsebene wird aufgrund der Berechnungskomplexität nicht vorgenommen. Mittels einer sogenannten „Transformationsrechnung“ wird jedoch diese Umbewertung zum Bilanzstichtag simuliert.

Wesentliche Umwertungseffekte (UGB/BWG vs. IFRS) ergeben sich beim Sozialkapital (Pensionsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen, Jubiläumsgeldrückstellungen) und bei den Wertpapieren des Anlagevermögens. Bei Berücksichtigung dieser Umwertungseffekte steigen sowohl das harte Kernkapital (CET1) als auch die Eigenmittel (Total Capital) um ca. EUR 143 Mio. (Vorjahr: EUR 139 Mio.). Schließlich ergibt sich eine Erhöhung der Bemessungsgrundlage (RWA) um ca. EUR 214 Mio. (Vorjahr: EUR 207 Mio.).

Unter Berücksichtigung der Umwertungseffekte UGB/BWG auf IFRS verbessern sich sowohl die CET1 Ratio von 12,8 % auf ca. 13,1 % als auch die Total Capital Ratio von 14,4 % auf ca. 14,7 %.

6.4 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

6.4.1 Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisenbankengruppe OÖ sind fachlich und persönlich höchst kompetent und engagiert und damit die wesentliche Basis des Unternehmenserfolges.

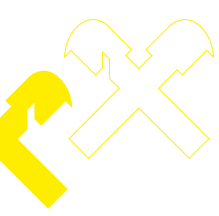
Im Geschäftsjahr 2020 beschäftigten die Raiffeisenlandesbank OÖ (CRR-Kreis RBG OÖ Verbund eGen) und die oö. Raiffeisenbanken durchschnittlich 4.781 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bieten damit sowohl für Vollzeit- als auch für Teilzeitbeschäftigte eine hohe Anzahl an qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen.

Personalentwicklung

Aus- und Weiterbildung wird bei Raiffeisen Oberösterreich großgeschrieben. Bereits seit 2006 hat Raiffeisen Oberösterreich „Lebenslanges Lernen“ in der Bildungsstrategie fest verankert. Ein laufend - den Anforderungen entsprechend - adaptiertes, klar strukturiertes Bildungsangebot (sowie Prüfungs- und Creditsystem) sichert eine fundierte Ausbildung sowie laufende Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Raiffeisen Oberösterreich. Die Wissensvermittlung erfolgt je nach Zielsetzung und Inhalt entweder im Rahmen von mehrmoduligen Kursen/Lehrgängen oder halb- bis mehrtägigen Seminaren/Workshops/Online-Seminaren/Hybrid-Veranstaltungen oder über die raiffeiseneigene e-Learning-Plattform „learning@raiffeisen“.

Raiffeisenlandesbank OÖ als Top Arbeitgeber ausgezeichnet

Im Jahr 2020 konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ besonders gute Ergebnisse hinsichtlich Arbeitgeberattraktivität erzielen. In der aktuellen Studie des market Instituts vom August 2020 wurden die stärksten Leitbetriebe in Oberösterreich aus Sicht der für den Arbeitsmarkt relevanten Bevölkerung bewertet. Ermittelt wurden die Themenfelder Key Performance, Beziehungskriterien, Zukunftsfähigkeit und regionale Relevanz. Die Raiffeisenlandesbank OÖ erreichte in der Gesamtwertung Platz 5 der



oberösterreichischen Leitbetriebe. Auch in Österreichs umfassendster unabhängigen Studie zum Thema Arbeitgeberqualitäten, durchgeführt von der Institute of Research & Data Aggregation GmbH, hat sich die Raiffeisenlandesbank OÖ unter die Top 1 % aller Arbeitgeber („Leading Employers“) eingereiht. In dieser jährlich erhobenen Meta-Analyse mit 200 internationalen Basisquellen werden mehr als 40.000 Unternehmen sämtlicher Branchen und Regionen Österreichs und deren Arbeitgeberqualitäten betrachtet.

Digitalisierung im Recruiting

Das Jahr der Pandemie stellte gerade das Recruiting und Onboarding vor besondere Herausforderungen. So wurden auch hier die Ziele im Bereich der Digitalisierung schneller und in größerem Umfang umgesetzt als es vorgesehen war. Bedingt durch COVID-19 erfolgte die vollständige Digitalisierung der Recruiting- und Onboarding-Prozesse. So können auch künftig beispielsweise Reisekosten und Zeitressourcen für Recruiting-Gespräche verringert werden. Zusätzlich erfolgt eine Effizienzsteigerung durch eine schnellere und gezieltere Abwicklung der Recruiting-Prozesse.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die COVID-19-Pandemie hat auch, was die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben betrifft, viele Berufstätige im Jahr 2020 vor zusätzliche Herausforderungen gestellt – etwa im Hinblick auf die Sicherstellung der Kinderbetreuung oder den Wegfall von Betreuungsangeboten für pflegebedürftige Angehörige.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist in dieser herausfordernden Zeit ihrer Rolle als familienfreundlicher Arbeitgeber gerecht geworden und hat nicht nur zahlreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getroffen, sondern für viele auch einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit mit dem Privatleben geleistet. Dazu zählen unter anderem die rasche Umstellung auf SMART Office sowie die Möglichkeit, dies mit Kinderbetreuungspflichten zu kombinieren, oder unbürokratische Lösungen in individuell herausfordernden Situationen, wie etwa Quarantäne-Bescheide oder Schulschließungen.

Ergänzend zu diesem Teil wird auf den gesonderten nichtfinanziellen Bericht auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ verwiesen.

6.4.2 Stärke durch Zusammenarbeit im Verbund

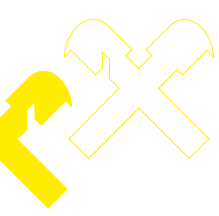
Durch das enge Zusammenwirken der oberösterreichischen Raiffeisenbanken, die mit ihrer Kompetenz vor Ort sind, und den Spezialisten der Raiffeisenlandesbank OÖ bündelt Raiffeisen Oberösterreich im Sinne der Kunden die Kräfte. Diese gesunde und starke Struktur ermöglicht eine außergewöhnliche Kundenorientierung und eine überaus dynamische Begleitung der Kunden mit kreativen Finanzdienstleistungen.

Erfolgreich durch praktizierte Subsidiarität und Solidarität

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich ist eine starke Gemeinschaft. Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken üben als Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ ihr Eigentumsrecht über die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eingetragene Genossenschaft aus. Entscheidend ist hierbei die genossenschaftliche Gründungs idee von Raiffeisen: Jede Genossenschaft hat unabhängig von ihrer Größe eine Stimme. Raiffeisen OÖ stützt sich dabei auf das Subsidiaritätsprinzip: Was die Raiffeisenbanken vor Ort zu leisten im Stande sind, soll nicht vom übergeordneten Verbund übernommen werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ nimmt in der Folge als Aktiengesellschaft darüber hinausgehende globale Funktionen wahr, versteht sich im Verbund aber auch als koordinierende Drehscheibe. Sie berät die Raiffeisenbanken in betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Angelegenheiten, unterstützt sie in der Vertriebsarbeit und stellt ein entsprechendes Aus- und Weiterbildungssystem zur Verfügung.

Bündelung der Kräfte

Für die Raiffeisenbankengruppe OÖ stehen die Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden an erster Stelle. Dabei schafft sie außerdem den Spagat von der örtlichen Verankerung bis zur weltweiten Betreuung der Kunden. Der Verbund wird dort aktiv, wo Raiffeisenbanken Unterstützung brauchen, um die Kunden bestmöglich bei all ihren Projekten begleiten zu können. Dadurch bleiben die regionale Stärke und die unmittelbare Kundenbeziehung bestehen. Ergänzend dazu gewährleistet das Zusammenwirken im Verbund Sicherheit, Schlagkraft und Dynamik von Raiffeisen in Oberösterreich.



6.4.3 Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR)

Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt als stärkste Regionalbank Österreichs eine große gesellschaftliche Verantwortung. Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften sind nicht nur wichtige Grundsätze, sondern vielmehr tief in der Raiffeisen-DNA verankert. Denn die Genossenschaftsidee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, die auf Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit basiert, ist seit jeher der Grundstein unserer Arbeit und gleichzeitig Triebfeder für die strategische Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken.

Genossenschaftliche Werte, nachhaltiges Agieren und regionale Verantwortung bilden das starke Fundament der Konzernstrategie der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie der oö. Raiffeisenbanken. Die Raiffeisenlandesbank OÖ beschäftigt sich mit dem Thema ganzheitlich in verschiedenen Handlungsfeldern. Nachhaltiges Agieren zeigt sich in den Kundenbeziehungen und Beteiligungen, die möglichst langfristig und nachhaltig begleitet werden.

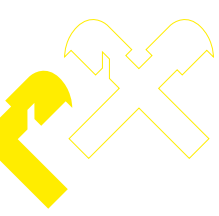
Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat mit einem von der Europäischen Investitionsbank (EIB) zur Verfügung gestellten Globaldarlehen über 100 Millionen Euro im Jahr 2020 einen weiteren wichtigen Schritt gesetzt und kann damit Investitionen von kleineren und mittleren Unternehmen mit Fokus auf nachhaltige Projekte wie Klimaschutz oder Innovation begleiten.

Was Grüne Investitionen betrifft, geht die Raiffeisenlandesbank OÖ auch mit gutem Beispiel voran: Der Neubau der Zentrale in Linz, der 2025 fertiggestellt werden soll, ist in mehrerlei Hinsicht nachhaltig: Als Nullenergiegebäude konzipiert wird sämtliche Energie, die für Heizen, Strom etc. notwendig ist, selbst erzeugt. Möglich wird dies durch ein spezielles energetisches Konzept, das beispielsweise Photovoltaikanlagen oder Erdwärmespeicher umfasst. Der Neubau wird somit als „Green Building“ errichtet und einer LEED-Zertifizierung („Leadership in Energy and Environmental Design“) unterzogen. Darüber hinaus sind damit auch weitere nachhaltig positive Effekte, wie etwa eine Aufwertung des umliegenden Stadtteils oder flexible Arbeitsplatzwelten, verbunden.

Ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit betrifft das Bankgeschäft an sich – die Grüne Geldanlage. Für viele Kunden und Privatanleger ist Nachhaltigkeit ein zunehmend wichtiges Kriterium. Die KEPLER-FONDS KAG als Fondstochter der Raiffeisenlandesbank OÖ leistet in diesem Bereich bereits seit mehr als 20 Jahren Pionierarbeit und bietet heute eine breite Palette an Möglichkeiten, um nachhaltig zu investieren.

Als wichtigster finanzieller Nahversorger im Land ist sich Raiffeisen Oberösterreich der großen Verantwortung bewusst. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ ist tief in den Orten, Gemeinden und Städten verankert. Verantwortung zu übernehmen heißt nicht nur dazu beizutragen, die Zukunft Oberösterreichs als attraktiven Standort abzusichern. Wichtige regionale Impulse sind auch in vielen Gemeinden und Städten direkt spür- und sichtbar: Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken sind Partner zahlreicher Regionalentwicklungsprojekte und Kooperationen, setzen gestalterische Akzente, bauen innovative Kommunikationszentren für Kunden sowie Partner und gestalten Orts- und Stadtkerne aktiv mit. Damit erzeugt Raiffeisen Oberösterreich eine Sogwirkung für Innovationskraft und Lebensqualität.

Ergänzend zu diesem Teil wird auf den gesonderten nichtfinanziellen Bericht auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ verwiesen.



7 Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Unter dem rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem wird der vom Vorstand und den mit der Unternehmensüberwachung betrauten Personen und anderen Personen entworfenen und ausgeführten Prozess verstanden, durch den folgende Ziele erreicht werden sollen:

- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen)
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung
- die Einhaltung der für die Rechnungslegung maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für das L-IPS und seine Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des L-IPS entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems hinsichtlich des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Aufgabe dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist neben der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften auch auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Im L-IPS hat man sich für die erweiterte Zusammenfassungsrechnung gemäß Art. 49 Abs. 3 lit a) iv) CRR sowie für den Bericht mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR entschieden. In Folge soll sowohl in Zusammenhang mit der erweiterten Zusammenfassungsrechnung als auch in Zusammenhang mit dem Bericht in Bezug auf die hierfür notwendige Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung von der erweitert aggregierten Bilanz und der erweitert aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung gesprochen werden. Es wird in Folge auch im Rahmen der erweiterten Aggregation vereinfachend von „Konsolidierung“ gesprochen, wenngleich es Unterschiede zur Konsolidierung gemäß Richtlinie 86/635/EWG, die bestimmte Anpassungen der Richtlinie 83/349/EWG enthält, oder der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002, die die konsolidierten Abschlüsse von Kreditinstitutsgruppen regelt, gibt. Durch Vornahme einer vereinfachten IFRS-Überleitung ist die Gleichwertigkeit der erweiterten Zusammenfassungsrechnung gegeben.

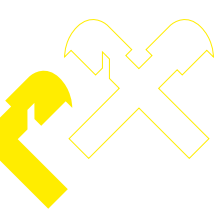
Im Rahmen der Berichterstattung gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR wird das L-IPS als Ganzes dargestellt, ohne die quantitativen Angaben wieder auf die Mitglieder des L-IPS herunter zu brechen. Somit erfolgt von diesem Grundsatz her keine Darstellung der Beiträge der einzelnen Mitglieder des L-IPS zum Sondervermögen und keine Darstellung der SREP-Ratios der einzelnen Mitglieder des L-IPS.

Kontrollumfeld

Erstellt wird die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das L-IPS von der Raiffeisenlandesbank OÖ, im Bereich Konzernrechnungswesen (OE Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken). Die Früherkennung für das L-IPS wird in der Raiffeisenlandesbank OÖ, OE Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit der OE Gesamtbankrisikomanagement durchgeführt.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ existiert ein Code of Conduct als Grundlage für das geschäftliche Verhalten im Geschäftsalltag. Dieser bildet als verbindliches Regelwerk die genossenschaftlichen Prinzipien von Raiffeisen und die Wertvorstellungen der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie der mit ihr im Konzern verbundenen Unternehmen (Raiffeisenlandesbank OÖ Konzern) ab. Das interne Kontrollsystem ist auf die Größe, die Art der betriebenen Geschäfte (Komplexität, Diversifikation, Risikopotenzial) im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ und die zu beachtenden rechtlichen Vorschriften ausgerichtet. Die aktuelle Fassung des Code of Conduct ist auf der Homepage der Raiffeisenlandesbank OÖ veröffentlicht.

Die Fit & Proper Policy stellt die schriftliche Festlegung der Strategie für die Auswahl und den Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des Aufsichtsrats, der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen dar und steht mit den professionellen Werten und langfristigen Interessen der Raiffeisenlandesbank OÖ im Einklang. Die Grundsätze der Vergütungspolitik gem. § 39b BWG bzw. Art. 92 ff. CRD werden, soweit anwendbar, eingehalten.



IPS – Konsolidierung / Aggregation

Im L-IPS betrifft die Konsolidierung die Verflechtungen zwischen der Raiffeisenlandesbank OÖ (gegebenenfalls auf Grundlage ihrer CRR-Konsolidierungskreise) und den oö. Raiffeisenbanken sowie zwischen den Raiffeisenbanken untereinander. Diese erweiterte Aggregation erfolgt ohne historische Daten. So kann man etwa bei der Kapitalkonsolidierung auch in den folgenden Jahren stets von einer Art Erstkonsolidierung sprechen. Davon zu unterscheiden sind die Verflechtungen innerhalb des CRR-Konsolidierungskreises der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen. Dieser wird bereits auf Basis der gemeldeten konsolidierten Lage konsolidiert; dies gilt auch für Verflechtungen zwischen den Mitgliedern des CRR-Konsolidierungskreises der RBG OÖ Verbund eGen, unabhängig davon, ob sie Mitglieder des L-IPS sind.

Die erweiterte aggregierte Bilanz und GuV sind im IFRS-Schema erstellt, wie es der CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen grundsätzlich anwendet. Basis ist der CRR-Kreis (bzw. die Einzelabschlüsse, wenn kein CRR-Kreis vorliegt) der Mitglieder.

Vereinfachte IFRS-Überleitung

Anhand einer Mappingtabelle wird der UGB-Ausweis auf einen IFRS-Ausweis in der Bilanz und GuV übergeleitet. Wesentliche Unterschiede, die sich aus der Bewertung UGB/BWG (oö. Raiffeisenbanken sowie RKG) im Vergleich zu IFRS (CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen) ergeben, werden im Hinblick auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden innerhalb des L-IPS bereinigt. Die Umsetzung der einheitlichen Rechnungslegung und Bewertung zur Erfüllung der Bescheidaufgaben erfolgt dabei nach dem Grundsatz der „vereinfachten IFRS-Überleitung“.

Wesentliche Bewertungsunterschiede innerhalb des L-IPS OÖ ergeben sich zum Bilanzstichtag beim Sozialkapital (Pensionsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen, Jubiläumsgeldrückstellungen), bei den Wertpapieren des Anlagevermögens sowie bei den Steuerlatenzen.

Für die UGB/BWG bilanzierenden Mitglieder des L-IPS erfolgte eine Ermittlung und Berücksichtigung der Umwertungsbeträge im Rahmen der Aggregation.

Bei den Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen erfolgte für die oö. Raiffeisenbanken per 31.12.2020 personenbezogen eine versicherungsmathematische Berechnung nach IAS 19. Die Gegenüberstellung mit den gebuchten Werten nach UGB/BWG zeigte eine Erhöhung um ca. EUR 25 Mio. (Vorjahr: EUR 26 Mio.), welche ihren Niederschlag in der Passiv-Position „Rückstellungen“ findet.

Im Bereich der Wertpapiere des Anlagevermögens ergibt sich aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten bei Investmentzertifikaten und Genussrechten ein Umwertungsbedarf. Die Bewertung zu Marktwerten zeigte im Vergleich zur Bewertung zum strengen Niederstwertprinzip eine Erhöhung um ca. EUR 215 Mio. (Vorjahr: EUR 212 Mio.), welche in der Aktiv-Position „Finanzanlagen“ berücksichtigt ist.

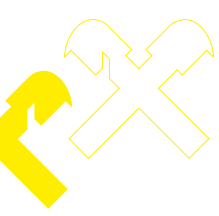
Steuerlatenzen werden auf sämtliche Umwertungen saldiert unter der Passiv-Position „Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten“ angesetzt.

Die Umwertungen wurden direkt im Eigenkapital erfasst und scheinen in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht auf.

Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wurde in der UGB-Bilanzierung 2020 der oö. Raiffeisenbanken aufgrund der zu erwartenden massiven Bonitätsverschlechterung einzelner Kunden von der Sonderbewertung gem. § 57 BWG (Berücksichtigung besonderer bankgeschäftlicher Risiken) in Höhe von EUR 113 Mio. (Vorjahr EUR 103 Mio.) Gebrauch gemacht. Da diese Risikovorsorgen nach IFRS nicht anzusetzen sind, werden sie im Rahmen der Umwertung neutralisiert.

Kapitalkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation

Bei der Kapitalkonsolidierung wird das anteilige Eigenkapital des Tochterunternehmens, das auf den Anteil der Mutter an diesem Unternehmen entfällt, mit dem Beteiligungsbuchwert, mit dem die Beteiligung an der Tochtergesellschaft im Einzelabschluss der Muttergesellschaft steht, aufgerechnet.



Die additive Zusammenfassung der Einzelbilanzen zu einer gesamthaften Bilanz würde unweigerlich zu Doppelzählungen führen. Nach dem Einheitsgrundsatz werden daher der Beteiligungsbuchwert bei den Raiffeisenbanken und das anteilige Eigenkapital bei der Raiffeisenlandesbank OÖ gegeneinander aufgerechnet. Diese Kapitalkonsolidierung erfolgt ohne historische Daten (Erstkonsolidierung). Im Vorfeld der Kapitalkonsolidierung ist gegebenenfalls eine Konsolidierung von Zu- und Abschreibungen sowie Aufwertungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen durchzuführen.

Schuldenkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation

Die Schuldenkonsolidierung eliminiert die Bilanzierung innerkonzernlicher Schuldverhältnisse aus dem Summenabschluss. In diesem stehen sich Forderungen und Verbindlichkeiten, die Konzernunternehmen untereinander haben, gegenüber. Nach der Einheitsfiktion soll der Konzern als ein Unternehmen dargestellt werden. Da in einem Unternehmen ein Unternehmensteil keine Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber einem anderen Unternehmensteil haben kann, werden die innerkonzernlichen Schuldverhältnisse durch die Schuldenkonsolidierung eliminiert, d.h. innerkonzernliche Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegeneinander aufgerechnet.

Teil der Schuldenkonsolidierung können neben den als explizit ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten unter anderem auch sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen sein. Da kein Anhang erstellt wird und im IFRS keine Abbildung im Bilanzschema vorgesehen ist, erfolgt keine Schuldenkonsolidierung der Bilanzpositionen Unterstrich (betrifft die Eventualverbindlichkeiten wie Haftungen, Garantien oder offene Kreditrahmen).

Die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wird samt Lagebericht im Risikorat behandelt und einem Billigungsbeschluss zugeführt. Er wird auf der Internetseite der Raiffeisenbankengruppe OÖ veröffentlicht.

Information und Kommunikation

Grundlage für die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind standardisierte und einheitliche Formulare. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind dabei in der Dokumentation zur Erstellung der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung für das L-IPS gemäß Art. 49 Abs. 3 lit a) iv) CRR sowie Dokumentation zur Erstellung des Berichts mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht für das L-IPS gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR definiert, erläutert und für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich.

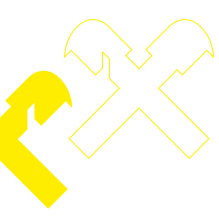
Im erscheinenden L-IPS Bericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form einer vollständigen erweiterten aggregierten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die erweiterte aggregierte Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Risikobericht werden im Rahmen der Bankprüfung des Zentralinstituts des L-IPS in OÖ, der Raiffeisenlandesbank OÖ AG, geprüft.

Unterjährig erfolgt die Berichterstattung an den Risikorat auf konsolidierter Basis quartalsweise.

Bescheid

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) als zuständige Behörde erteilt nach Maßgabe des Art. 113 Abs. 7 CRR an die lt. Punkt 3.1 angeführten Antragsteller die Bewilligung, ab dem Zeitpunkt der Zustellung dieses Bescheides Risikopositionen gegenüber allen anderen Gegenparteien, mit denen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ sowie gemäß Treuhandvereinbarung im Zusammenhang mit der Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ für die Raiffeisen Bankengruppe Oberösterreich gebildet wurde, von den Anforderungen des Art. 113 Abs. 1 CRR (Zuweisung von Risikopositionen nach Maßgabe des Abschnittes 2 der CRR) auszunehmen und stattdessen diesen Risikopositionen ein Risikogewicht von 0 % zuzuweisen; dies mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals begründen.

Darüber hinaus wird sämtlichen Antragstellern nach Maßgabe gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. b) CRR die Bewilligung erteilt, zum Zwecke der Ermittlung der Eigenmittel auf Einzel- oder teilkonsolidierter Basis die Beteiligung an deren Zentralinstitut nicht in Abzug zu bringen.



Bedingungen und Auflagen

Die FMA hat mit Erteilung der Bewilligung des Bescheids für das L-IPS einige Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines ex ante Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards für Zwecke der Eigenmittelrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten. Hier ein Auszug der vorgeschriebenen Nebenbedingungen, die untrennbar mit der Bewilligung verbunden sind:

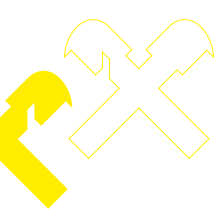
1. Die Mitglieder im L-IPS haben Halbjahresberichte sowie jährlich zum Stichtag 31.12. auf Ebene des L-IPS eine konsolidierte Bilanz oder eine erweiterte (aggregierte) Zusammenfassungsverrechnung zu erstellen und der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden. Dabei ist sicherzustellen, dass der Konsolidierungskreis für die Kapital-, Schulden- und Eigenmittelkonsolidierung die gesamte Kreditinstitutsgruppe eines jeden Mitglieds im L-IPS umfasst.
2. Für Zwecke der L-IPS OÖ Eigenmittelrechnung sind ein einheitlicher Rechnungslegungsstandard sowie einheitliche Bewertungsvorschriften sicherzustellen.
3. Im Bereich des Liquiditätsmanagements sind methodische Weiterentwicklungen vorzunehmen. Berechnungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio) für das L-IPS OÖ sind der FMA auf monatlicher Basis zu melden.

Überwachung

Die Verantwortung für die fortlaufende Überwachung obliegt den Vorständen bzw. der Geschäftsleitung der einzelnen Mitglieder des L-IPS. Darüber hinaus sind die jeweiligen Leiter der Organisationseinheiten für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig und es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Verplausibilisierungen vorgenommen.

Weiters ist die Interne Revision bzw. die externe Innenrevision in den Überwachungsprozess der einzelnen L-IPS Mitglieder involviert. Die Revisionsfunktion wird in der Raiffeisenlandesbank OÖ vom Bereich Innenrevision wahrgenommen. Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit gültigen revisionsspezifischen Regelwerke, die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren.

Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Konzerneinheiten der Raiffeisenlandesbank OÖ. Der Leiter des Bereichs Innenrevision berichtet direkt an die Vorstände der Raiffeisenlandesbank OÖ. Die oö. Raiffeisenbanken werden durch die externe Innenrevision der Raiffeisenlandesbank OÖ bzw. vom bestellten Innenrevisor einer laufenden Prüfung unterzogen.



8 Fundingstruktur

Die Banken im L-IPS refinanzieren sich grundsätzlich über Kundeneinlagen, über diverse Instrumente des Kapital- und Interbankenmarkts sowie über ihr Eigenkapital. Die Refinanzierungssituation an den Kapitalmärkten 2020 war durch die COVID-19 Pandemie geprägt, was zu kurzfristigen Marktverwerfungen führte.

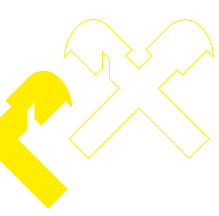
Die durch die Pandemie entstandene Ausnahmesituation in Kombination mit der ohnehin schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in der Eurozone zwang die EZB zur Ausweitung (TLTRO III) bzw. Schaffung neuer unterstützender, liquiditätsstimulierender Maßnahmen (PEPP). Aufgrund der attraktiven Verzinsung wurden im Jahr 2020 insgesamt EUR 4,4 Milliarden via TLTRO III aufgenommen, was maßgeblich zur Erhöhung der Interbank-Geldaufnahme beitrug. Die Überschussliquidität im Geldmarkt und niedrige Staatsanleiherenditen samt Risikoprämien blieben auch 2020 erhalten.

	31.12.2020		31.12.2019		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Kundeneinlagen	35.792	57,2	33.989	59,5	1.803	5,3
Emissionen	9.330	14,9	9.334	16,3	-4	0,0
Interbank-Geldaufnahme	10.257	16,4	7.062	12,3	3.195	45,2
Eigenkapital	6.153	9,8	5.759	10,1	394	6,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.033	1,7	1.028	1,8	5	0,5
Gesamt	62.565	100,0	57.172	100,0	5.393	9,4

Die Refinanzierung des L-IPS basiert im Wesentlichen auf Kundeneinlagen, die 2020 um EUR 1,8 Milliarden auf EUR 35,8 Milliarden gestiegen sind und somit rund 55 % der Refinanzierung ausmachten. Hohe Liquiditätsvorsorgen von institutionellen Kunden und Firmenkunden sowie attraktive Veranlagungsprodukte führten zu dieser Entwicklung.

Der hohe Anteil der Kundeneinlagen schafft eine stabile Refinanzierungsbasis und macht das L-IPS weniger anfällig für Turbulenzen auf den Finanzmärkten.

Das L-IPS begibt (durch die Raiffeisenlandesbank OÖ und die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG) auch Anleihen. Das Emissionsjahr 2020 war durch das nach wie vor bestehende Niedrigzinsumfeld geprägt. Dies spiegelte sich auch in den geringeren Retailabsätzen wider. Die Möglichkeit, Emissionen bei institutionellen Investoren zu platzieren, war durch die Covid-Krise eingeschränkt gegeben und wurde nach Möglichkeit auch genutzt. Der niedrige Absatz im Retailsegment konnte somit gut durch Emissionen bei institutionellen Investoren ausgeglichen werden.



9 Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Am 21.12.2020 haben die Raiffeisen Bank International AG, die Raiffeisenlandesbanken und die Raiffeisenbanken Anträge bei der FMA und der EZB eingereicht, um ein neues institutsbezogenes Sicherungssystem („Raiffeisen-IPS“), bestehend aus der RBI und ihren österreichischen Tochterbanken, allen Raiffeisenlandesbanken und den Raiffeisenbanken, zu gründen und einer Genossenschaft unter dem Namen „Österreichische Raiffeisen-Sicherungseinrichtung eGen“ zum Zwecke der gesetzlichen Einlagensicherung und Anlegerentschädigung im Sinne des ESAEG beizutreten.

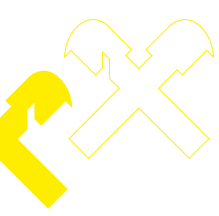
Dieses neue Raiffeisen-IPS wurde von den Aufsichtsbehörden EZB am 12. Mai 2021 und FMA am 18. Mai 2021 rechtsgültig genehmigt, auch wurde dieses neue IPS von der FMA als Einlagensicherung und Anlegerentschädigung gemäß ESAEG am 28. Mai 2021 anerkannt. Die Institute der Raiffeisenbankengruppe werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des ESAEG somit aus der Einlagensicherung AUSTRIA vor Jahresende 2021 ausscheiden.

Die bisher bestehenden institutsbezogenen Sicherungssysteme auf Bundes- und Landesebene (B-IPS, L-IPS) werden gemäß Bescheid für das Raiffeisen-IPS vor Ende Juni 2021 aufgelöst und übertragen ihre Sondervermögen auf das neue Raiffeisen-IPS.

In Oberösterreich wurden von allen Mitgliedern des L-IPS die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Somit sind alle im L-IPS vertretenen Mitglieder auch dem neuen Raiffeisen-IPS beigetreten.

Die Österreichische Raiffeisen-Sicherungseinrichtung eGen (ÖRS, vormals Sektorrisiko eGen) wird für das Raiffeisen-IPS die Risikoprüfung und das Berichtswesen wahrnehmen und insbesondere die Fondsmittel für das IPS und den Fonds für die gesetzliche Einlagensicherung verwalten. Das Raiffeisen-IPS wird durch den Gesamtrisikorat gesteuert, der sich aus Vertretern der RBI, den Raiffeisenlandesbanken und Vertretern der Raiffeisenbanken zusammensetzt. Er wird bei der Wahrnehmung der Aufgaben unter anderem durch Landesrisikoräte auf Ebene der Bundesländer unterstützt.

Darüber hinaus sind keine weiteren wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem 31.12.2020 in der Raiffeisenbankengruppe OÖ eingetreten.



10 Ausblick

10.1 Voraussichtliche Entwicklung des volkswirtschaftlichen Umfelds

Globaler Ausblick für 2021 leicht gesenkt

Die OECD hat ihre Prognose für die Erholung der Weltwirtschaft 2021 etwas gesenkt. Wichtigster Grund ist die Erwartung, dass die gegen die zweite Pandemiewelle in Europa ergriffenen Maßnahmen das Wachstum bremsen werden. Gleichwohl spricht die OECD davon, dass nun erstmals seit Beginn der Pandemie Hoffnung auf „ein Licht am Ende des Tunnels“ bestehe, weil es Fortschritte bei Impfstoffen und bei der Behandlung von COVID-19 gäbe. Die Organisation prognostiziert für 2020 einen Rückgang des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,2 % (September-Prognose 4,5 %), auf den BIP-Anstiege von 4,2 % (5,0 %) und 3,7 % folgen sollten.

Erholung in den Ländern sehr unterschiedlich

Die OECD erwartet, dass die Erholung in den Ländern ungleichmäßig verlaufen wird, was dauerhafte Veränderungen in der Weltwirtschaft mit sich bringen könnte. Auf China sollte 2021 über ein Drittel des Weltwirtschaftswachstums entfallen, so die OECD. Die OECD prognostiziert derzeit für 2021 ein Wachstum in China von rund 8 %. Für das Folgejahr 2022 geht man ebenfalls von 4,9 % aus. Der Beitrag Europas und Nordamerikas zum globalen Wachstum werde geringer, als ihr Anteil an der Weltwirtschaft ausfallen.

Europa – „Ein fordernder Winter, aber Licht am Ende des Tunnels.“

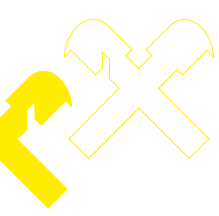
Für die EU-Wirtschaft wird 2021 ein Wachstum von 3,8 % (Herbstprognose 4,2 %) und für 2022 ein Zuwachs von 3,9 % prognostiziert. Auch für die drei größten Volkswirtschaften – Deutschland, Frankreich und Italien – wurden die Prognosen für das laufende Jahr zurückgenommen. Nach einem kräftigen Zuwachs im 3. Quartal 2020 war die Konjunktur im 4. Quartal abermals rückläufig, da die zweite Welle der Pandemie neue Einschränkungen mit sich brachte. Da diese noch fortbestehen, dürfte die Wirtschaft im Euroraum im 1. Quartal 2021 ebenfalls schrumpfen. Im Frühjahr soll wieder ein Wachstum einsetzen, das im Sommer in dem Maße Fahrt aufnehmen wird, wie die Impfkampagnen voranschreiten und die Einschränkungen allmählich gelockert werden.

Der Prognose zufolge wird die Inflation im Euroraum von 0,3 % im Jahr 2020 auf 1,4 % im Jahr 2021 anziehen, bevor sie sich im Jahr 2022 leicht auf 1,3 % abschwächt. Da sich die Erholung verzögert, dürfte der von der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ausgehende Preisdruck gering bleiben. Für eine vorübergehend höhere Teuerung sorgen 2021 positive Basiseffekte beim Energiepreisanstieg, steuerliche Anpassungen – vor allem in Deutschland – und die Auswirkungen des Nachfragerückstaus, der mit einigen noch verbleibenden Angebotsengpässen zusammentrifft. Im Jahr 2022, wenn sich das Angebot anpasst und die Basiseffekte verebben, dürfte die Inflation wieder nachlassen.

„EU senkt Prognose für Österreichs Wirtschaft“

Die Aussichten für die heimische Wirtschaft haben sich weiter eingetrübt. Die EU-Kommission hat ihre Prognose für das Vorjahr und das laufende Jahr gesenkt. Für 2020 rechnet die Brüsseler Behörde nun mit einem Einbruch des Bruttoinlandsprodukts von 7,4 %, das ist um 0,3 % höher als noch im November angenommen und deutlich schlechter als der EU-Schnitt. Für 2021 hat sich die Wachstumserwartung gegenüber der Herbstprognose von 4,1 % auf nunmehr 2,0 % halbiert. Im Ranking der 27 EU-Länder fällt Österreich auf den vorletzten Platz zurück. Erst 2022 dürfte der erhoffte deutliche Aufschwung mit prognostizierten 5,1 % Wachstum kommen. Die Arbeitslosigkeit wird 2021 mit 9,3 % etwas geringer erwartet. Das Budgetdefizit dürfte von rund 10 % des BIP 2021 auf rund 6,2 % sinken (WIFO, „Dritter Lockdown“ berücksichtigt). Die Inflationsrate sollte von 1,4 % im heurigen Jahr leicht auf 1,6 % bzw. 1,9 % ansteigen (IHS).

Für das Bundesland Oberösterreich wird für das Jahr 2021 ein moderater Anstieg der Wirtschaftsleistung erwartet. Damit liegt Oberösterreich im Bereich des Österreich-Durchschnittes. Auch die Arbeitslosenquote soll sich in Oberösterreich erholen. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass Oberösterreich im Ländervergleich die niedrigste Rate haben wird. Die Zahl der Übernachtungen ging 2020 um rund 40 % zurück. Nachdem der Tourismus jedoch in Oberösterreich nicht den Stellenwert wie in den westlichen Bundesländern hat, war es gesamtwirtschaftlich nicht so relevant, weshalb auch ein Anstieg der Übernachtungen für Oberösterreich nicht so relevant sein wird. Weiterhin zufrieden wird man mit dem stetigen Zuwachs der Beschäftigung in den Bereichen Gesundheit und IT-Dienstleistungen sein.



10.2 Voraussichtliche Entwicklung der Raiffeisenbankengruppe

Die Corona-Pandemie wird trotz der weltweiten Ausrollung von Impfstoffen das bestimmende Thema im Jahr 2021 sein. Nach dem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr wird für 2021 eine spürbare Erholung erwartet. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) prognostiziert für Österreich ein Wachstum von 2,5 %. Die Lage ist aber weiterhin sehr volatil, die Entwicklung hängt stark mit dem Erfolg der Impfstrategie und somit mit der globalen Eindämmung des Corona-Virus zusammen. Vor allem weitere Lockdowns würden diese Prognose deutlich nach unten drücken. Langfristig negative Folgen zeichnen sich am Arbeitsmarkt ab: Der Anstieg der Beschäftigungszahlen endete mit Beginn der Pandemie abrupt, die Arbeitslosigkeit stieg erheblich. Mit staatlichen Instrumenten wie der Kurzarbeit konnten noch weitreichendere Folgen verhindert werden, damit sollen Arbeitskräfte für die kommende Erholung in den Betrieben gehalten werden. Die Arbeitslosenquote lag Ende Jänner 2021 in Österreich mit 11,4 % um 2,8 %-punkte höher als im Jänner 2020. Besonders belastend wirkten sich hier einerseits der Lockdown und andererseits der fehlende Wintersaisonstart im Tourismus aus.

Trotz der anhaltenden COVID-19-Krise wird weiterhin mit einer stabilen operativen Geschäftsentwicklung der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken gerechnet. Der prognostizierte wirtschaftliche Aufschwung ist in vielen Branchen bereits spürbar, speziell in der Industrie füllen sich die Auftragsbücher. Andere Bereiche wie der Tourismus, die Gastronomie und der Handel sind unmittelbar und direkt von Corona-Maßnahmen betroffen, deshalb sind diese Bereiche auch im Jahr 2021 von großer Unsicherheit geprägt.

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ setzt neben einer effizienten und zielgerichteten Liquiditätsplanung und -steuerung, dem umfassenden Risikomanagement in Kombination mit einem genauen Controlling weiterhin auf intensive Kundenorientierung. Ziel ist es, Unternehmen, Institutionen und Privatkunden umfassend zu begleiten und sie als stabiler Partner bei ihren Vorhaben zu unterstützen. Mit Raiffeisen-eigenen Überbrückungshilfen bietet die Raiffeisenlandesbank OÖ Firmenkunden ein zusätzliches Finanzierungsmodell an. Eigenkapital wird hier in Form von Minderheitsbeteiligungen oder auch eigenkapitalähnlichen Mitteln (stille Beteiligung, Mezzaninkapital) zur Verfügung gestellt. Die Beteiligungsgesellschaften sind dabei nicht nur Kapitalgeber, sondern unterstützen Unternehmen auch mit Expertise in vielen Bereichen, etwa im Controlling, Liquiditätsmanagement oder bei Restrukturierungen.

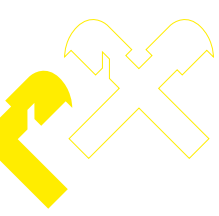
Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt mit einem professionellen Angebot an nachhaltigen Finanzdienstleistungen starke Impulse und ist durch Geschäftsfelder, wie etwa dem Beteiligungsbereich, breit und stabil aufgestellt. So stehen Unternehmen durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oberösterreichischen Raiffeisenbanken ein spezielles Business-Netzwerk sowie Dienstleistungen zur Verfügung, die über das übliche Maß weit hinausgehen.

Der zunehmenden Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnet die Raiffeisenbankengruppe OÖ mit intelligenten und benutzerfreundlichen Lösungen. Die Bedürfnisse und Anforderungen der Kundinnen und Kunden sind heute vielfältiger denn je. Deshalb entwickelt die Raiffeisenbankengruppe OÖ Produkte und Lösungen, die individuell zugeschnitten werden können. Auf Basis zahlreicher Projekte und Initiativen werden darüber hinaus zukunftsorientierte Strategien geplant und effizient umgesetzt. Mit dem laufenden Projekt „Raiffeisenbankengruppe OÖ 2025“ werden wesentliche Pflöcke für eine erfolgreiche Zukunft eingeschlagen. Gemeinsam wird hier unter anderem das kundenorientierte Geschäftsmodell auf breiter Basis weiterentwickelt.

Parallel dazu werden in der Raiffeisenlandesbank OÖ auch strategische Ziele, die im Zukunftsprojekt „LEAD'25“ entwickelt wurden, umgesetzt. Als Vision wurde hier der Begriff „Home of Financial Intelligence“ geprägt. Als Prämissen für den angestoßenen Veränderungsprozess, der mit der Umsetzung einer neuen Organisation einhergeht, stehen eine radikale Kundenorientierung, die nachhaltige Profitabilitätssteigerung des Konzerns, interdisziplinäres Arbeiten sowie flache Hierarchien und Know-how-Bündelung im Mittelpunkt.

Auch die Zukunftsmaßnahmen und der Ausblick der wesentlichen Tochterunternehmen der Raiffeisenlandesbank OÖ stellen sich positiv dar:

Als Teil des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ unterliegt die HYPO Salzburg regulatorischen Auflagen einer von der Europäischen Zentralbank geprüften Bank. Dies verursacht hohe Kosten und mitunter Doppelgleisigkeiten. Mit dem Projekt „Regularien 2.0“ wurde 2018 ein wichtiger Prozess gestartet, um Synergienmöglichkeiten zwischen der Raiffeisenlandesbank OÖ und der HYPO Salzburg zu prüfen und gemeinsame Zukunftsperspektiven zu erarbeiten. Mit dem Erwerb aller Geschäftsanteile durch die Raiffeisenlandesbank OÖ im März 2020 ist ein wesentlicher Meilenstein für eine gemeinsame Zukunft gelungen. Ziel ist nun auch eine organisatorische Verschmelzung und Bündelung der Kräfte beider Unternehmen. Mit dem Projekt „LISA 2.1“ wurden die Vorbereitungen für die geplante Fusion der Raiffeisenlandesbank OÖ mit der HYPO Salzburg im Herbst 2021 gestartet.



Die „IMPULS-LEASING“-Gruppe (ILG) erwartet für 2021 auf ihren Heimmärkten Österreich und Süddeutschland sowie in CEE eine stabile Neugeschäftsentwicklung. Die Strategie einer konservativen Geschäftspolitik unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten wird beibehalten. Im Zuge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen werden Schnittstellen zur Raiffeisenlandesbank OÖ bzw. zur Raiffeisenbankengruppe OÖ laufend evaluiert und optimiert.

Die KEPLER-FONDS KAG ist mit einem gesamten Kundenvolumen von rund 18,16 Mrd. Euro, davon 17 Mrd. Euro Fondsvolumen, eine der TOP-4 Fondsgesellschaften in Österreich. Als Pionier für nachhaltige Investments verwaltet die Fondstochter der Raiffeisenlandesbank OÖ bereits 2 Mrd. Euro in diesem Bereich. KEPLER ist zudem anerkannter Spezialist im Management von Anleihenfonds, dynamischen Mischfonds und Aktienfonds mit speziellem Minimum-Varianz-Ansatz. Die Managementqualität wird durch unabhängige Fondsanalysehäuser untermauert: Scope Analysis prämierte die KEPLER-FONDS KAG als bestes Fondshaus 2021 in Österreich.

10.3 Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Der langfristige Erfolg der Raiffeisenbankengruppe OÖ hängt wesentlich vom aktiven Management der Risiken ab. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, wurden in der Raiffeisenlandesbank OÖ als der dominierenden Konzerngesellschaft im L-IPS sowohl ein Risikomanagement als auch ein internes Kontrollsystem mit Strukturen implementiert, die es ermöglichen, sämtliche Risiken (Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko, operationelle Risiken und sonstige Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Die vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ bzw. von der Geschäftsleitung der oö. Raiffeisenbanken beschlossene Geschäfts- und Risikostrategie sichert den Gleichlauf der Risiken im Sinne der strategischen Ausrichtung der Unternehmen. Die Funktionäre der Banken werden regelmäßig informiert.

Risiken aus der Corona-Pandemie

Ergriffene Maßnahmen

Als sich im Februar 2020 die Hinweise verdichteten, dass sich der Corona-Virus auch in Europa stark verbreiten würde, beschlossen viele Regierungen einen Shutdown wesentlicher Teile der Wirtschaft sowie massive Einschränkungen sozialer Kontakte. Diese Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit wurden und werden von umfangreichen Hilfsprogrammen zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen für Unternehmer und private Haushalte begleitet.

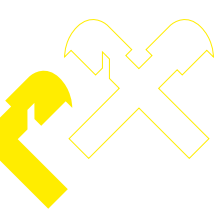
Zu Beginn der Krise hat die Raiffeisenlandesbank OÖ eine Arbeitsgruppe (CMO, CRO inkl. Fachbereiche) ins Leben gerufen, die die Krise laufend analysiert und einen gemeinsamen Weg durch die Krise erarbeitet. Die Ergebnisse aus dieser Task Force werden seither regelmäßig in Gremien (Vorstandssitzungen, Risikovorstandssitzungen, Aufsichtsratssitzungen, Risikoausschuss etc.) berichtet.

Wesentlich war zunächst herauszufinden, welche Kunden in welchen Branchen am stärksten betroffen waren. Dazu wurde ausgehend von veröffentlichten volkswirtschaftlichen und makroökonomischen Einschätzungen und Ratingsimulationen (bspw. von der EZB, der OeNB oder des WIFO) die am stärksten betroffenen Branchen eruiert und die Kunden in diesen Branchen kontaktiert. Ausgehend von den Rückmeldungen wurden Detailanalysen zu den Kunden in den betroffenen Branchen erstellt und im Rahmen der Arbeitsgruppe und in der Risikovorstandssitzung diskutiert und im Risikoausschuss des Aufsichtsrates präsentiert. Dieser Zyklus (aktualisierte Szenarien ► Betroffenheit nach Branchen ► Analyse der betroffenen Kunden ► Handlungsempfehlungen) wird nach wie vor laufend wiederholt.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden auch Branchenauswirkungen und daraus abgeleitet notwendige Veränderungen der Kreditvergabestandards diskutiert. Insbesondere für die Vergabe von geförderten Krediten wurde in der Raiffeisenbankengruppe OÖ zur rascheren Abwicklung ein eigenes Komitee (Grundsatzentscheidungskomitee) mit dem Fokus auf folgende Themenstellungen eingerichtet:

- Hat der Kunde langfristig ein überlebensfähiges Konzept?
- Sind die Probleme kurzfristig/mittelfristig oder langfristig?
- Bankenstruktur – leisten alle finanzierenden Banken die gleichen Beiträge?

Während der Krise wurden keine Standards, Limits bzw. Grenzen verändert oder aufgeweicht. Die interne Berichterstattung in der Raiffeisenlandesbank OÖ wurde um jene Analysen erweitert, die von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) vorgegeben wurden. Neue zu berichtende Tatsachen (gestundetes Volumen, Überbrückungsfinanzierungen etc.) wurden in die interne Berichterstattung aufgenommen.



Um jederzeit einen Überblick über die Liquidität zu haben, hat die Raiffeisenlandesbank OÖ ein tägliches Reporting zur Überwachung des Kundenverhaltens (Rahmenziehungen, Veranlagungen bei der Bank) etabliert, das mittlerweile täglich automatisch erstellt und den Entscheidungsträgern vorgelegt wird. Es besteht aus einer Übersicht der Veränderung von nicht ausgenutzten Rahmen und der Veränderung von Einlagen mit entsprechender „drill-down“-Funktion.

Um die Auswirkungen auf die Kapitalquoten (CET 1 und TC) aufgrund von COVID-19 unterjährig abschätzen zu können, wurden im Jahr 2020 – zusätzlich zu den bereits bestehenden Stressszenarien – eigene COVID-19-Szenarien für die normative Sicht im ICAAP eingeführt. Darüber hinaus wurde für die ökonomische Sicht im ICAAP temporär ein wöchentliches Notfallreporting etabliert, bei dem die jeweils aktuellen sowie zusätzlich gestressten Börsenkurse der at equity-Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank OÖ und deren Auswirkungen auf die Deckungsmasse und das ökonomische Kapital dargestellt wurde.

Betriebliche Schutzmaßnahmen

Für die Raiffeisenlandesbank OÖ hat der Schutz der Gesundheit und des Wohlbefindens der Mitarbeiter und Kunden höchste Priorität. Wie im Notfall- und Krisenhandbuch der Raiffeisenlandesbank OÖ vorgesehen, wurde nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie in Österreich per 10. März 2020 die Krisenorganisation in Kraft gesetzt. Durch die flächendeckende Verfügbarkeit von mobilen Arbeitsplätzen konnte rasch in einen Home-Office-Betrieb übergegangen und Ansteckungen von der Bank weitestgehend ferngehalten werden. Insgesamt hat die Krisenorganisation hervorragend funktioniert und die Raiffeisenlandesbank OÖ war zu jeder Zeit für ihre Kunden voll einsatzfähig. Die Trennung kritischer Funktionen in zwei Teams mit wöchentlich wechselnder Anwesenheit in der Bank bzw. arbeiten aus dem Home-Office wurde – bedingt durch die in Oberösterreich entstandenen Cluster vor den Sommerferien und die damit einhergehenden Schulschließungen – aufrechterhalten und mit dem zweiten Lockdown auf alle Bereiche erweitert. In den wiederkehrenden Lockdown-Phasen konnte so noch rascher reagiert werden, indem auch für jene Hälfte, für die jeweils die Anwesenheit im Büro vorgesehen war, auf Home-Office umgestellt wurde, soweit eine minimale Anwesenheit nicht betrieblich erforderlich war.

Liquidität

In Krisenzeiten gilt der erste Fokus jeder Bank der Aufrechterhaltung ausreichender Liquidität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Bargeld und einem funktionierenden Zahlungsverkehr. Dies war und ist während der Corona-Krise jederzeit sichergestellt. Die gewährten Stundungen und Überbrückungskredite sowie die zu Beginn der Krise schwierigen Marktgegebenheiten brachten die Liquidität der Raiffeisenbankengruppe OÖ nicht unter Druck. Neben der nach wie vor intakten Refinanzierung über Kundeneinlagen und Emissionen kann die Raiffeisenlandesbank OÖ durch die Nutzung der von der EZB im Rahmen von TLTRO III zur Verfügung gestellten Linien einen etwaigen erhöhten Liquiditätsbedarf der Unternehmen auch mittel- und langfristig sicherstellen. Die Liquiditätssituation war daher auch in der Krise stabil und sämtliche quantitativen Kennzahlen zur Liquidität sind deutlich übererfüllt.

Unterstützung der Wirtschaft

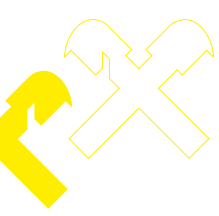
Garantien der öffentlichen Hand für Überbrückungskredite waren 2020 ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Liquidität für von der Corona-Krise betroffene Unternehmen. Von den insgesamt 2.600 Anträgen auf Überbrückungsgarantien in der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Jahr 2020 wurden rund 450 Anträge in der Raiffeisenlandesbank OÖ gemeinsam mit Partnern bei den Förderstellen für unsere Kundinnen und Kunden abgewickelt bzw. bearbeitet. Dies entspricht einem Finanzierungsvolumen von insgesamt rund 800 Mio. Euro.

Aufgrund einer europaweit gültigen Richtlinie der European Banking Authority liegen bei Stundungsmaßnahmen im Rahmen eines Moratoriums bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen weder Forbearance-Maßnahmen noch krisenbedingte Restrukturierungen vor. Alle anderen Maßnahmen unterlagen dem in der Raiffeisenlandesbank OÖ diesbezüglich üblichen Prüfprozess.

Analyse der Betroffenheit von Kunden und deren Berücksichtigung in Rating und Bewertungen

Neben der umfassenden Kundenberatung stand auch die Kundenanalyse in den Dimensionen Bonität und Sicherheitenansätze vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und deren wirtschaftlichen Auswirkungen im Fokus.

Bei den Ratingmodellen der Raiffeisenlandesbank OÖ wurden keine Komponenten oder Variablen der Probability of Default-Modelle (auf Vor-Krisen Niveau) eingefroren oder ausgeschlossen. Für Corporates-Kunden ab einer Obligohöhe von über 2 Mio. Euro, die seit 1. Juni 2020 kein Neurating bekommen hatten, wurde ein Rating-Screening durchgeführt. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wurden auf Basis der vorliegenden Informationen bzw. Erwartungen im Ratingupdate mit den entsprechenden Soft Facts hinsichtlich der aktuellen/mittelfristigen wirtschaftlichen Entwicklung bzw. Auftragslage im Rating berücksichtigt.



Bei Immobilien-Projektfinanzierungen in stark betroffenen Branchen (u. a. Tourismus) wurde ein zusätzliches Screening der Ratingaktualität durchgeführt. Ausgehend von den nachhaltigen Umsätzen bzw. Auslastungsraten vor COVID-19 sowie der aktuellen Entwicklung im Jahr 2020 wurden für die vor COVID-19 geplanten Umsätze für die Jahre 2020 bis 2024 Abschlagsätze festgelegt, die dann in der Ratingaktualisierung berücksichtigt wurden. Ab April 2020 erfolgte auch ein regelmäßiges Screening des Immobilienmarktes (Büro, Wohnen, Retail, Logistik, Tourismus) hinsichtlich der aktuellen Entwicklung (Miet- bzw. Kaufpreisentwicklung, Nachfrage, Leerstandsquoten etc.). Auf Basis der Entwicklung der COVID-19-Pandemie im 4. Quartal 2020 und den damit verbundenen aktuellen und zukünftigen Auswirkungen auf die Tourismusbranche wurde im Dezember 2020 ein pauschaler Abschlag von den Marktwerten in Höhe von 12 % bei Stadthotels und in Höhe von 10 % bei Freizeithotels durchgeführt. Diese Abschläge führten zu einer Reduktion der in den Banksystemen erfassten Sicherheitenansätze.

Erhöhung der Portfoliovorsorgen und Einzelwertberichtigungen in der Raiffeisenlandesbank OÖ

Die im Rahmen der Implementierung von IFRS 9 entwickelten Vorsorgemodelle enthalten makroökonomische Prognosen, die auch in Krisenzeiten prozyklisch wirken. Das bedeutet, dass Banken bereits vor einer möglichen Insolvenzelle Vorsorgen auf Portfolioebene bilden, so auch die Raiffeisenlandesbank OÖ. Die im Zuge der IFRS 9-Modellentwicklung von der Raiffeisenlandesbank OÖ verwendeten makroökonomischen Zeitreihen hatten jedoch Ausschläge, wie sie die Pandemie mit sich brachte, nie vorher beobachtet. So war etwa der höchste Rückgang des BIP in einem Quartal im Rahmen der Finanzkrise 2008 mit -1,5 % festgestellt worden, während nunmehr im 2. Quartal 2020 ein Rückgang des BIP im Ausmaß von über 11 % beobachtet wurde. Durch eine Weiterentwicklung der IFRS 9 PD-Modelle konnten diese vergleichsweise extremen makroökonomischen Werte entsprechend verarbeitet werden. Aufgrund des unsicheren wirtschaftlichen Ausblicks in einzelnen Branchen durch Covid-19, der durch bestehende Modelle nicht vollumfänglich abgebildet werden kann, wurde ein branchenspezifischer kollektiver Stagetransfer als Post-Model-Adjustment durchgeführt. Dazu wurden alle Branchen in einer eigenen COVID-19 Arbeitsgruppe entsprechend ihrer Gefährdung durch die Pandemie einer der Ampelfarben grün, gelb, orange oder rot zugeteilt. In weiterer Folge wurden alle Kunden, die den mit der Ampelfarbe „orange“ gekennzeichneten Branchen „Verkehr/Lagerei“, „Maschinen- u. Anlagenbau“ sowie „Metallbearbeitung/-erzeugung“ zugehörig sind und weniger als 5 Mio. EUR Exposure haben, in der Regel kollektiv in Stage 2 transferiert. Darüber hinaus wurden alle Kunden in den roten Branchen „Freizeit“ und „Tourismus, Beherbergung und Gastronomie“ sowie „Hotels und Thermen“ zur Gänze in Stage 2 transferiert. Damit wurde gemäß IFRS 9 eine erhöhte Portfoliovorsorge bei diesen Kundengruppen gebildet.

Die COVID-19-Pandemie lässt für 2021 und in abgeschwächtem Ausmaß auch noch für die darauffolgenden Jahre einen Anstieg der Insolvenzen erwarten, der bis dato – vermutlich bedingt durch die Überbrückungshilfen – allerdings noch ausgeblieben ist. Daher wurden die Portfoliovorsorgen im Jahr 2020 entsprechend der makroökonomischen Entwicklung vor allem im Bereich Corporates signifikant erhöht. Lediglich dem bereits vor der Pandemie rückläufigen PKW-Absatz musste durch einige Einzelvorsorgen im Bereich der Zulieferbetriebe Rechnung getragen werden. Wesentliche Vorsorgebuchungen für ausgefallene Kunden im 1. und 2. Halbjahr waren zudem nicht auf die Pandemie, sondern auf vermutete Bilanzmanipulationen bei einem internationalen Zahlungsverkehrsanbieter zurückzuführen.

Auswirkungen auf die Beteiligungswerte der Raiffeisenlandesbank OÖ

Die Bewertung der Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank OÖ wurde durch die laufende Adaptierung an die Marktpreise bzw. Unternehmensbewertungen kurzfristig stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Überreaktion der Märkte hat dabei das Ergebnis des 1. Halbjahres negativ beeinflusst. Nachdem sich ab der zweiten Jahreshälfte wesentliche Fortschritte bei der Erstellung eines Impfstoffes gegen COVID-19 abzeichneten, zeigten die Finanzmärkte eine deutlich positive Entwicklung und konnten einen Großteil ihrer Verluste wettmachen. Eine volatile Entwicklung der Finanzmärkte in den kommenden Quartalen ist jedoch nicht auszuschließen.

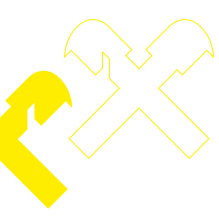
Marktrisiken

Die Kreditrisikospreads haben sich in der zweiten Jahreshälfte stabilisiert, sodass die Bewertungsverluste im CCR-Kreis der RBG OÖ Verbund aus dem 1. Halbjahr sowohl für die zum Fair Value bilanzierten Kredite als auch für das konservative Staatsanleihenportfolio, welches zur Liquiditätssicherung gehalten wird, nahezu kompensiert wurden.

Die Belastungen aus der gewählten Absicherungsstrategie des Zinsrisikos konnten, unter anderem durch die Implementierung eines Portfolio Hedges, deutlich reduziert werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ geht davon aus, dass vergangene Verluste weiter aufgeholt werden und zukünftigen Zinsschwankungen noch robuster entgegengewirkt werden kann.

Nachhaltigkeitsrisiken

Wirtschaft und Aufsicht legen einen starken Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit/ Nachhaltigkeitsrisiken. Im Juni 2020 wurde daher vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ eine Analyse zum Thema "Sustainable Finance" und die Teilnahme am Klimaverträglichkeitstest (PACTA) beauftragt. Die Analyse umfasste sämtliche Bereiche der Bank und orientierte sich dabei an



den regulatorischen Vorgaben und potentiellen Marktchancen aus dem "Green Deal" der EU. In den Bereichen Offenlegung wurde parallel zur Analyse mit den Umsetzungen der gesetzlichen Anforderungen gestartet, um ab März 2021 hier bereits die entsprechenden Auflagen erfüllen zu können. Auch im Bereich Risikomanagement wurde mit der Einbindung von Klima- und Umweltrisiken in das bestehende Risikoframework begonnen und erste Integrationen vorgenommen.

Zielsetzungen bei sämtlichen 2020 gesetzten Maßnahmen zu Sustainable Finance sind die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen und Erschließung neuer Marktchancen. Auf Basis der 2020 erfolgten Analyse wird Anfang 2021 die Leuchtturminitiative „Nachhaltigkeit“ gestartet. Die weiteren Meilensteine dieser Initiative werden im ersten Halbjahr 2021 festgelegt werden.

Nachhaltige Investitions- und Finanzierungsentscheidungen sind für die Zukunft unverzichtbar, daher wurde das Portfolio der Raiffeisenlandesbank OÖ in einer ersten Phase nach der Klimaverträglichkeit gescreent. Einerseits wurde intern ein CO₂-Indikator ermittelt, andererseits nimmt die RLB OÖ auch an der PACTA-Studie teil. Weiters wurde der ESG Industry Base Score entwickelt.

Der CO₂-Indikator beschreibt einen branchenabhängigen CO₂-Intensitätsfaktor. Er setzt Wirtschaftsleistung (BIP in Mio. EUR) und CO₂-Emissionen (in Tonnen) je ÖNACE-Abteilung (Grobklassifizierung ÖNACE) für Österreich in Beziehung.

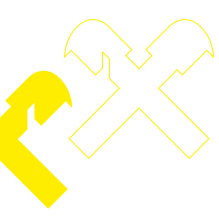
Das Modell PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) ist ein vom non-profit Think Tank 2° Investing Initiative federführend entwickeltes Modell zur Klimaverträglichkeitsprüfung von Finanzportfolios. Die erste national koordinierte Teilnahme an dieser Initiative wurde von den Bundesministerien für Klimaschutz und für Finanzen in Kooperation mit dem Umweltbundesamt als eine Maßnahme zur Umsetzung der Green Finance Agenda gestartet. Die RLB OÖ wird hier verschiedene Handlungsoptionen simulieren können, um Klimarisiken in den Anlagestrategien zu identifizieren und Portfolios klimaverträglich auszurichten. Der ESG Industry Base Score (E = Environment, S = Social, G = Governance) wird nach der Entwicklung im Jahr 2020 im Laufe von 2021 implementiert werden und basiert auf internationalen Referenztexten und vereinbarten internationalen Standards. Thematische Hauptbereiche der Analyse auf Branchenebene sind: Umwelt, Engagement in der Gemeinschaft, Geschäftsverhalten, Menschenrechte, Corporate Governance und Personalwesen.

Im Bereich der Sicherheitenbewertung/Immobilien werden Klima- und Umweltrisiken (z.B. Hochwasser/Kontaminierung) ebenfalls schon berücksichtigt. Eine Erweiterung der Analyse ist im Rahmen der Leuchtturminitiative vorgesehen. Schon jetzt muss jede Finanzierungsentscheidung in der Raiffeisenlandesbank OÖ im Einklang mit dem Code of Conduct stehen. Finanzierungen von oder die Beteiligung an Geschäften bzw. Projekten, die nachhaltig die Umwelt gefährden, entsprechen nicht der Geschäftspolitik der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Im Rahmen des ILAAP wurden die Nachhaltigkeitsrisiken 2020 erstmals in das Liquiditätsrisikoinventar aufgenommen. 2021 wird eine erste Abschätzung der Betroffenheit hinsichtlich der Werthaltigkeit der Wertpapiere, Creditclaims im Liquiditätspuffer sowie der Aktivseite (unter dem Gesichtspunkt "Stranded Assets") vorgenommen werden.

In der internen Schadensfalldatenbank der Raiffeisenlandesbank OÖ besteht die Möglichkeit, Schadensfälle als "Verluste durch Naturkatastrophen" zu kennzeichnen und anhand dieser Kennzeichnung Auswertungen vorzunehmen.

Seit 2017 wird für den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ AG einmal jährlich ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt und auf der Website veröffentlicht.



10.4 Forschung und Entwicklung

Das Projekt „Digitale Regionalbank“ ist ein zentraler Teil der Zukunftsstrategie. Das Ziel ist die Öffnung neuer – bislang ungenutzter – Kanäle sowie die Vernetzung mit den bestehenden Strukturen. Durch die „Digitale Regionalbank“ sollen einerseits Produktinnovationen gefördert und beschleunigt werden. Das Projekt soll andererseits aber auch dazu beitragen, das Kundenvertrauen weiter zu stärken, neue Marktanteile zu sichern sowie die Qualitätsführerschaft weiter auszubauen. Durch Standardisierungen soll dabei auch die Effizienz gesteigert werden. Inhalte sind unter anderem Onlineprojekte (App, „Mein ELBA“, Homepage, digitaler Vertrieb, Produktabschlussstrecken, WILL – die digitale Vermögensverwaltung etc.), Beratungsprojekte (SMART-Beratung, Wunschplaner für Kunden, Produktabschlussstrecken für Berater etc.) und der Aufbau einer Omnikanalplattform sowie Analytik. Daneben werden auch innovative oberösterreichische Projekte (FX-Plattform, Communityplattform, digitales Corporate Banking, ROBO Advisory etc.) vorangetrieben.

Ein zentraler Bestandteil ist die Entwicklung des persönlichen Finanzportals „Mein ELBA“. „Mein ELBA“ wird in Zukunft als zentrale Drehscheibe eine zunehmend wichtige Rolle in der Kundenbeziehung spielen. Das Finanzportal kann von den Kundinnen und Kunden individuell gestaltet werden und stellt vor allem auch eine wichtige Kommunikationsplattform zwischen Kunden und Bank dar. Die Übermittlung von passenden Produktvorschlägen mit unmittelbaren Abschlussmöglichkeiten vervollständigt diese zentrale Kundenplattform. Mit der Online-Kontoeröffnung, Kreditkartenanträge, Kreditwünsche mittels Sofortkredit oder Onlinekredit wird Kunden die Möglichkeit geboten, digital und rund um die Uhr das eigene Finanzleben zu managen. Diese digitalen Möglichkeiten werden konsequent laufend ausgebaut. Die Integration und gemeinsame Weiterentwicklung einer Omnikanalstrategie in den Projekten „SMART Beratung Neu“, Kundenkontaktcenter, Analytic und „Mein ELBA“ bieten den Kunden künftig ein einheitlich übergreifendes, einzigartiges Service.

Das Kundenverhalten verändert sich laufend und rasch. Die moderne Softwarearchitektur muss diesen Änderungen gerecht werden können. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die konsequente Nutzung von APIs zur Kommunikation zwischen einzelnen Komponenten in der Softwarelandschaft. Das ermöglicht schnelle Anpassungen von Komponenten sowie die Integration von Fremd- und Standardsoftware in die eigene Systemlandschaft.

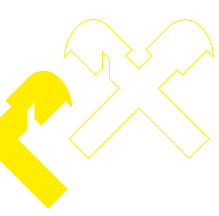
Die „Bank am Smartphone“ ist mehr als ein Trend, sie ist zentraler Bestandteil vieler Produkte und Services, die die Raiffeisenbankengruppe OÖ seinen Kunden anbietet. Das vergangene Jahr mit seinen speziellen Herausforderungen hat dies zusätzlich verstärkt. Die Anforderungen Bankservices und Produkte von zuhause aus nutzen zu können, kontaktloses Bezahlen beim Händler und die Nutzung von eCommerce setzen sich in der breiten Masse mehr und mehr durch. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ trägt dieser Herausforderung Rechnung und bietet seinen Kundinnen und Kunden in diesem Bereich zahlreiche Möglichkeiten.

So wird der Bezahlprozess am Smartphone laufend – wie bereits in den Vorjahren – um weitere Mehrwertfunktionen ergänzt. Neben den bereits bestehenden Services Apple Pay, ELBA-pay, Bluecode und der Integration von Kundenkarten in ELBA-pay wurde das Mobile Payment Portfolio in 2020 um Garmin Pay erweitert. LAKS Pay und die Nutzung von Raiffeisen Kreditkarten in einer neuen Raiffeisen Wallet am Smartphone stehen auf der Roadmap. Für jedes Service rund um das Bezahlen mit dem Smartphone gilt: Jede Transaktion ist sofort am Konto ersichtlich. Weiters wurde für die Autorisierung von eCommerce-Zahlungen mit Kreditkarte und Debitkarte die Push TAN-Lösung angebunden. Damit können Kunden bequem von zuhause aus oder von unterwegs ihre Zahlungen sofort und sicher freigegeben.

Im Jahr 2020 wurden bei Raiffeisen OÖ mehr als 44 Mio. kontaktlose Zahlungen durchgeführt, das entspricht bereits ca. 78 % aller Zahlungen mit Debitkarten. Ca. 2 Mio. Transaktionen erfolgten bereits mit dem Smartphone. Mit Ende 2020 wurden nunmehr auch die letzten Zahlungsterminals in Österreich NFC-fähig, somit ist überall einfaches, kontaktloses Bezahlen möglich. Bereits seit längerem sind 100 % der Bezugskarten der Raiffeisenlandesbank OÖ mit der NFC-Technologie für kontaktloses Bezahlen ausgerüstet.

Mit der Raiffeisen Express-Überweisung wurde der europäische Instant Payment-Standard für Raiffeisenkunden in „Mein ELBA“, „Mein ELBA“-App, Raiffeisen SmartOffice und in „ELBA-business“ umgesetzt. Kunden können damit rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr die neue sekundenschnelle Überweisung nutzen.

Zusätzlich garantieren wir bei allen Transaktionen innerhalb der Raiffeisenbankengruppe OÖ, die mittels „Mein ELBA“ bzw. der „Mein ELBA“-App beauftragt werden, dass die Gutschrift unmittelbar und rund um die Uhr am Empfängerkonto gutgeschrieben wird – wie eine Instant Payment-Transaktion.



Im Bereich Online-Produktabschluss wurde der Online-Kontoabschluss flächendeckend eingesetzt. Kunden haben dadurch die Möglichkeit, ein Konto (herkömmliches Girokonto oder Studentenkonto) bequem von zuhause aus zu eröffnen. Die Identifikation erfolgt per Videolegitimation, eps-Überweisung oder direkt in einer Bankfiliale.

Der Online-Sofortkredit (Abschluss in der „Mein ELBA“-App bis EUR 4.000), der Raiffeisen Online-Kredit (in „Mein ELBA“ bis EUR 30.000) und das Raiffeisen Online-Sparen (für Neu- und Bestandskunden) werden angeboten. 2019 folgte der Einsatz der Kreditkartenbestellung. Seit heuer ist auch die digitale Vermögensverwaltung (WILL) online verfügbar. Mit dem Online-Bausparvertrag für Bestandskunden wurde mit Dezember 2020 das Produktportfolio weiter ausgebaut. Zusätzliche Online-Produktabschlüsse sind bereits in Planung.

Einer der wichtigsten Meilensteine war der Einsatz der 2-Faktor-Autorisierung entsprechend der Vorgabe der EBA (basierend auf den PSD2-Vorschriften). Diese Umsetzung hat die Raiffeisenbankengruppe als einzige Bank so umgesetzt, dass der Kunde mit seiner „Mein ELBA“-App einfach, bequem und sicher die erforderlichen Prüfungen und Freigaben durchführen kann. Partner war der deutsche Lieferant KOBIL, der eine Vielzahl von Banken mit dieser Technologie beliefert.

Um Neukunden den Kontowechsel zu Raiffeisen zu erleichtern, bietet Raiffeisen Österreich mit dem Kooperationspartner finleap connect GmbH einen für den Kunden vollautomatisierten Online-Kontowechselservice an.

Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung setzt die Raiffeisenbankengruppe OÖ auf e-Learning, Blended Learning-Module und web-based Trainings. Mit dem von ihr entwickelten e-Learning fungiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als Kompetenzzentrum für Raiffeisen Österreich.

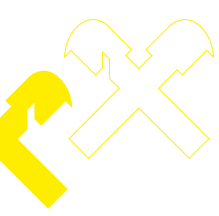
Im Rechenzentrum der Raiffeisenlandesbank OÖ, dem GRZ IT Center GmbH (GRZ), wird laufend an der Konzeption und Implementierung neuester IT-Sicherheitsstandards und -methoden gearbeitet. Neben den Zertifizierungen nach ISO 27001 sowie ISAE3402 Typ B werden zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die einerseits technisch die Sicherheit erhöhen (bspw. der Einsatz von Produkten zur verbesserten Erkennung von „Advanced Persistent Threats“) und andererseits wesentlich zur Schärfung des Sicherheitsbewusstseins bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Umgang mit Infrastruktur, Systemen und Daten beitragen.

Die Verhinderung von Betrug im Zahlungsverkehr steht im Zeitalter des Echtzeit-Zahlungsverkehrs neuen Herausforderungen gegenüber. Durch Einsatz von Künstlicher Intelligenz kann die Raiffeisenbankengruppe OÖ eine schnellere Prüfung und Bewertung von Transaktionen, schnellere Reaktion auf neue Betrugsmuster und eine verbesserte Erkennung betrügerischer Transaktionen sicherstellen.

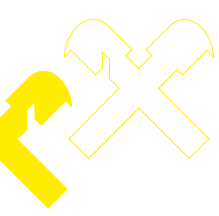
Die GRZ als IT-Infrastruktur-Vollversorger der Raiffeisenbankengruppe OÖ konnte ihre Position als eines der führenden Bankenrechenzentren Österreichs weiter festigen, nicht zuletzt durch eine Reihe nachhaltig positiver Partnerschaften. Aus technisch-strategischer Sicht werden im GRZ neben dem eigentlichen RZ-Produktionsbetrieb (Shared Service/Data Center, Systembetrieb) alle zugehörigen Themen, wie insbesondere Systems und Security Engineering, professionell von eigenen Mitarbeitern proaktiv und „State of the Art“ betrieben. Dem Thema „Sicherheit“ wird größte Beachtung geschenkt, und zwar in allen Bereichen: Mitarbeiter-Awareness, Objektsicherheit, Netzwerk-Sicherheit, Rechenzentrums-Sicherheit, Virenschutz, Intrusion Prevention/Detection, Softwaretechnik-Sicherheit, Server-Sicherheit, PC-Sicherheit, Internet-Sicherheit. Interne Prüfungen des Themas „IT-Sicherheit“ (Konzernrevision) orientieren sich am strengen „IT-Grundschriftbuch“ des Deutschen Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Externe Audits wurden wie folgt erfolgreich abgewickelt/begleitet: (Re-) Zertifizierungen/Testierungen nach ISO 9001: 2015, ISO 27001: 2013 sowie nach ISAE 3402 Typ 2 für die Standorte Linz, Innsbruck und Salzburg.

Kontakte im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es in erster Linie mit den Fachbereichen Informatik und Wirtschaftsinformatik der Johannes Kepler Universität Linz, dem Softwarepark in Hagenberg sowie dem Fachbereich Computerwissenschaften der Universität Salzburg. Darüber hinaus gibt es anlass- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch-Schienen, insbesondere mit anderen Rechenzentren bzw. IT-Dienstleistern und Consulting-Unternehmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Weiters gibt es eine Kooperation mit dem IPO (Institut für Personal- und Organisationsentwicklung in Wirtschaft und Verwaltung an der Johannes Kepler Universität Linz) zum Thema „Data Governance“.

Die Raiffeisen Software GmbH (RSG), ebenfalls mit Sitz in Linz, ist 2015 durch die Fusion der RACON Software GmbH, Linz, und der Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien, entstanden. Damit wurden die beiden, seit vielen Jahren parallel bestehenden Softwareentwicklungsunternehmen des österreichischen Raiffeisensektors, zu einer neuen, einheitlichen, innovationskräftigen und breit aufgestellten Analyse- und Software-Entwicklungs- und Betreuungseinheit formiert, die



sich professionell mit Themen wie Software-Engineering, Vorgehensmodelle (hier insbesondere agile Methoden) und Standardisierung in all ihren Facetten beschäftigt. Auch die RSG setzt auf die zuvor beschriebenen externen Vernetzungen und akademischen Kooperationen.

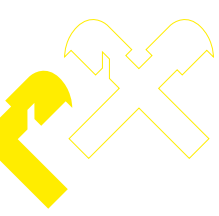


11 Risikomanagement in der Raiffeisenbankengruppe OÖ

Gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank OÖ als Zentralinstitut und den Verbundeinrichtungen werden für die oö. Raiffeisenbanken Modelle, Systeme und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements entwickelt und einheitlich angewandt.

Das aktive und vorausschauende Risikomanagement ermöglicht es, sämtliche Risiken (Markt-, Kredit-, Beteiligungs-, Liquiditäts-, operationelle und makroökonomische Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Details zur Risikostrategie, Risikotragfähigkeit, Risikosteuerung, Risikoüberwachung usw. sind im Risikobericht dargestellt.



Risikobericht

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist das Früherkennungssystem ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS. Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ betreibt ein Früherkennungssystem im Rahmen der Sektorrisiko eGen. Für Zwecke der Früherkennung arbeitet die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ mit der Sektorrisiko eGen und mit dem Raiffeisenverband OÖ im Rahmen deren gesetzlichen Aufgaben zusammen. Die Mitglieder des L-IPS kommen mit der Sektorrisiko eGen überein, dass dieses Früherkennungssystem als Bestandteil des Früherkennungssystems des L-IPS verwendet wird.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich auch einige wesentliche Anpassungen betreffend der bis dato im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der EU-Verordnung müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutionelle Sicherungssysteme (IPS) besteht.

Deshalb wurde in der Raiffeisenbankengruppe ein IPS etabliert und dazu vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarungen geschlossen, die die teilnehmenden Institute absichern und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellen. Basis für ein IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung gemäß Art. 49 CRR (Capital Requirements Regulation). Basierend auf der Aufbauorganisation der Raiffeisenbankengruppe wurde der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert (Bundes- bzw. Landes-IPS) und dementsprechend Anträge bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gestellt. Die Finanzmarktaufsicht hat die Anträge im Oktober und November 2014 genehmigt.

Mitglieder laut L-IPS Vertrag sind die Raiffeisenlandesbank OÖ, die oö. Raiffeisenbanken, die Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. und die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Das L-IPS ist ein eigenes aufsichtsrechtliches Subjekt. Als Folge sind auch auf Ebene des L-IPS die Eigenmittelbestimmungen der CRR einzuhalten. Damit erfolgt für die Mitglieder des L-IPS kein Abzug ihrer Beteiligung an der Raiffeisenlandesbank OÖ. Darüber hinaus können Forderungen innerhalb des IPS mit einem Gewicht von 0 % angesetzt werden.

Basis für das L-IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung im Rahmen des Früherkennungssystems der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Das L-IPS ergänzt somit als weiterer Baustein die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Falle wirtschaftlicher Probleme eines Mitgliedsinstitutes.

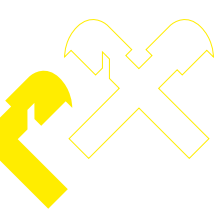
Grundsätze der Früherkennung

Unter dem Begriff „Früherkennung“ wird die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des L-IPS, aber auch beim L-IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen, verstanden. Unter dem Begriff „ökonomische Fehlentwicklung“ sind Ereignisse, Sachverhalte, Umstände, Faktoren sowie wirtschaftliche Kräfte zu verstehen, die bei Fortdauer oder Fortwirkung kurz- bis mittelfristig die wirtschaftliche Gesundheit sowie die Risikotragfähigkeit eines Mitgliedes und/oder des L-IPS in seiner Gesamtheit in ökonomisch nennenswerter Weise gefährden oder gefährden können. Ein wesentlicher Indikator für eine ökonomische Fehlentwicklung ist insbesondere, wenn ein festgelegter Grenzwert und/oder eine Kennziffer in ökonomisch nennenswerter Weise verletzt sind.

Gegenstand der Früherkennung ist es, ökonomische Fehlentwicklungen im oben definierten Sinn möglichst rasch, zeitnah und schon im Keim zu erkennen und darüber zu berichten und entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die genannte Verpflichtung trifft die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ hinsichtlich aller Mitglieder des L-IPS und des L-IPS in seiner Gesamtheit sowie jedes Mitglied hinsichtlich seiner eigenen wirtschaftlichen Situation.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ verfügt über ein System von Risikoprinzipien sowie Risikomessungs- und Überwachungsverfahren mit dem Ziel, die wesentlichen Risiken aller L-IPS Mitglieder zu kontrollieren und zu analysieren. Die Grundsätze des Risikomanagements sind im Risikomanagementhandbuch niedergeschrieben und für alle oö. Raiffeisenbanken gültig. Die Risikopolitik wird von den einzelnen Mitgliedern des L-IPS festgelegt.



Organisation des Risikomanagements

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ hat sich durch Mitunterfertigung des L-IPS Vertrages dazu verpflichtet, das von ihr eingerichtete Früherkennungssystem als Früherkennungssystem für das L-IPS zu betreiben. Teil des Früherkennungssystems L-IPS ist die Umsetzung der Standards der Sektorrisiko eGen⁴ die die Grenzwerte und Kennziffern zur Früherkennung definieren. Die SRG Standards werden jährlich überarbeitet und bei Bedarf an neue bzw. geänderte Richtlinien angepasst.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ gewährleistet, dass das von ihr betriebene Früherkennungssystem den gesetzlichen Anforderungen des IPS Rechtsrahmens voll entspricht. Sollten sich die gesetzlichen, regulatorischen und/oder vertraglichen Anforderungen an das Früherkennungssystem des L-IPS ändern, wird die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ diese im Rahmen des geänderten Bundesüberbindungsvertrages umsetzen. Die einzelnen L-IPS Teilnehmer erhalten ebenso quartalsmäßig die Risikotragfähigkeitsrechnungen.

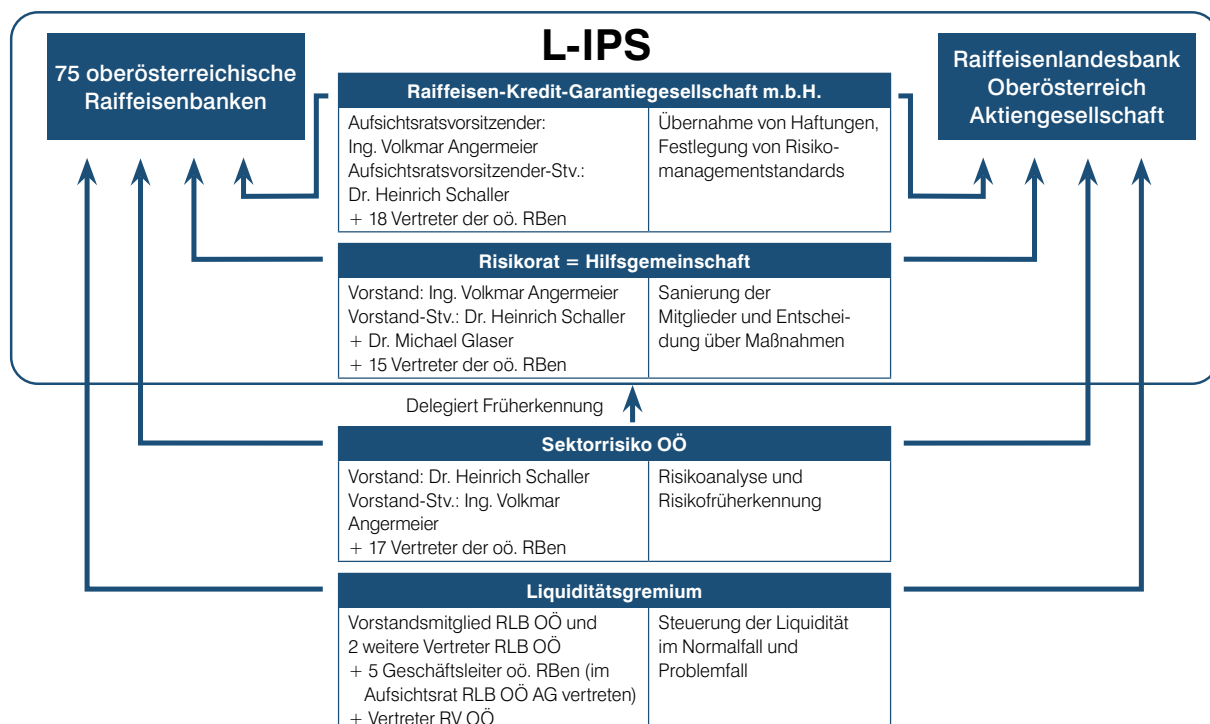
Im Rahmen des von ihr betriebenen Früherkennungssystems für L-IPS erstellt die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ eine quartalsweise aktualisierte umfassende ökonomische Bewertung der Mitglieder des L-IPS sowie des L-IPS in seiner Gesamtheit und stellt diese dem Risikorat zur Verfügung. Diese Quartalsberichte werden gleichzeitig mit der Vorlage an den Risikorat auch dem Raiffeisenverband OÖ zur Verfügung gestellt.

Liegt eine ökonomische Fehlentwicklung, insbesondere eine Verletzung der im Rahmen der jeweiligen SRG Standards festgelegten Grenzwerte und Kennziffern in ökonomisch nennenswerter Weise vor, wird die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ umgehend den Risikorat hiervon informieren.

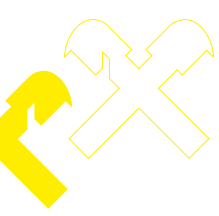
Die Mitglieder des L-IPS werden mit der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Betrieb des Früherkennungssystems L-IPS zusammenarbeiten und in Erfüllung des Vertrages und/oder gesetzlicher und/oder regulatorischer, von Zeit zu Zeit in Kraft stehender Verpflichtungen, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ alle hierfür notwendigen Daten zur Verfügung stellen.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist auch die Drehscheibe dieses Informationsaustausches. Sie ist berechtigt und verpflichtet, dem Risikorat Auskunft über die von ihr gesammelten Daten der Mitglieder des L-IPS zu geben.

Nachstehend ist die betreffend der Risikothemen implementierte Gremialstruktur in der Raiffeisenbankengruppe OÖ überblicksmäßig dargestellt:



⁴ Die SRG Standards sind in den Leitfäden zur Früherkennung und zum Stresstesting sowie im SRG Liquiditätshandbuch festgehalten.



Zusätzlich existieren in den verschiedenen Mitgliedsinstituten lokale Risikomanagement-Einheiten. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft, um die aus der Geschäftspolitik resultierenden Ziele zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden.

Das institutsbezogene Sicherungssystem verfügt über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Überwachung und Einstufung der Risiken, wodurch ein vollständiger Überblick über die Risikosituation der einzelnen Mitglieder und das institutsbezogene Sicherungssystem insgesamt geliefert wird (gemäß Artikel 113 Paragraph 7 Absatz c CRR).

Dessen Aufgaben umfassen die Erstellung des IPS-weiten und risikokategorie-übergreifenden Regelwerks zur Kapital- und Risikoüberwachung und die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil an den Risikorat.

Die Aufbau- und Ablauforganisation ist derart organisiert, dass Interessenskonflikte möglichst vermieden werden. Raiffeisenbanken mit einem Eigenmittelerfordernis von über UR 30 Mio. haben die Vorgaben der FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft umgesetzt, Raiffeisenbanken mit einem unter EUR 30 Mio. liegenden Eigenmittelerfordernis wenden diese Standards sinngemäß an. Ebenso wird durch regelmäßige Ausbildungsmaßnahmen die Qualifikation der Mitarbeiter sichergestellt. Sämtliche für das Risikomanagement erforderlichen Anweisungen und Richtlinien liegen den betreffenden Mitarbeitern sorgfältig dokumentiert in Handbüchern vor.

Die verwendeten Modelle, Systeme und Verfahren werden regelmäßig überprüft und laufend überwacht, wobei der Innenrevision der Raiffeisenbanken eine essentielle Funktion zukommt.

In der RLB OÖ werden Aufgaben des Risikomanagements sowohl in der Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement als auch in der Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken für das L-IPS OÖ wahrgenommen.

In Bezug auf Risikotragfähigkeit und Stresstests werden zum einen die Auswertungen für die RLB und für den CRR-Kreis von der Organisationseinheit Risikomanagement erstellt. Die Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken erstellt die Risikotragfähigkeitsrechnungen und Stresstests für die Raiffeisenbanken einzeln als auch in Summe für die Raiffeisenbanken. Anschließend werden die beiden Ergebnisse in der Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken zusammengeführt, d.h. um gegengleiche Positionen bereinigt, sowohl hinsichtlich Risiko als auch Deckungsmassen.

Weiters werden vom Gesamtbankrisikomanagement die Risikomanagementstandards vor allem in Bezug auf das Kreditrisiko für die Primärebene gewartet und weiterentwickelt. Die erarbeiteten Risikomanagementstandards werden bei Änderung in der Aufsichtsratssitzung der Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. (Mitglieder sind ident mit Risikorat des L-IPS) vorgestellt und dort für den gesamten Sektor beschlossen.

Risikostrategie

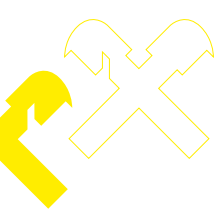
Das Ziel der risikostrategischen Überlegungen ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken und damit die Sicherung des Fortbestandes der gesamten Bankengruppe. Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist ein ausreichender Ertrag eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, um die Risikotragfähigkeit und die Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die oö. Raiffeisenbanken sind grundsätzlich von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird und nur Risiken eingegangen werden, die auch beurteilt werden können.

Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte basiert auf einem standardisierten Produkteinführungsprozess. Details des Prozesses sind in einer Dienstanweisung geregelt.

Schließlich haben die oö. Raiffeisenbanken auch den genossenschaftlichen Förderauftrag sowie die regionale Verankerung zu berücksichtigen.

In jedem Fall ist die Risikostrategie ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Jede oö. Raiffeisenbank hat eine schriftlich ausformulierte, mittelfristige Risikostrategie, die die Grundhaltung der Raiffeisenbank im Umgang mit Risiken festlegt. In der Risikostrategie sind im Sinne einer umfassenden Steuerung des Kreditinstitutes maximale Grenzen für die Risikobelastung festgelegt.



Alle öö. Raiffeisenbanken nehmen aufgrund der Liquiditätsmanagementvereinbarung an einem System des gemeinsamen Liquiditätsausgleiches teil. Zielsetzung ist, die Liquiditätsversorgung der öö. Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank OÖ AG abzusichern.

Die Einhaltung der Risikostrategie bei den öö. Raiffeisenbanken wird im Rahmen der jährlichen Bankprüfung durch den öö. Raiffeisenverband geprüft.

Risikorat

Im Rahmen des L-IPS wurde als Entscheidungsgremium der Risikorat eingerichtet, welcher identisch mit dem Vorstand der Hilfsgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist. Die Gründung und Einrichtung des Risikorates erfolgte mit Vertragsunterzeichnung am 17.12.2013. Die Mitglieder sind verpflichtet, für die Teilnahme an den Sitzungen zu sorgen.

Tourliche Agenda des Risikorates:

- Kapital-, Liquiditäts-, Ertrags- und Risikolage des L-IPS
- Entwicklung Stufen Beitragsleistung
- Ausblick künftiger Entwicklungen

Basis für sämtliche in diesem Kapitel dargestellten Prozesse und Regelungen ist die zwischen den Mitgliedsinstituten abgeschlossene Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (IPS-Vertrag), die Liquiditätsmanagementvereinbarung und der Bundesüberbindungsvertrag.

Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Dies soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des L-IPS und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Früherkennungsaktivitäten gewährleisten.

Der Einsatz einer unabhängigen internen Revision je Mitglied des IPS ist eine gesetzliche Vorgabe und zentraler Bestandteil des internen Kontrollsystems. Die Revision der IPS-Mitglieder überprüft periodisch die gesamten Geschäftsprozesse und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die externen Revisoren der zuständigen Revisionsverbände und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bei den Mitgliedsinstituten eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenskonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegt das L-IPS auch der gesamthaften Beaufsichtigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde.

Gemeinsame Risikobeobachtung

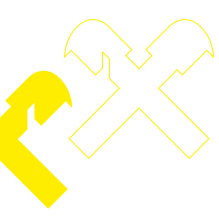
Die gemeinsame Risikobeobachtung der Raiffeisenbankengruppe OÖ erfolgt im Rahmen der Risikoratssitzungen. Zu den quartalsweise stattfindenden Sitzungen wird für die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ ein Risikobericht auf individueller und konsolidierter Basis erstellt, der sowohl einen Value at Risk als auch einen ökonomischen Kapitalansatz umfasst. Der Risikobericht beinhaltet neben dem Gesamtrisiko und dessen Abgleich mit der Risikotragfähigkeit Detailberichte zu allen wesentlichen Risiken, insbesondere zum Kredit- und Länderrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, operationellen Risiko, makroökonomischen Risiko und zu den sonstigen Risiken.

Risikosteuerung, -überwachung

Die Geschäftsleiter der öö. Raiffeisenbanken und der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ sind gemäß Bankwesengesetz für die Umsetzung der Risikostrategie und des Risikomanagements verantwortlich. Der professionelle Umgang mit Risiken bildet eine Kernaufgabe des Managements eines Kreditinstitutes. Die wesentlichen Risiken und die Entwicklung der Risikotragfähigkeit der öö. Raiffeisenbanken werden regelmäßig in einem Risikobericht dargestellt.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand der vorliegenden Risikoberichte oder anlassbezogen. Die Limitierung des Gesamtrisiko erfolgt durch Festlegung einer maximalen Risikobelastung in Prozent der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene. Ein Teil des internen Kapitals wird für nicht quantifizierbare Risiken vorgehalten.

Die maximale Höhe der Ausnutzung der Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich überwacht.



Die Liquiditätssteuerung und -überwachung ist in der Liquiditätsmanagementvereinbarung geregelt. Diese wird von den oö. Raiffeisenbanken sowie von der Raiffeisenlandesbank OÖ für die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ wahrgenommen. Für die Überwachung steht eine Liquiditätsmeldung (Fristenablaufbilanz) mit diversen Kennzahlen für die kurzfristige als auch für die langfristige Positionierung zur Verfügung.

Das Limitwesen für das L-IPS basiert auf den Frühwarnindikatoren lt. BaSAG. Dort sind die wesentlichsten Kennzahlen mit entsprechenden Grenzwerten festgehalten. Werden für das L-IPS Grenzwerte unterschritten, sind entsprechende Maßnahmen im Risikorat zu beschließen.

Im Rahmen des ICAAP Prozesses erfolgt die Begrenzung auf Ebene des L-IPS über ein Ampelsystem (SRG Früherkennung), für die RLB OÖ als auch für die einzelne Raiffeisenbank gibt es zusätzlich zu diesen Ampeln eine Limitierung für einzelne Risikoarten (z.B. Kreditrisiko, Zinsänderungsrisiko, Liquiditätsrisiko u. a.). Zusätzlich ist jedes einzelne Mitglied des IPS d.h. sowohl die RLB OÖ als auch jede einzelne Raiffeisenbank wiederum in ein Kennzahlenset eingebettet. Diese sind ebenfalls einzuhalten.

Des Weiteren gibt es für jedes Mitglied des L-IPS eine Geschäfts- und Risikostrategie, aus der weitere Begrenzungen, z.B. Branchenlimite für das jeweilige Institut, ersichtlich sind.

IPS-Risikosteuerung

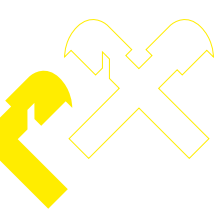
Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des L-IPS. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des Value at Risk Konzepts ermittelten Risikos beurteilt, wobei auf die Wichtigkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept zur IPS-Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Normalfall- und Problemfall-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Extremfall-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP), wie gesetzlich gemäß BWG § 39 Abs. 2b iVm Kreditinstitute Risikomanagementverordnung – KI-RMV gefordert.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Extremfall-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger nicht bedienen zu können	Der unerwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr darf die Summe aus freiem Kapital (Eigen- und Nachrangkapital), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge nicht überschreiten.	99,9 Prozent abgeleitet von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings
Problemfall-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend den CRR-Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (freier Jahresüberschuss, freies Kapital (nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge) muss den Value at Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des L-IPS übersteigen.	95 Prozent – unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs.	70–90 Prozent – basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

Extremfall-Perspektive

In der Extremfall-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von unerwarteten Verlusten aus den Geschäften aller L-IPS Mitglieder in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kredit-, Länder-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts-, makroökonomisches- und operationelles Risiko) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten (wie strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko, Konzentrationsrisiko) ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung des Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Das L-IPS wendet bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,9 % an, welches sich von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet.



Dem ökonomischen Kapital steht die Deckungsmasse gegenüber, die hauptsächlich das Eigen- und Nachrangkapital des L-IPS umfasst und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient. Die gesamte Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals (das Verhältnis von ökonomischem Kapital zu Deckungsmasse) beträgt zum 31. Dezember 2020 rund 56,3 % (Vorjahr: 53,9 %).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital (Extremfall):

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Kreditrisiko Unternehmen	996.456	25,20	1.011.910	27,71
Kreditrisiko Kreditinstitute	144.840	3,66	123.854	3,39
Kreditrisiko Staaten	36.871	0,93	27.698	0,76
Kreditrisiko Retail	270.566	6,84	273.062	7,48
Kreditrisiko LRG *)	61.745	1,56	57.592	1,58
Kreditrisiko CIU's **)	9.731	0,25	9.653	0,26
Credit Value Adjustment Risiko (CVA)	10.219	0,26	9.927	0,27
Länderrisiko	83.671	2,12	76.044	2,08
Beteiligungsrisiko	1.022.107	25,84	992.303	27,18
Marktrisiko	545.379	13,79	441.188	12,08
Operationelles Risiko	200.819	5,08	187.154	5,13
Liquiditätsrisiko	0	0,00	0	0,00
Makroökonomisches Risiko	384.057	9,71	266.934	7,31
Risikopuffer	188.323	4,76	173.866	4,76
Gesamt	3.954.784	100,00	3.651.185	100,00

*) Local and Regional Governments: entspricht regionalen Gebietskörperschaften wie z. B. Gemeinden

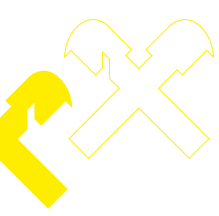
***) Collective Investment Undertaking: entspricht Fonds

Problemfall-Perspektive (Going-Concern)

Parallel zur Extremfall-Perspektive erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des L-IPS auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit – mit Blick auf das regulatorische Eigenkapital- und Eigenmittelerfordernis – gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden ein freier Jahresüberschuss, freies Kapital (überschüssige Eigenmittel, unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value at Risk (unerwarteter Verlust) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren (mit geringerem Konfidenzniveau von 95 %) wie den in der Zielrating-Perspektive angewendeten beruht. Mit diesem Ansatz sichert das L-IPS die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going-Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Die Risikoauslastung im Problemfall beträgt zum 31. Dezember 2020 rund 46,1 % (Vorjahr: 47,8 %).



Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital (Problemfall):

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Kreditrisiko Unternehmen	214.333	16,97	219.208	19,04
Kreditrisiko Kreditinstitute	18.336	1,45	14.631	1,27
Kreditrisiko Staaten	2.446	0,19	2.010	0,17
Kreditrisiko Retail	73.758	5,84	76.003	6,60
Kreditrisiko LRG *)	7.071	0,56	8.197	0,71
Kreditrisiko CIU's **)	812	0,06	808	0,07
Credit Value Adjustment Risiko (CVA)	5.439	0,43	5.284	0,46
Länderrisiko	8.196	0,65	6.765	0,59
Beteiligungsrisiko	365.327	28,93	350.126	30,42
Markt­risiko	297.947	23,59	240.462	20,89
Operationelles Risiko	66.981	5,30	62.424	5,42
Liquiditätsrisiko	0	0,00	0	0,00
Makroökonomisches Risiko	140.299	11,11	108.162	9,40
Fremdwährungs­seigen­mittel­risiko	1.873	0,15	2.148	0,19
Risikopuffer	60.141	4,76	54.811	4,76
Gesamt	1.262.959	100,00	1.151.038	100,00

*) Local and Regional Governments: entspricht regionalen Gebietskörperschaften wie z. B. Gemeinden
 **) Collective Investment Undertaking: entspricht Fonds

Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)

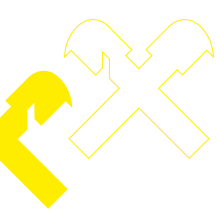
Die Stress-Perspektive soll sicherstellen, dass das L-IPS am Ende der mehrjährigen Planungsperiode auch in einem sich un­erwartet verschlechternden makroökonomischen Umfeld über ausreichend hohe Kapitalquoten verfügt. Die Analyse basiert hier auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten, aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei u. a. Zins­kurven, Wechselkurse und Credit Spreads, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio zum Einsatz.

Das Hauptaugenmerk dieses integrierten risikoartenübergreifenden Stresstests gilt den resultierenden Kapitalquoten am Ende der mehrjährigen Betrachtung. Diese soll einen nachhaltigen Wert nicht unterschreiten und somit keine substanziellen Maßnahmen zur Wiederherstellung notwendig machen. Die aktuell erforderliche Kapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotenzial.

Diese Perspektive ergänzt somit die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value at Risk Konzepts (das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht). Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Markt­situationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z.B. in Einzelpositionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität bei außergewöhnlichen Umständen.

Die Stresstests umfassen einen integrierten Stresstest (Beobachtungszeitraum von 3 Jahren, gestresste makroökonomische Zustände, risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste) und einen Reverse-Stresstest (betrifft Simulation des Kredit­risikos in verschiedenen Szenarien). Der Stresstest wird einmal im Jahr durchgeführt.

Laut Bescheidaufgaben ist aufgrund eines durchzuführenden Stresstests die ex-ante Dotierung des Sondervermögens im LIPS anzupassen. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse des Stresstests blieben die Kennzahlen Kernkapitalquote und Eigenmit­telquote im „grünen“ Bereich. Eine Nachdotierung des Sondervermögens war somit nicht erforderlich.



Deckungsmasse

Die Deckungsmasse im Extremfall setzt sich aus dem gesamten freien Kapital, den stillen Reserven und den gebildeten Vorsorgen zusammen.

Zusammensetzung der Deckungsmasse im Extremfall:

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
freies Kapital	6.740.113	96,00	6.496.896	95,88
Stille Reserven	178.625	2,54	198.016	2,92
excess/shortfall aus Vorsorge	102.460	1,46	81.228	1,20
Summe Risikodeckungsmasse	7.021.199	100,00	6.776.140	100,00

Die Deckungsmasse im Problemfall setzt sich aus dem freien Überschuss des Betriebsergebnisses des laufenden Jahres, dem freien Kapital (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), den stillen Reserven und den gebildeten Vorsorgen zusammen.

Zusammensetzung der Deckungsmasse im Problemfall:

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
freier Jahresüberschuss	249.579	9,10	242.524	10,08
freies Kapital	1.880.787	68,61	1.623.648	67,49
Stille Reserven	506.906	18,49	456.823	18,99
excess/shortfall aus Vorsorge	103.926	3,79	82.763	3,44
Summe Risikodeckungsmasse	2.741.200	100,00	2.405.759	100,00

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko des L-IPS betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privatkunden und Unternehmen, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Es ist die mit Abstand wichtigste Risikokategorie des L-IPS, was auch aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Kreditrisiken im L-IPS werden durch die L-IPS Mitglieder überwacht und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und für Kreditentscheidungen sind die Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagementmethoden und -prozesse.

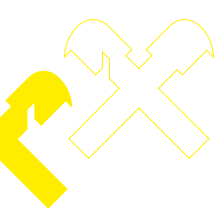
Der Kreditentscheidungsprozess und das Kreditportfoliomanagement sind in der Kompetenz der L-IPS Mitglieder.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür einheitliche interne Risikoklassifizierungsverfahren (Ratingmodelle) laut Risikomanagementhandbuch eingesetzt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Ausfallwahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. Gute Kreditwürdigkeit 1,5 für Unternehmen, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle und Messmethoden für Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor sind IPS-weit einheitlich und sehen jeweils 12 bzw. 27 Bonitätsstufen vor. Diese basieren auf den Modellen der Raiffeisen Bank International AG.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) in den Forderungsklassen Retail selbstständig, Retail unselbstständig sowie Unternehmen werden von der SRG für die Raiffeisenbankengruppe OÖ einheitlich je Ratingklasse erstellt und mittels entsprechenden Modellen validiert.

Ausgangsbasis für die Risikoberechnung ist das Kreditobligo, welches definiert ist als Saldo (bilanzielle Forderungen, gewichtete außerbilanzielle Geschäfte) zuzüglich gewichteter nicht ausgenutzter Rahmen und abzüglich Sicherheiten.



Kreditportfolio – Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 – 4,5 bzw. der drei Ausfallklassen für Unternehmen:

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
0,5 Minimales Risiko	203.363	0,63	482.205	1,62
1,0 Exzellente Kreditwürdigkeit	1.586.740	4,94	1.166.710	3,91
1,5 Sehr gute Kreditwürdigkeit	4.872.366	15,18	3.972.372	13,33
2,0 Gute Kreditwürdigkeit	7.432.106	23,15	7.542.744	25,31
2,5 Intakte Kreditwürdigkeit	6.404.700	19,95	5.920.912	19,87
3,0 Akzeptable Kreditwürdigkeit	7.066.978	22,01	7.371.904	24,74
3,5 Knappe Kreditwürdigkeit	2.649.441	8,25	1.963.614	6,59
4,0 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	893.164	2,78	572.204	1,92
4,5 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	236.418	0,74	134.014	0,45
5,0 90 Tage überfällig	8.287	0,03	6.175	0,02
5,1 Andere Ausfallgründe	449.748	1,40	420.883	1,41
5,2 Insolvenz, Abschreibung	299.902	0,93	244.758	0,82
NR Nicht geratet	270	0,00	3.340	0,01
Gesamt	32.103.483	100,00	29.801.835	100,00

Das Kreditobligo aus Unternehmen belief sich zum Jahresende 2020 auf EUR 32.103 Mio. (Vorjahr: EUR 29.802 Mio.) und entsprach einem Anteil von 45,7 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

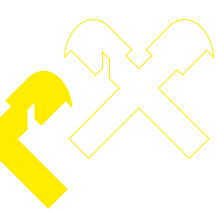
Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in selbständige und unselbständige. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des L-IPS:

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Retail-Kunden – selbständig	9.206.340	49,07	8.676.311	48,88
Retail-Kunden – unselbständig	9.555.679	50,93	9.075.673	51,12
Gesamt	18.762.018	100,00	17.751.985	100,00
davon Ausfall	570.775	3,04	590.395	3,33
davon Einzelwertberichtigungen	121.881	0,65	132.468	0,75
davon Portfolio-Wertberichtigungen	113.494	0,60	110.844	0,62

Das Kreditobligo aus Retail-Kunden belief sich zum Jahresende 2020 auf EUR 18.762 Mio. (Vorjahr: EUR 17.752 Mio.) und entsprach einem Anteil von 26,7 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt. Dazu wird jährlich (RBI-Modelle) bzw. vierteljährlich (weitere Ratingmodelle) ein Validierungsbericht mit einer Zusammenfassung der Validierungsergebnisse erstellt. Es werden qualitative und quantitative Elemente der Validierung angewendet.



Die nachfolgende Tabelle stellt die Kreditobligi an Kreditinstitute nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Assetklasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (und an beobachtbaren Ausfällen) in einzelnen Ratingstufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
A1 Ausgezeichnete Bonität	384.484	4,90	363.285	5,07
A2 Sehr gute Bonität	5.259.810	67,02	4.688.100	65,40
A3 Gute Bonität	1.444.716	18,41	1.767.643	24,66
B1 Solide Bonität	450.478	5,74	76.623	1,07
B2 Zufriedenstellende Bonität	132.229	1,68	227.785	3,18
B3 Adäquate Bonität	57.398	0,73	9.036	0,13
B4 Fragliche Bonität	113.168	1,44	22.149	0,31
B5 Höchst fragliche Bonität	14	0,00	36	0,00
C Ausfallgefährdet	22	0,00	5	0,00
D Ausfall	306	0,00	303	0,00
NR Nicht geratet	5.151	0,07	13.817	0,19
Gesamt	7.847.775	100,00	7.168.782	100,00

Das Kreditobligo aus Kreditinstituten belief sich zum Jahresende 2020 auf EUR 7.848 Mio. (Vorjahr: EUR 7.169 Mio.) und entsprach einem Anteil von 11,2 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

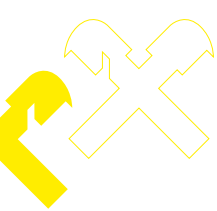
Eine weitere Kundengruppe stellen Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Da Ausfälle in dieser Assetklasse historisch nur selten beobachtbar waren, werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Zuhilfenahme des kompletten Datenbestandes externer Ratingagenturen ermittelt.

	2020		2019	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
A1 Ausgezeichnete Bonität	464.081	4,46	211.509	2,50
A2 Sehr hohe Bonität	7.584.301	72,85	6.123.211	72,44
A3 Gute Bonität	1.259.069	12,09	412.320	4,88
B1 Solide Bonität	390.301	3,75	444.807	5,26
B2 Zufriedenstellende Bonität	409.761	3,94	927.758	10,98
B3 Adäquate Bonität	268.367	2,58	188.567	2,23
B4 Fragliche Bonität	28.949	0,28	98.494	1,17
B5 Höchst fragliche Bonität	1.848	0,02	8.338	0,10
C Ausfallgefährdet	1.164	0,01	4.100	0,05
D Ausfall	1.374	0,01	1.702	0,02
NR Nicht geratet	1.011	0,01	31.574	0,37
Gesamt	10.410.225	100,00	8.452.379	100,00

Das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor belief sich zum Jahresende 2020 auf EUR 10.410 Mio. (Vorjahr: EUR 8.452 Mio.) und entsprach einem Anteil von 14,8 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditrisikominderung

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Der Sicherheitenwert und die Effekte anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird dabei jeweils der Wert angesetzt, den der Konzern bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Risikomanagementhandbuchs der Raiffeisenbankengruppe OÖ festgelegt.



Die Forderungen inkl. Eventualforderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Belehnwerte der dafür an die Mitglieder des L-IPS übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

IN TEUR	Maximales Kreditobligo				Belehnwert der Sicherheiten	
	Netto-Obligo		Nichtausgenützter Rahmen		2020	2019
	2020	2019	2020	2019		
Kreditinstitute	7.407.293	6.657.289	440.482	511.492	59.452	53.020
Öffentlicher Sektor	9.443.535	7.394.569	966.688	1.057.810	333.919	354.610
Unternehmen	28.313.611	26.641.392	3.674.773	3.068.006	15.526.197	13.591.294
Retail-Kunden – selbständig	7.245.808	6.981.282	1.829.724	1.560.940	5.959.872	5.374.412
Retail-Kunden – unselbständig	7.890.277	7.469.717	1.560.835	1.496.733	6.081.225	5.614.807
Gesamt	60.300.523	55.144.249	8.472.501	7.694.982	27.960.665	24.988.142

Problemkreditmanagement

Das Kreditportfolio und die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Unternehmen, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen und dinglichen Sicherheiten.

Bei der Problemkreditbearbeitung wird unterschieden in Fälle der Raiffeisenlandesbank OÖ und Fälle der oö. Raiffeisenbanken.

Problemkreditbearbeitung in der Raiffeisenlandesbank OÖ:

Ist ein Engagement innerhalb der Bank als Problemkredit definiert, so muss die weitere Betreuung an die Organisationseinheit Finanzierungsmanagement 2 übergeben werden. Problemkredite werden entweder in die Abteilung Sanierung geleitet, wo nach Möglichkeit eine Rückführung in die Normalbetreuung unternommen wird, oder aber es wird in der Betreuung ein Ausstieg aus der Kundenbeziehung unter Minimierung der Verluste für die Bank vorgenommen.

Das Ziel einer Sanierung ist die Gesundung des Kreditnehmers, sodass dieser seinen Zahlungsverpflichtungen wieder vollständig und rechtzeitig nachkommen kann, also in die Normalbetreuung rücküberführt werden kann.

Jedes Engagement wird einem Mitarbeiter der Abteilung Sanierung zugeordnet. Zur effizienten Übergabe führen der Kundenbetreuer, der Kreditcontroller (C-Referent) und der Sanierungsmitarbeiter ein Engagementübergabegespräch. Die Verantwortung für die Sanierung obliegt jedenfalls dem Sanierungsbetreuer.

Neben dem jährlichen Review erfolgen bei Sanierungsengagements zumindest halbjährliche Berichte über die Wirksamkeit der bisherigen Sanierungsmaßnahmen an den jeweiligen Kompetenzträger.

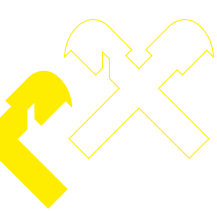
Das Ziel der Betreuung ist die Beendigung des Kreditverhältnisses unter weitestgehender Minimierung der Verluste für die Bank.

Hierzu erfolgt eine gerichtliche oder außergerichtliche Verwertung der Kreditsicherheiten bzw. die Inanspruchnahme persönlicher Haftungen und Garantien durch Dritte.

Ein Konzept ist vor Beginn der Verwertungsmaßnahmen zu erstellen. Über die Entwicklung der Betreuungsendagements ist dem Kompetenzträger jährlich zu berichten.

Unterstützung der oö. Raiffeisenbanken bei der Problemkreditbearbeitung:

Auf Basis von Dienstleistungsvereinbarungen unterstützt, berät und vertritt die Organisationseinheit Finanzierungsmanagement 2 der Raiffeisenlandesbank OÖ die oö. Raiffeisenbanken bei deren Problemkreditfällen.



Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Art. 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im L-IPS werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z.B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste, eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Sanierung eines Kunden erwägt wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Richtlinien in den Mitgliederinstituten des L-IPS gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute:

IN TEUR	Stand 1.1.2020	Zugänge/Abgänge	Stand 31.12.2020
Firmenkunden	658.268	75.206	733.474
Retail-Kunden	579.190	-28.020	551.170
Öffentlicher Sektor	56	-22	34
Summe Nichtbanken	1.237.514	47.164	1.284.678
Kreditinstitute	303	3	306
Gesamt	1.237.817	47.167	1.284.984

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Assetklassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute dar:

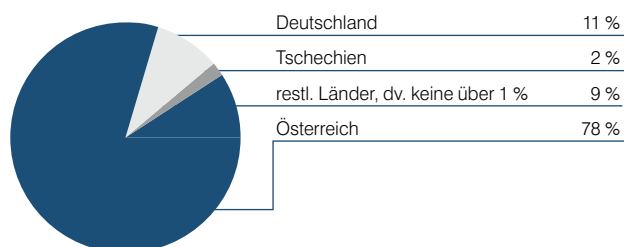
	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio I	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
	IN TEUR	IN TEUR	IN %	IN %	IN %	IN %
Firmenkunden	733.474	658.268	2,63	2,51	50,71	52,65
Retail-Kunden	551.170	579.190	3,59	3,94	38,42	38,39
Öffentlicher Sektor	34	56	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Nichtbanken	1.284.678	1.237.514	2,56	2,70	45,44	45,97
Kreditinstitute	306	303	0,01	0,01	0,00	0,00
Gesamt	1.284.984	1.237.817	2,34	2,45	45,42	45,96

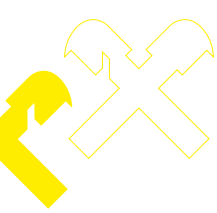
Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten. Das L-IPS ist diesem Risiko durch seine Geschäftstätigkeit in den Konvergenzmärkten Zentral- und Osteuropas ausgesetzt, in denen die politischen und wirtschaftlichen Risiken weiterhin zum Teil als vergleichsweise signifikant angesehen werden.

Die aktive Länderrisikosteuerung erfolgt bei den Mitgliedern im L-IPS. Unabhängig von der Limitierung wird das Länderrisiko im Rahmen der Problem- und Extremfall Perspektive durch einen zusätzlichen Risikoaufschlag für „Crossborder“-Risiken berücksichtigt, da im Rahmen der Ratingeinstufungen politische Risiken sowie Transfer- und Konvertierungsrisiken durch etwaige Ceilings (Deckelung der Endnote im Rahmen der Bonitätsbeurteilung der Einzelkunden durch das Rating des Sovereigns) im Ratingansatz in der Regel nicht zur Gänze berücksichtigt wird.

Anteil des Kreditobligos nach Herkunftsland der Kunden





Eine nach Herkunftsland des Kunden gegliederte Darstellung des Kreditobligos ergibt einen Anteil von 78 % aus Österreich, 11 % aus Deutschland und 2 % aus Tschechien. Alle restlichen Länder liegen jeweils unter einer 1 % Schwelle und werden zusammengefasst als restliche Länder mit einem Anteil von in Summe 9 % ausgewiesen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko bezeichnet die Gefahr von potenziellen zukünftigen Wertminderungen von Beteiligungen. Folgende Risikoarten sind Gegenstand im Beteiligungsrisiko:

- Dividendenausfallsrisiko
- Teilwertabschreibungsrisiko
- Veräußerungsverlustrisiko
- Risiko aus gesetzlichen Nachschusspflichten
- Risiko aus strategischer (moralischer) Sanierungsverantwortung
- Risiko aus der Reduktion von stillen Reserven

Für die Beurteilung des Risikopotenzials des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund aus Beteiligungen ist ein Value-At-Risk Modell im Einsatz, welches auf den externen Bewertungen (idR auf Discounted-Cash-Flow-basierte Gutachterwerte) statisch signifikante Iterationen rechnet und in weiterer Folge durch Gegenüberstellung der ermittelten Value-At-Risk-Werte (Konfidenzintervall: 95 % bzw. 99,9 %) zum Gutachterwert das entsprechende Risikopotenzial für den Problem- bzw. Liquidationsfall je Beteiligung ermittelt. Die Vorgehensweise ist analog für anteilige Marktanteilwerte von börsennotierten Beteiligungen. Für die verbleibenden Beteiligungen, welche keinen Marktwert aufweisen, wird der durchschnittliche Risikoabschlagssatz der in der Simulation enthaltenen Beteiligungen angewendet. Durch Aufaggregation der Risikopotenziale sämtlicher Beteiligungen lässt sich somit das Risikopotenzial des gesamten Beteiligungsportfolios bestimmen.

Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos des L-IPS erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen, die die aktuelle Ratingeinstufung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens berücksichtigen. Auf diese Weise werden die Risikofaktoren (= Haircuts), die auf das Exposure anzuwenden sind, ermittelt.

Die oö. Raiffeisenbanken sind im Wesentlichen nur bei der Raiffeisenlandesbank OÖ beteiligt.

Marktrisiko

Das L-IPS definiert Marktrisiko als die potenziell mögliche negative Veränderung des Marktpreises der Handels- und Investmentpositionen. Das Marktrisiko wird durch Schwankungen der Wechselkurse, Zinssätze, Credit Spreads, Aktienpreise und Warenpreise sowie anderer relevanter Marktparameter, wie z.B. impliziter Volatilitäten, bestimmt.

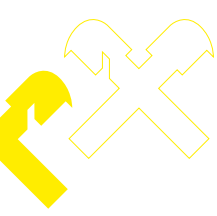
Organisation des Marktrisikomanagements

Alle Marktrisiken werden auf L-IPS-Ebene gemessen und überwacht. Die Steuerung findet bei den einzelnen L-IPS Mitgliedern statt.

Value at Risk (VaR)

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (VaR 99,9 % 1 Tag) für das Marktrisiko der Bankbücher je Risikoart dar.

Extremfall	2020	2019	Veränderung	
	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN %
Zinsrisiko Bankbuch	250.112	219.704	30.408	13,84
Währungsrisiko	29.376	24.463	4.913	20,08
Preisrisiko Handelsbuch	8.704	12.836	-4.132	-32,19
Preisrisiko Bankbuch	166.224	92.764	73.460	79,19
Credit Spread Risiko	90.963	91.422	-459	-0,50
Gesamt	545.379	441.188	104.191	23,62



Währungsrisiko/Offene Devisenposition

Das Währungsrisiko beschreibt das Risiko der Wertveränderung der Fremdwährungsposition bedingt durch Preisverschiebungen auf den Devisenkassamärkten und wird deshalb auch als Kursänderungsrisiko bezeichnet.

Preisänderungen auf den Devisenterminmärkten, welche bei inkongruenten Terminpositionen auch bei geschlossener Devisenposition zu einer Wertminderung führen können (Swapsatzrisiko), werden als Zinsänderungsrisiko gesehen. Die Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen in angeführten Währungen (die 10 größten Währungen in absoluten Zahlen):

IN TEUR	2020	2019	IN TEUR	2020	2019
AUD	13.962	655	JPY	25.272	23.147
CAD	14.495	15.254	NOK	8.978	2.794
CZK	-40.736	3.309	OFX	5.345	1.638
GBP	11.346	8.764	SEK	4.843	3.450
HKD	13.226	11.202	USD	90.207	80.410

Positive Salden: Nettoposition Long
 Negative Salden: Nettoposition Short

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei aber sowohl auf die laufend erzielten Erträge als auch auf die anfallenden Kosten aus. Sie beeinflussen weiters das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

Zinsrisiken im Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der erwartete oder geplante Wert bzw. Ertrag aufgrund einer Marktziinsänderung nicht erreicht wird. Das Zinsänderungsrisiko enthält sowohl einen Einkommenseffekt (Nettozinsertrag) als auch einen Barwerteffekt.

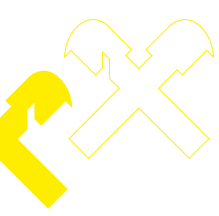
Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte im L-IPS zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value at Risk Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Seit dem Jahr 2002 besteht für das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Zinsrisikostatistik an die Aufsichtsbehörde ein quartalsweises Berichtswesen, das entsprechend den Erfordernissen der CRR-Richtlinien auch eine Barwertveränderung in Prozent der Eigenmittel beinhaltet. Notwendige Schlusselannahmen für Fristigkeiten werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner Statistiken und Erfahrungswerte getroffen.

Die ermittelten Wertänderungen für einen Zinsschock von 200 Basispunkten blieben im L-IPS im Berichtsjahr 2020 stets unter der meldepflichtigen Schwelle von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel.

Die aggregierte Barwertveränderung des Bankbuchs der L-IPS Mitglieder bei einer parallelen Zinserhöhung um 200 Basispunkte wird in folgender Tabelle für den Stichtag 31. Dezember 2020 dargestellt.

IN TEUR	2020	2019	Veränderung	
			ABSOLUT	IN %
Barwertänderung bei 200BP Shift	635.822	602.642	33.180	5,51
in % der Eigenmittel	10,87 %	11,17 %	-0,30 PP	-2,69
VAR	250.112	219.704	30.408	13,84



Preisrisiko

Unter dem Preisrisiko aus Wertpapieren versteht man die Gefahr, dass der Wert eines Portfolios (z.B. Aktien, Renten, Rohstoffe) aufgrund von Kurs- bzw. Zinsänderungen negativ beeinflusst wird. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kursänderungen, die nicht ausschließlich von der Bonität der jeweiligen Unternehmen abhängen (dieses Risiko wird als Kreditrisiko angesetzt), sondern von diversen technischen oder fundamentalen Gründen, Angeboten und Nachfragen etc., bestimmt werden.

Spreadrisiko

Spreadrisiko (Credit-Spreadrisiko) ist das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise hervorgerufen durch Änderungen von Creditspreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz. Es kommt zu keiner Doppelzählung mit dem Kreditrisiko, weil auch bei unveränderter Bonität/Rating eine Marktschwankung durch sich veränderte Credit Spreads eintreten kann.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt grundsätzlich zentral durch die Raiffeisenlandesbank OÖ, wobei Raiffeisenbanken in Oberösterreich in die Liquiditätssteuerung eingebunden werden.

Der Risikorat bedient sich zur Überwachung der Einhaltung sämtlicher Liquiditätserfordernisse auf L-IPS Ebene und auf Ebene seiner Mitglieder der SRG Liquiditätsmeldung und des von dieser unter der Verantwortung des Risikorates betriebenen Früherkennungssystems. Der Risikorat bedient sich des auf Landesebene bestehenden Liquiditätsverbundes zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Mitglieder.

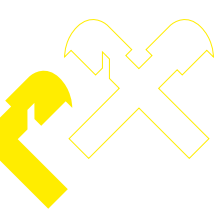
Es entspricht dem Selbstverständnis der Raiffeisenlandesbank OÖ als Zentralinstitut und Hüterin dieses Liquiditätsverbundes, dass dem Ersuchen eines angeschlossenen Kreditinstituts nach Bereitstellung weiterer Liquidität – im Bedarfs- wie im Notfall – bestmöglich entsprochen wird.

Sollten die Mittel des auf Landesebene bestehenden Liquiditätsverbundes bzw. die Finanzierungsquellen der Raiffeisenlandesbank OÖ nicht ausreichen, so wird der Risikorat eine L-IPS-Liquiditätshilfe vorschreiben. Diese ist also subsidiär zu den bereits auf Landesebene im Rahmen des dort eingerichteten Liquiditätsverbundes gewährten Liquiditätshilfen zu beschließen, sofern und solange ein eingerichteter Liquiditätsverbund besteht bzw. ein Vertragspartner bei diesem Landesliquiditätsverbund Mitglied ist.

Für eine möglichst umfassende Betrachtung der Liquiditätssituation wurden vier Szenarien definiert (Normalfall, Systemkrise, Rufkrise, Kombinierte Krise). Ziel der unterschiedlichen Szenarien ist die dem entsprechenden Marktumfeld angepasste Darstellung der Auswirkungen auf die Liquiditätsablaufbilanz, hervorgerufen durch unterschiedliches Verhalten der Marktteilnehmer, insbesondere betreffend der nicht deterministisch festgelegten Cashflows, wie z.B. Spar- und Sichteinlagen.

Die Risikomessmethode des SRG Liquiditätsrisikomanagements definiert sich für das L-IPS sowie deren Mitgliedern wie folgt.

Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (ON- und OFF Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.



Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Der Liquiditätspuffer soll sicherstellen, dass jeder Tag der Survival Period im Sinne der entsprechenden CEBS-Leitlinie überlebt wird.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht für das L-IPS sowie deren Mitglieder ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätstransformation,
- Strukturelle Liquiditätstransformation,
- Gap über Bilanzsumme.

Die „Operative Liquiditätstransformation“ (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von 1 bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Positionen des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die „Strukturelle Liquiditätstransformation“ (S-LFT), stellt für alle Teilnehmer des L-IPS OÖ die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 5 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der „GBS-Quotient“, auch „Gap über Bilanzsumme“ dar. Der Quotient des Gaps über die Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung der Raiffeisenlandesbank OÖ Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

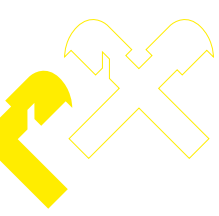
Seit Ende 2014 wird die LCR für das L-IPS täglich berechnet und tourlich an die Aufsicht gemeldet (L-IPS LCR per 31.12.2020 über alle Währungen: 182,87 %).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde im Rahmen des Liquiditätsverbundes ein entsprechender Notfallplan festgelegt.

Folgende Tabelle zeigt für das L-IPS die Liquiditätsposition für das Szenario „Normalfall“ und für das Szenario „Problemfall“ (auch „Kombinierte Krise“ bezeichnet):

L-IPS 31.12.2020														
IN MIO. EUR	7d	1m	3m	6m	1a	2a	3a	5a	7a	10a	15a	20a	30a	>30a
Liquiditätsposition „Normalfall“ (kumuliert von vorne)	11.628	13.355	12.861	13.145	13.893	15.304	15.523	16.428	16.887	-1.319	-2.813	-1.469	-703	-431
Liquiditätsposition „Kombinierte Krise“ (kumuliert von vorne)	9.120	7.518	6.923	7.476	8.183	9.556	12.475	13.708	14.237	-2.294	-3.752	-2.396	-1.626	-1.351

Positive Werte: Aktivüberhang
 Negative Werte: Passivüberhang



Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z.B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich von Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert. In den Verfahren und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen. Ebenso werden sämtliche Risiken aus Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Risiko) als operationelle Risiken angesehen.

Die Risikoidentifikation, Überwachung, Messung und Risikoreduktion erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Bei ökonomischer Fehlentwicklung sind von der Hilfsgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die Berechnung wird mittels des Basisindikator-Ansatzes durchgeführt (Basis dafür sind die durchschnittlichen Betriebserträge der letzten drei Jahre).

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko misst die Auswirkungen einer leichten bzw. schweren Rezession auf die Risikosituation der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Dazu wird mit einem makroökonomischen Modell der Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (z. B. BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten hergestellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang berechnet.

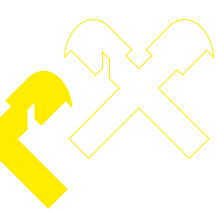
Sonstige Risiken (Risikopuffer)

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden im L-IPS im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch einen Risikopuffer berücksichtigt. Dazu zählen: Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko und Konzentrationsrisiko.

Es wird ein Wert von 5 % der restlichen Risiken zur Berechnung herangezogen.

Zusammenfassung

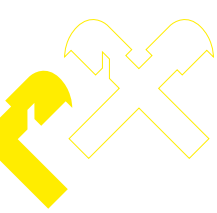
Der Umgang mit Risiken sowohl in der Raiffeisenlandesbank OÖ als auch bei den oö. Raiffeisenbanken und beim gesamten L-IPS OÖ steht ständig im Fokus, wird laufend analysiert und optimiert.



Aggregierte Bilanz

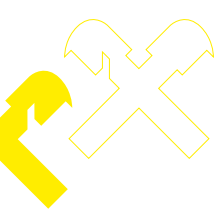
Aktiva IN TEUR	31.12.2020	31.12.2019
Barreserve	524.150	320.933
Forderungen an Kreditinstitute	10.075.271	8.141.021
Forderungen an Kunden	41.267.923	38.555.193
Wertanpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges	16.328	0
Handelsaktiva	2.396.213	2.122.542
Finanzanlagen (exkl. Unternehmensanteile)	7.085.971	6.953.582
Unternehmensanteile	323.302	540.828
At equity-bilanzierte Unternehmen	2.513.122	2.096.391
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Finanzimmobilien	789.040	795.454
Laufende und latente Steueransprüche	61.291	55.371
Sonstige Aktiva	280.393	194.921
GESAMT	65.333.004	59.776.236

Passiva IN TEUR	31.12.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.257.420	7.062.165
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35.791.953	33.989.053
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.329.472	9.333.496
Rückstellungen	430.623	419.970
Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten	122.278	136.382
Handelspassiva	1.910.641	1.677.079
Sonstige Passiva	304.577	370.826
Nachrangkapital	1.032.775	1.028.194
Eigenkapital	6.153.265	5.759.071
GESAMT	65.333.004	59.776.236



Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung

IN TEUR	2020	2019
Zinsen und ähnliche Erträge	1.436.204	1.187.773
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-572.985	-376.887
ZINSÜBERSCHUSS	863.219	810.886
Risikovorsorge	-172.680	-33.016
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE	690.539	777.870
Ergebnis aus at equity-bilanzierten Unternehmen	250.321	44.508
Provisionserträge	430.173	402.386
Provisionsaufwendungen	-84.189	-75.525
PROVISIONSÜBERSCHUSS	345.984	326.861
Ergebnis aus Handelsgeschäften	13.162	10.734
Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten	-30.280	26.746
Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten	4.010	-30.879
SONSTIGES FINANZERGEBNIS	-13.108	6.602
Personalaufwand	-437.296	-445.504
Sachaufwand	-275.668	-283.920
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles AV	-69.823	-65.459
Sonstiges betriebliches Ergebnis	35.170	53.044
JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	526.119	414.002
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55.195	-105.440
JAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN	470.924	308.562



„Institutsbezogenes Sicherungssystem“
für Oberösterreich
(„L-IPS“)

Linz, am 28. Juni 2021

Als Vertreter des L-IPS

Ing. Volkmar Angermeier
Vorsitzender des Risikorates der Raiffeisenlandesbank OÖ AG

Als Vertreter der Raiffeisenlandesbank OÖ AG

Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor

Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin

Dr. Michael Glaser
Vorstandsdirektor

Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor

Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor

Europaplatz 1a, 4020 Linz
T +43 732 65 96-0
E marketing@rlbooe.at

www.rlbooe.at